

80

Jahre 
Sicherungseinrichtung des BVR



Konsolidierter Jahresabschluss 2013

der Genossenschaftlichen FinanzGruppe
Volksbanken Raiffeisenbanken

Die Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken

Fakten und Zahlen auf einen Blick

Ratings

	Fitch Ratings (Verbundrating)	Standard & Poor's
Long-Term Issuer Default Rating (Langfristige Kreditbewertung)	A+	AA-
Short-Term Issuer Default Rating (Kurzfristige Kreditbewertung)	F1+	A-1+
Support Rating (Unterstützungsbewertung)	1	*)
Outlook (Ausblick)	Stable	Stable
Individual Rating	a+	aa-

*) Standard & Poor's führt hier keine Einstufung durch.

Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken

	2013 in Mio. Euro	2012 in Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Ertragslage			
Zinsüberschuss	20.010	19.644	1,9
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-774	-1.034	-25,1
Provisionsüberschuss	5.061	4.860	4,1
Ergebnis aus Finanz- und Warengeschäften ¹	1.061	1.238	-14,3
Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft ²	666	817	-18,5
Konsolidiertes Ergebnis vor Steuern	9.553	9.312	2,6
Konsolidierter Jahresüberschuss	6.862	6.872	-0,1
Aufwand-Ertrags-Relation (in Prozent)	61,5	61,2	
Vermögenslage			
Forderungen an Kreditinstitute	33.413	41.785	-20,0
Forderungen an Kunden	648.470	632.448	2,5
Risikovorsorge	-9.284	-9.785	-5,1
Handelsaktiva	57.539	72.205	-20,3
Finanzanlagen	237.257	242.161	-2,0
Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	67.868	64.100	5,9
Übrige Aktiva	45.302	47.422	-4,5
Finanzlage			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	96.210	110.824	-13,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	693.191	664.839	4,3
Verbriefte Verbindlichkeiten	67.507	83.259	-18,9
Handelspassiva	44.310	58.307	-24,0
Versicherungstechnische Rückstellungen	67.386	63.260	6,5
Übrige Passiva	32.575	37.649	-13,5
Eigenkapital	79.386	72.198	10,0
Bilanzsumme	1.080.565	1.090.336	-0,9
Geschäftsvolumen³	1.363.313	1.358.308	0,4
Bankaufsichtsrechtliche Kennziffern nach SolvV			
Kernkapitalquote (in Prozent)	11,4	10,1	
Gesamtkennziffer (in Prozent)	16,1	14,7	
Beschäftigte zum Stichtag	191.243	190.095	0,6

1 Handelsergebnis, Ergebnis aus Finanzanlagen, Sonstiges Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten.

2 Verdiente Beiträge aus dem Versicherungsgeschäft, Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstiges Ergebnis der Versicherungsunternehmen, Versicherungsleistungen, Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb.

3 Bilanzsumme einschließlich Finanzgarantien und Kreditzusagen, Treuhandgeschäft sowie Vermögensverwaltung der Union Investment Gruppe.

1

Konsolidierter Jahresabschluss 2013

der Genossenschaftlichen FinanzGruppe
Volksbanken Raiffeisenbanken

2

Inhalt

Editorial	5
Vorwort des Vorstandes	5
Lagebericht 2013	7
Geschäftsverlauf	7
Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen	8
Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken	9
Geschäftssegmente der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken	16
Personalbericht	21
Risikobericht	27
Risikomanagement in einer dezentralen Organisation	29
Risikokapitalmanagement	34
Kredit-, Marktpreis- und Liquiditätsrisiken	38
Prognosebericht	41
Gesamt- und Kreditwirtschaft	42
Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken	44
Konsolidierter Jahresabschluss 2013	47
Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013	48
Gesamtergebnisrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013	49
Bilanz zum 31. Dezember 2013	50
Veränderungen des Eigenkapitals	52
Kapitalflussrechnung	54
Angaben zum Konsolidierten Jahresabschluss	57
A Allgemeine Angaben	58
B Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung	66
1. Angaben zu Geschäftssegmenten	66
2. Zinsüberschuss	69
3. Risikovorsorge im Kreditgeschäft	70
4. Provisionsüberschuss	70
5. Handelsergebnis	71
6. Ergebnis aus Finanzanlagen	71

3

7. Sonstiges Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten	71
8. Verdiente Beiträge aus dem Versicherungsgeschäft	72
9. Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstiges Ergebnis der Versicherungsunternehmen	72
10. Versicherungsleistungen	72
11. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	73
12. Verwaltungsaufwendungen	73
13. Sonstiges betriebliches Ergebnis	73
14. Ertragsteuern	74
C Angaben zur Bilanz	75
15. Barreserve	75
16. Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	75
17. Risikovorsorge	76
18. Positive und negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	76
19. Handelsaktiva	77
20. Finanzanlagen	77
21. Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	78
22. Sachanlagen und Investment Property	78
23. Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen	79
24. Sonstige Aktiva	80
25. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	80
26. Verbriefte Verbindlichkeiten	81
27. Handelsspassiva	81
28. Rückstellungen	82
29. Versicherungstechnische Rückstellungen	84
30. Sonstige Passiva	84
31. Nachrangkapital	84
D Angaben zu Finanzinstrumenten	85
32. Beizulegender Zeitwert von Finanzinstrumenten	85
33. Fälligkeitsanalyse	86
34. Engagements in von der Schuldenkrise besonders betroffenen Staaten	86
E Sonstige Angaben	87
35. Finanzgarantien und Kreditzusagen	87
36. Treuhandgeschäft	87
37. Vermögensverwaltung der Union Investment Gruppe	88
38. Leasingverhältnisse	89
39. Eigenmittelanforderungen und Kapitalquoten	89
40. Bestandsbewegung der Bausparkasse Schwäbisch Hall	90
41. Bewegung der Zuteilungsmasse der Bausparkasse Schwäbisch Hall	91
42. Deckungsrechnung für das Hypotheken- und Kommunalkreditgeschäft der Hypothekenbanken	92
43. Vorstand des BVR	94
Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht	95

5

Vorwort des Vorstandes

Das Jahr 2013 war für die Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken ein Jahr des Wachstums. Die FinanzGruppe – bestehend aus 1.078 Genossenschaftsbanken, der DZ BANK, der WGZ BANK und den zentralen Produktspezialisten: also den drei Hypothekenbanken DG HYP, WL BANK und Münchener Hypothekenbank sowie der Bausparkasse Schwäbisch Hall, der R+V Versicherung, der Union Investment, der VR-LEASING, der TeamBank und der DZ PRIVATBANK – stärkte ihre Kundenbestände und baute ihre Marktanteile im Kundengeschäft erneut weiter aus.

Trotz des intensiven Wettbewerbs auf dem Finanzmarkt und regulatorischer Herausforderungen präsentierte sich die genossenschaftliche FinanzGruppe erneut stabil. Sowohl im Kreditgeschäft als auch auf der Einlagenseite gewann sie Marktanteile hinzu. Parallel wuchs auch der Anteil des Kundengeschäfts an der Bilanzsumme sowohl auf der Aktiv- wie auch auf der Passivseite. Mit ihrem um 10 Prozent erhöhten Eigenkapital von 79,4 Milliarden Euro zeigt sich die Gruppe robust und handlungsfähig.

Mit ihrem konsolidierten Ergebnis von 6,9 Milliarden Euro nach Steuern ist die genossenschaftliche FinanzGruppe eine der ertragsstärksten Bankengruppen in Europa.

Dieser Erfolg ist auch ein Ergebnis der konsequenten Konzentration auf den Kunden, die ebenso in internen Großprojekten wie „webErfolg“ oder „Beratungsqualität“ ihren Ausdruck findet. Die Jahr für Jahr steigenden Mitgliederzahlen – 2013 stieg der Mitgliederbestand um 364.000 Mitglieder auf einen neuen Höchstwert von 17,7 Millionen – belegen das Vertrauen der Kunden der genossenschaftlichen Institute in diese Ausrichtung.

Auch die Sicherungseinrichtung des BVR stärkt dieses Vertrauen seit nunmehr 80 Jahren. Ihre Aufgabe ist es, die Bonität der Mitgliedsinstitute zu sichern, indem sie wirtschaftliche Schwierigkeiten frühzeitig erkennt und abwendet. Die Gelder der Kunden der Genossenschaftsbanken schützt sie so seit vielen Jahrzehnten ausnahmslos zuverlässig.

Der hier vorliegende Konsolidierte Jahresabschluss der genossenschaftlichen FinanzGruppe ist somit auch als Ausdruck eines voll funktionsfähigen Kooperationsmodells zu verstehen, für dessen Erhalt wir uns auch weiterhin auf regulatorischer Ebene mit Nachdruck einsetzen.

Uwe Fröhlich
Gerhard Hofmann
Dr. Andreas Martin

EDITORIAL	5	GESCHÄFTSVERLAUF	7
LAGEBERICHT 2013	7	PERSONALBERICHT	21
KONSOLIDierter JAHRESABSCHLUSS 2013	47	RISIKOBERICHT	27
BESCHEINIGUNG NACH PRÜFERISCHER DURCHSICHT	95	PROGNOSEBERICHT	41

7

Geschäftsverlauf

8

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung Deutschlands wurde im Jahr 2013 nochmals durch die Auswirkungen der europäischen Staatsschuldenkrise und die schwache Weltkonjunktur belastet. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt legte gegenüber dem Vorjahr lediglich um 0,4 Prozent zu, nachdem es bereits 2012 mit 0,7 Prozent nur moderat expandiert war. Insbesondere der Jahresauftakt verlief für die deutsche Wirtschaft verhalten. Der rückläufige Außenhandel sowie der ungewöhnlich harte und lang andauernde Winter dämpften die Produktion. Im weiteren Jahresverlauf hellte sich die Wirtschaftslage aber merklich auf. Hierzu trugen nicht zuletzt die nachlassende Unsicherheit über die Entwicklung des Euroraums und eine Belebung des Exportgeschäfts bei. Da jedoch die Importe in ähnlichem Umfang wie die Exporte stiegen, gingen vom Außenhandel insgesamt keine Wachstumsimpulse aus.

Das zu Jahresbeginn weiterhin schwierige weltwirtschaftliche Umfeld hat zudem das Investitionsklima belastet. Die Ausrüstungsinvestitionen gaben daher im Vorjahresvergleich, trotz der nach wie vor sehr günstigen Finanzierungsbedingungen, abermals nach. Auch im Wirtschaftsbau waren die Investitionsaktivitäten schwach. Lediglich im öffentlichen Bau und im Wohnungsbau wurde mehr investiert.

Im Gegensatz zu den Investitionen legten die privaten und staatlichen Konsumausgaben merklich zu und waren damit 2013 die zentrale Stütze des Wirtschaftswachstums. Der Konsum wurde durch den weiteren Beschäftigungsaufbau, steigende Tarifeinkommen und eine Zunahme der monetären Sozialleistungen stimuliert. Zudem wurden die Privathaushalte durch eine Senkung des Beitragssatzes zur gesetzlichen Rentenversicherung, die Abschaffung der Praxisgebühr und eine leichte Erhöhung des steuerlichen Grundfreibetrages entlastet, was die Konsumkonjunktur ebenfalls beförderte.

Bei den Verbraucherpreisen war 2013 ein moderater Anstieg um 1,5 Prozent zu verzeichnen. Im Vorjahr hatte die Teuerungsrate noch bei 2,0 Prozent gelegen. Zur Gesamtteuerung trugen vor allem die Preise für Nahrungsmittel bei, die um 4,4 Prozent angehoben wurden.

Am deutschen Arbeitsmarkt setzte sich der Stelenaufbau fort, allerdings weniger dynamisch als im Vorjahr. Die Erwerbstätigenzahl ist im Inland um 232.000 Menschen auf gut 41,8 Millionen gestiegen. Für den Zuwachs waren die zunehmende Erwerbsbeteiligung der inländischen Bevölkerung sowie die verstärkte Zuwanderung aus Osteuropa und den Euro-Krisenländern verantwortlich. Die Arbeitslosenzahl legte, vor allem wegen der Rückführungen arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen, leicht um 53.000 Menschen auf knapp 3,0 Millionen zu. Die Arbeitslosenquote lag im Jahresdurchschnitt bei 6,9 Prozent und damit um 0,1 Prozentpunkte über dem Vorjahresniveau.

9

Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken

Geschäftsentwicklung

Die Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken bewährte sich auch im Geschäftsjahr 2013 als tragende Säule der deutschen Kreditwirtschaft. Im Verlauf des Berichtsjahres stabilisierte sich die wirtschaftliche Entwicklung im Euroraum, unterstützt nicht zuletzt durch die ausgesprochen expansive Geldpolitik der Europäischen Zentralbank (EZB). So senkte die EZB im Jahr 2013 ihren Leitzins in zwei Zinsschritten auf ein Niveau von 0,25 Prozent, um die gesamtwirtschaftliche Erholung zu stärken. Sie stellt die Kreditwirtschaft damit jedoch ebenso wie der umfassende Katalog regulatorischer Vorgaben vor große Herausforderungen.

In diesem anspruchsvollen wirtschaftlichen Umfeld hat sich das regional verankerte sowie wert- und kundenorientierte Geschäftsmodell der genossenschaftlichen FinanzGruppe als robust erwiesen. Mit einem konsolidierten Ergebnis vor Steuern, das gegenüber dem guten Vorjahreswert nochmals um +241 Millionen Euro auf 9.553 Millionen Euro zulegen, präsenzierte sich die genossenschaftliche FinanzGruppe als eine der ertragsstärksten Bankengruppen in Europa.

Im Kreditgeschäft mit Privat- und Firmenkunden konnten die Genossenschaftsbanken im Jahr 2013 an die Rekordmarken der beiden Vorjahre anknüpfen und erneut Marktanteile hinzugewinnen. Insgesamt legte das Kreditgeschäft mit Privat- und Firmenkunden um +4,3 Prozent gegenüber dem Vorjahr zu. Trotz der im Gesamtmarkt rückläufigen Kreditvergabe an Firmenkunden konnten die Primärbanken einen Zuwachs von +4,1 Prozent gegenüber dem Vorjahr verzeichnen. Im Privatkundenbereich trugen insbesondere langfristige Immobilienfinanzierungen zu einem stärker als der Markt wachsenden Kreditbestand bei.

Auch auf der Einlagenseite konnte die genossenschaftliche FinanzGruppe trotz intensiven Wettbewerbs Marktanteile hinzugewinnen. Die Kundeneinlagen stiegen gegenüber dem Vorjahr erneut an, und zwar um +4,3 Prozent. Während ausreichende Finanzierungsmittel für viele Banken einen Engpassfaktor darstellen, ist die genossenschaftliche FinanzGruppe somit gut im Wettbewerb positioniert und

verfügt über ausreichend Wachstumsspielräume, um den Kreditwünschen von Privat- und Firmenkunden nachzukommen.

Das Eigenkapital erhöhte sich von 72,2 Milliarden Euro im Vorjahr auf 79,4 Milliarden Euro im Geschäftsjahr. Der gegenüber dem Vorjahr mit +7,2 Milliarden Euro (2012: +6,8 Milliarden Euro) wiederholt deutliche Eigenkapitalzuwachs trotz anhaltend schwieriger Rahmenbedingungen unterstreicht die Nachhaltigkeit des erfolgreichen Wirtschaftens und stärkt die Zukunftsfähigkeit der genossenschaftlichen FinanzGruppe. Die solide bilanzielle Kapitalausstattung verschafft der genossenschaftlichen FinanzGruppe eine gute Ausgangsposition im Hinblick auf die Erfüllung steigender aufsichtsrechtlicher Anforderungen und wird damit ihrem Anspruch gerecht, zu den am besten kapitalisierten Bankengruppen in Europa zu zählen.

Die Vitalität und finanzielle Stabilität des Geschäftsmodells der genossenschaftlichen FinanzGruppe mit ihrer starken Marktposition im Privatkunden- und Firmenkundengeschäft wird durch ein im Branchenvergleich erfreuliches Langfristrating von „AA-“ (Standard & Poor's) beziehungsweise „A+“ (Fitch Ratings) mit stabilem Ausblick gewürdigt.

Die hohe Marktakzeptanz der genossenschaftlichen FinanzGruppe kommt insbesondere in dem seit Jahren anhaltenden Mitgliederzuwachs zum Ausdruck. Genossenschaftsbanken definieren sich in ihren Geschäftsaktivitäten in erster Linie über Kundenbeziehungen und stehen ihren Kunden partnerschaftlich und nachhaltig zur Seite. Dies schafft weitreichenden Rückhalt in der Bevölkerung und lenkt das Interesse potenzieller Kunden auf die mit der genossenschaftlichen Mitgliedschaft verbundenen Vorteile. Allein im Geschäftsjahr 2013 verzeichneten die deutschen Genossenschaftsbanken einen Zuwachs von 364.000 Mitgliedern und zählten damit zum Jahresende 2013 insgesamt 17,7 Millionen Mitglieder.

Ertragslage

Trotz der durch Niedrigzinsen verursachten Margenverschlechterungen und eines von starkem Wettbewerb geprägten Marktumfeldes nahm der **Zinsüberschuss** der Kreditgenossenschaften, der die

10

bedeutendste Ertragsquelle der genossenschaftlichen FinanzGruppe darstellt, leicht um +1,9 Prozent auf 20,0 Milliarden Euro zu. Wesentlicher Träger der Erhöhung waren die im Berichtsjahr erzielten Volumensteigerungen im Kundengeschäft.

Die **Risikovorsorge im Kreditgeschäft** verringerte sich von –1.034 Millionen Euro im Vorjahr auf –774 Millionen Euro im Geschäftsjahr. Ursachen für den Rückgang waren insbesondere die niedrigen Insolvenzraten und die für die Kunden weiterhin gute konjunkturelle Entwicklung im Inland, sodass insgesamt ein gegenüber dem Vorjahr geringerer Zuführungsbetrag zur Risikovorsorge zu verbuchen war. Dabei sind die Wertberichtigungen sowohl im Firmenkunden- als auch im Privatkundengeschäft gesunken.

Der **Provisionsüberschuss** ist im Vergleich zum Vorjahr um 4,1 Prozent auf 5.061 Millionen Euro gestiegen. Der Ergebniszuwachs resultiert vor allem aus den Zahlungsverkehrserträgen, der hohen Nachfrage nach Bausparkassen- und Versicherungsprodukten sowie einer sich belebenden Nachfrage nach Wertpapieren und Fonds.

Das **Handelsergebnis** der genossenschaftlichen FinanzGruppe erreichte einen Wert in Höhe von 507 Millionen Euro gegenüber einem Vergleichswert des Vorjahres in Höhe von 856 Millionen Euro. Das Vorjahresergebnis war von einem Anstieg in den Bewertungen der Wertpapierhandelsbestände aufgrund von Spreadsneigungen positiv beeinflusst. Im Privatkundenwertpapiergeschäft lag der Absatzschwerpunkt im Berichtszeitraum auf Kapitalschutzprodukten und auf strukturierten Zinsprodukten. Mit der fortgesetzten strikten Qualitätsstrategie und ihrer Konzentration auf die dominierenden Anlegererwartungen „Garantie“, „Chance“ und „Sicherheit“ konnte die genossenschaftliche FinanzGruppe auch im Jahr 2013 ihre dominierende Marktstellung bei Kapitalschutzzertifikaten weiter ausbauen. Im Geschäft mit Firmen- und institutionellen Kunden bildeten wie in den Vorjahren Anlage- und Risikomanagementprodukte die wesentliche Grundlage für den erzielten Ergebnisbeitrag.

Das **Ergebnis aus Finanzanlagen** und das **Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten** waren trotz einiger Belastungen durch die Erho-

lung an den Finanzmärkten gekennzeichnet. Das Ergebnis aus Finanzanlagen weist einen Betrag von –523 Millionen Euro aus nach einem Wert in Höhe von 390 Millionen Euro im Vorjahr. Der Ergebnisausweis des Geschäftsjahres 2013 resultiert maßgeblich aus dem Anstieg des langfristigen Zinsniveaus im Laufe des Berichtsjahres, demgegenüber war das Vorjahresergebnis durch außergewöhnlich hohe Wertaufholungen beeinflusst. Das Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten erhöhte sich im Wesentlichen aufgrund positiver Bewertungseffekte von Anleihen der Peripheriestaaten des Euroraumes von –8 Millionen Euro im Vorjahr auf 1.077 Millionen Euro im Berichtsjahr.

Das **Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft** verringerte sich im Geschäftsjahr um –18,5 Prozent auf 666 Millionen Euro. Diese Ergebnisveränderung resultiert insbesondere aus gestiegenen Beitragseinnahmen, denen jedoch ein deutlich niedrigeres Ergebnis aus Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen sowie eine höhere Schadenbelastung in den Bereichen der Schaden- und Unfallversicherung und eine höhere Zuführung zu den Deckungsrückstellungen im Bereich Leben/Kranken gegenüberstanden.

Vor dem Hintergrund gestiegener regulatorischer Anforderungen und Gehaltsanpassungen im tariflichen Kontext nahmen die **Verwaltungsaufwendungen** im Geschäftsjahr leicht um 0,8 Prozent von –16.348 Millionen Euro auf –16.486 Millionen Euro zu.

Die **Ertragsteuern** des Geschäftsjahres in Höhe von –2.691 Millionen Euro (Vorjahr: –2.440 Millionen Euro) entfallen mit –2.490 Millionen Euro im Wesentlichen auf laufende Ertragsteuern. Dies unterstreicht den besonderen Stellenwert der genossenschaftlichen FinanzGruppe für die Regionen mit Blick auf ihre Rolle als einer der größten kommunalen Steuerzahler.

Der **Konsolidierte Jahresüberschuss** nach Berücksichtigung von Ertragsteuern belief sich im Geschäftsjahr 2013 auf 6.862 Millionen Euro nach 6.872 Millionen Euro im Vorjahreszeitraum.

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** der genossenschaftlichen FinanzGruppe beträgt im Geschäftsjahr 2013 61,5 Prozent (Vorjahr: 61,2 Prozent).

11

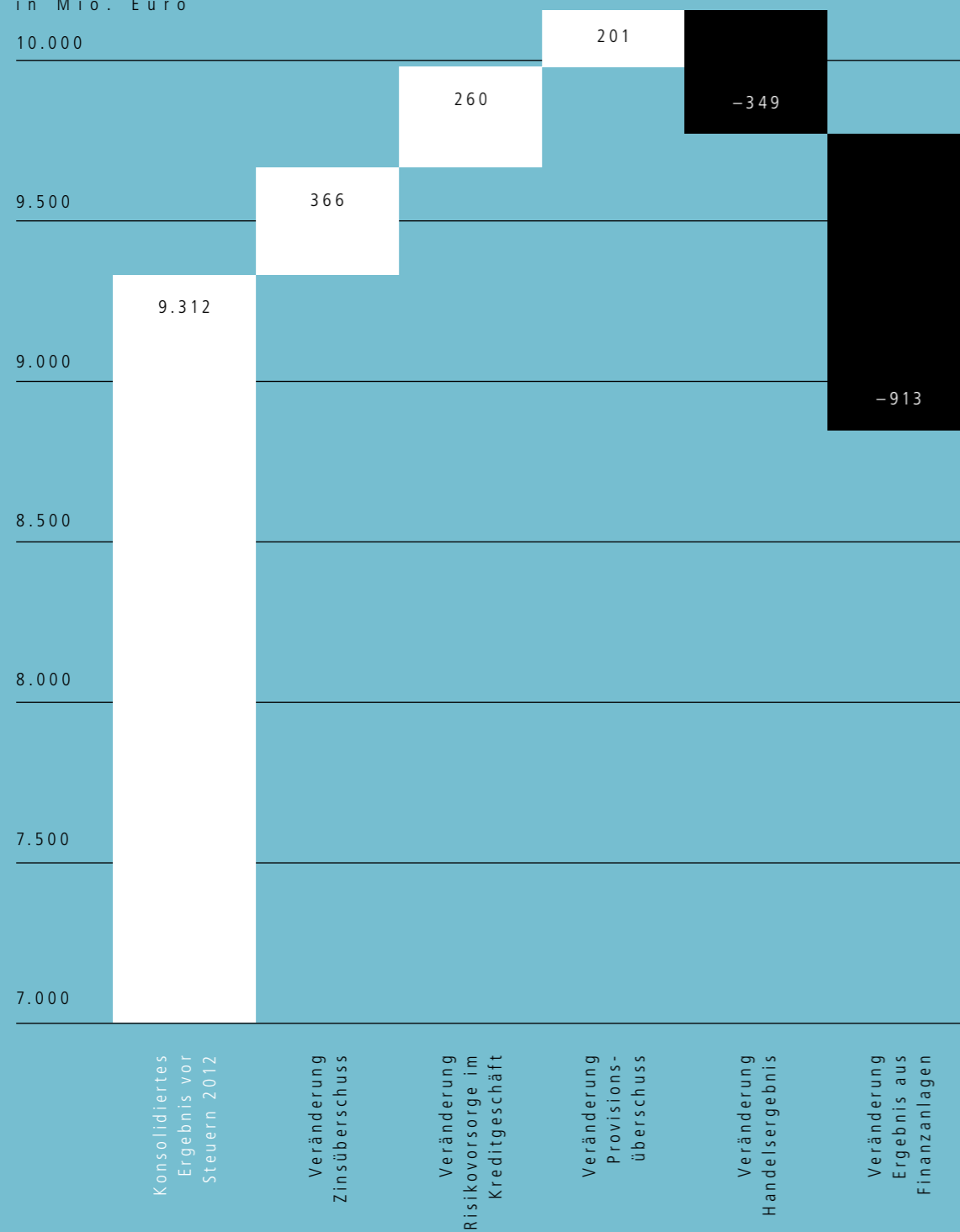
Ertragslage

	2013 in Mio. Euro	2012 in Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Zinsüberschuss	20.010	19.644	1,9
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	–774	–1.034	–25,1
Provisionsüberschuss	5.061	4.860	4,1
Handelsergebnis	507	856	–40,8
Ergebnis aus Finanzanlagen	–523	390	>100,0
Sonstiges Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten	1.077	–8	>100,0
Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft	666	817	–18,5
Verwaltungsaufwendungen	–16.486	–16.348	0,8
Sonstiges betriebliches Ergebnis	15	135	–88,9
Konsolidiertes Ergebnis vor Steuern	9.553	9.312	2,6
Ertragsteuern	–2.691	–2.440	10,3
Konsolidierter Jahresüberschuss	6.862	6.872	–0,1

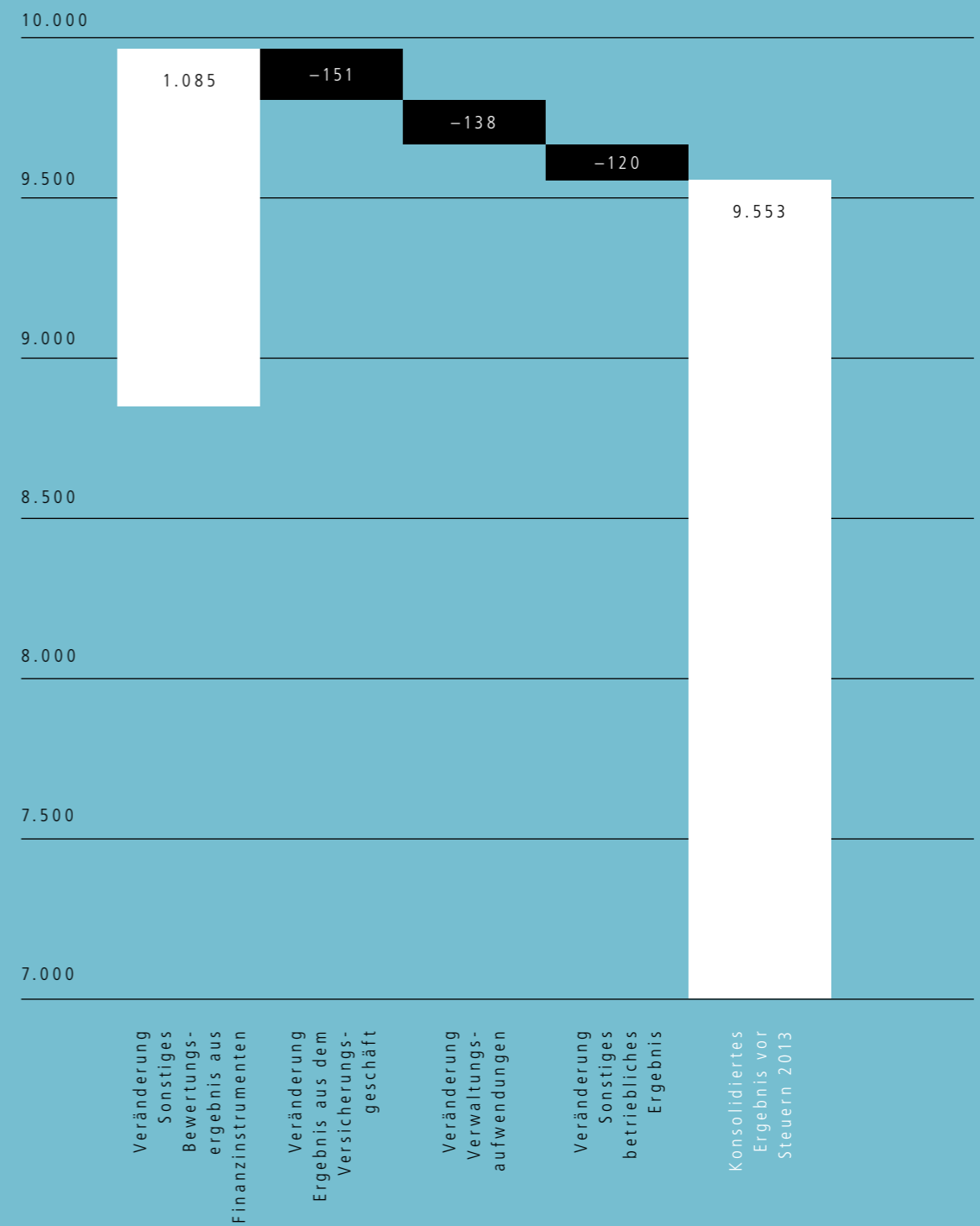
12

Entwicklung des Konsolidierten Ergebnisses vor Steuern nach Posten der Gewinn- und Verlustrechnung

in Mio. Euro



13



Vermögens- und Finanzlage

Die Bilanzsumme der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken verminderte sich im Geschäftsjahr um –9,7 Milliarden Euro auf 1.080,6 Milliarden Euro (Vorjahr: 1.090,3 Milliarden Euro). Das Geschäftsvolumen, welches neben der Summe der Vermögenswerte die Finanzgarantien und Kreditzusagen, das Treuhandgeschäft sowie die Vermögensverwaltung der Union Investment Gruppe umfasst, erhöhte sich von 1.358,3 Milliarden Euro im Vorjahr auf 1.363,3 Milliarden Euro im Jahr 2013.

Die Bilanzsumme entfiel zu 59,3 Prozent auf die Primärbanken (Vorjahr: 57,8 Prozent), zu 30,6 Prozent auf die DZ BANK Gruppe (Vorjahr: 31,6 Prozent) und zu 7,2 Prozent auf den WGZ BANK-Konzern (Vorjahr: 7,5 Prozent).

Auf der Aktivseite nahmen die Forderungen an Kunden um +2,5 Prozent auf 648,5 Milliarden Euro (Vorjahr: 632,4 Milliarden Euro) zu. Auch im Geschäftsjahr 2013 ging dieses Wachstum vorrangig auf die Primärbanken zurück, die mit einem Wachstum von +4,1 Prozent die Marke von +4,8 Prozent aus dem Vorjahr leicht unterschritten haben. Im Kreditgeschäft mit Firmenkunden (Kredite an nicht-finanzielle Unternehmen und Selbstständige) legten die Volksbanken und Raiffeisenbanken mit einem Zuwachs von +4,1 Prozent zu, während der Gesamtmarkt um –0,5 Prozent schrumpfte. Bei den Privatkunden stiegen die Kreditbestände um +4,4 Prozent. Der Gesamtmarkt wuchs demgegenüber lediglich um +1,4 Prozent. Wachstumstreiber im Privatkundenbereich waren erwartungsgemäß die langfristigen Baufinanzierungen.

Die Handelsaktiva verminderten sich im Berichtsjahr um –14,7 Milliarden Euro beziehungsweise –20,3 Prozent auf 57,5 Milliarden Euro. Die Verringerung der Handelsaktiva geht insbesondere auf einen Rückgang der positiven Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten um –15,9 Milliarden Euro auf 24,6 Milliarden Euro zurück.

Auf der Passivseite wuchsen trotz des intensiven Wettbewerbs auch die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nochmals von 664,8 Milliarden Euro im

Vorjahr auf 693,2 Milliarden Euro im Jahr 2013. Der überwiegende Teil wurde in Form von kurzfristigen Sichteinlagen, also Guthaben auf Girokonten und Tagesgeld, bei den Primärbanken angelegt. Der Anstieg der Bankguthaben resultiert aus einer hohen Popularität von Bankeinlagen als liquider und sicherer Anlageform. Mit einem Anteil von 53,2 Prozent (Vorjahr: 49,5 Prozent) haben die Sichteinlagen den höchsten Strukturanteil an den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden der Primärbanken.

Die Handelspassiva zeigten korrespondierend zu der Entwicklung der Handelsaktiva eine Veränderung in Höhe von –14,0 Milliarden Euro oder –24,0 Prozent auf 44,3 Milliarden Euro. Während der Bestand der unter den Handelspassiva ausgewiesenen Verbindlichkeiten um 4,3 Milliarden Euro anstieg, verminderten sich die negativen Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten deutlich um –18,2 Milliarden Euro.

Stark präsentierte sich erneut das Eigenkapital der genossenschaftlichen FinanzGruppe. Es erhöhte sich im Geschäftsjahr um +10,0 Prozent auf 79,4 Milliarden Euro (Vorjahr: 72,2 Milliarden Euro), im Wesentlichen aufgrund der Erhöhung der Rücklagen aus dem im Geschäftsjahr erzielten Ergebnis.

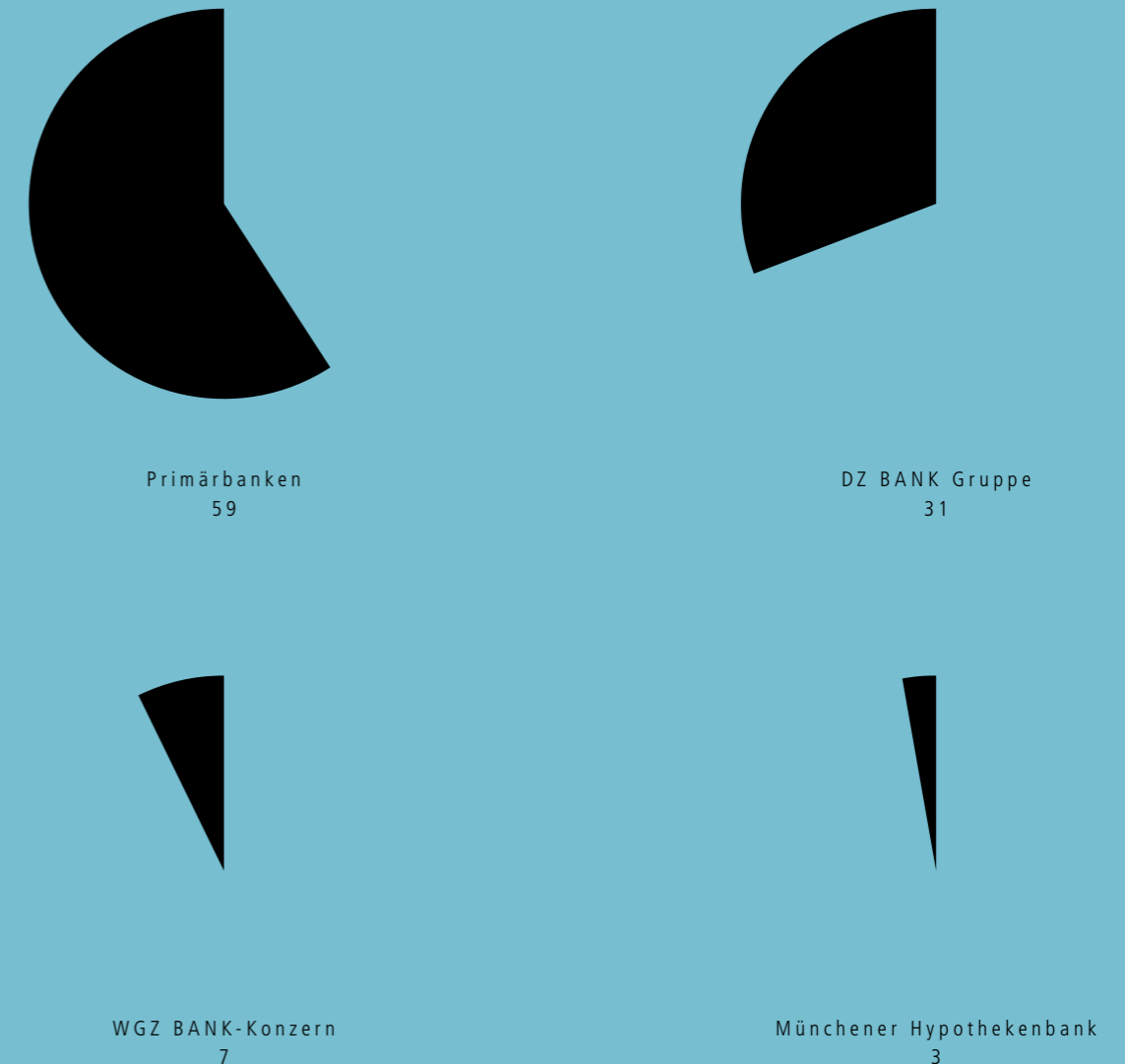
Bankaufsichtliche Eigenmittel

Die Eigenmittel der genossenschaftlichen FinanzGruppe gemäß Solvabilitätsverordnung (SolvV) erhöhten sich um 8,7 Milliarden Euro beziehungsweise 11,6 Prozent auf 83,5 Milliarden Euro.

Die hierzu korrespondierende Gesamtkennziffer stieg von 14,7 Prozent auf 16,1 Prozent. Die Kernkapitalquote gemäß SolvV legte ebenfalls zu, von 10,1 Prozent im Vorjahr auf nunmehr 11,4 Prozent. Beide Kennziffern befinden sich weiterhin deutlich über den aufsichtsrechtlich vorgeschriebenen Mindestwerten von 8,0 Prozent (Gesamtkennziffer) beziehungsweise 4,0 Prozent (Kernkapitalquote).

Zusammensetzung der Bilanzsumme der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken zum 31.12.2013

in Prozent



Geschäftssegmente der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken

Geschäftssegment Bank

Der **Zinsüberschuss** im Geschäftssegment Bank konnte erneut von 1.914 Millionen Euro im Vorjahr auf 2.096 Millionen Euro im Geschäftsjahr gesteigert werden. Trotz einer positiven Ergebnisentwicklung im Firmenkundengeschäft bleibt festzuhalten, dass die wenig dynamische Konjunktur in Verbindung mit einer allgemeinen Investitionsschwäche im Berichtsjahr dazu beigetragen hat, dass die Kreditnachfrage sowohl im Direktgeschäft mit Firmenkunden des gehobenen Mittelstands als auch im Gemeinschaftskreditgeschäft mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken nicht das Niveau des Vorjahres erreichen konnte. Viele Firmenkunden zeigten sich vor allem vor dem Hintergrund der europäischen Staatsschuldenkrise verunsichert über die weitere konjunkturelle Entwicklung auf den internationalen Märkten und haben Investitionen in das Folgejahr verschoben. Darüber hinaus resultierte die Zurückhaltung der mittelständischen Unternehmen im Kreditneugeschäft aus ihrer unverändert komfortablen Liquiditätssituation. Unternehmensinvestitionen wurden vermehrt selbst finanziert.

Diese Entwicklung zeigte sich auch im Förderkreditgeschäft mit den Genossenschaftsbanken, das aufgrund des seitens der Volksbanken und Raiffeisenbanken vorgenommenen verstärkten Einsatzes eigener Liquidität im Neugeschäftsvolumen im Jahr 2013 nicht ganz an das beachtliche Niveau des Vorjahres anschließen konnte. Positiv entwickelt hat sich das Produktfeld Agrar, Natur und erneuerbare Energien. Sowohl bei den Finanzierungen im Agrarbereich als auch im Bereich der erneuerbaren Energien mit Kunden der Volksbanken und Raiffeisenbanken konnten deutliche Zuwächse erzielt werden. Insbesondere im Firmenkundengeschäft mit Großkunden war eine stärkere Nachfrage nach strukturierten Finanzierungen (unter anderem nach syndizierten Krediten und Akquisitionsfinauzierungen) zu verzeichnen. Das Neugeschäftsvolumen im Transport Finance erreichte im Geschäftsjahr nahezu das Niveau des Vorjahres. Der weltweite Güter- und Passagierverkehr war im Verlauf des Geschäftsjahres in allen Sparten von einer sich allmählich verbessernden Konjunkturentwicklung in der Eurozone, einem sich abschwächenden Wirtschaftswachstum in den Schwellenländern und

einer insgesamt verhaltenen Konjunkturerholung in den USA beeinflusst. Darüber hinaus war die internationale Verkehrswirtschaft von einem insbesondere in einzelnen Teilmärkten der internationalen Seeschifffahrt bestehenden Überangebot an Transportkapazitäten geprägt. Der Zinsüberschuss im Leasinggeschäft lag leicht über dem Niveau des Vorjahres. Bei einer nur verhaltenen Entwicklung der Investitionsausgaben der Unternehmen im Geschäftsjahr konnte im Leasing-Neugeschäft der Branche lediglich das Niveau des Vorjahres erreicht werden. Einen maßgeblichen Anteil an dieser Stagnation hatte die vor allem in der ersten Jahreshälfte noch im Vordergrund stehende Eurokrise und die damit verbundenen Planungsunsicherheiten der Unternehmen.

Die **Risikovorsorge im Kreditgeschäft** erhöhte sich leicht von –393 Millionen Euro im Vorjahr auf –416 Millionen Euro im Geschäftsjahr. Die Veränderung resultiert bei einer gegenüber dem Vorjahr nahezu unveränderten Nettozuführung zu den Einzelwertberichtigungen aus Nettozuführungen zur Portfoliowertberichtigung vor allem infolge von Ratingverschlechterungen von Darlehensnehmern. Im Vorjahr waren Nettoauflösungen zur Portfoliowertberichtigung zu verzeichnen. Während im Transport-Finance-Geschäft die Risikovorsorge ebenfalls zunahm, war diese im Leasinggeschäft, bedingt durch die im Jahresausweis enthaltenen spürbaren Belastungen aus dem Osteuropageschäft, deutlich rückläufig.

Der **Provisionsüberschuss** beträgt im Geschäftsjahr 567 Millionen Euro und liegt damit auf dem Niveau des Vorjahres (Vorjahr: 564 Millionen Euro). Der im Wertpapiergeschäft erzielte höhere Ergebnisbeitrag aus dem Kommissions- und Verwahrgeschäft wurde durch marktbedingt geringere Erträge aus dem Wertpapieremissionsgeschäft sowie höheren Zahlungen an die Verbundbanken im Zusammenhang mit der Emission von Anleihen leicht überkompensiert. Der Ergebnisbeitrag im Kreditgeschäft war infolge verminderter Kreditbearbeitungsgebühren leicht rückläufig. Das im Zahlungsverkehr erzielte Ergebnis lag auf dem Niveau des Vorjahres. Auch im Auslandsgeschäft blieb der Ergebnisbeitrag gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert. Im Kreditgeschäft des Transport Finance

ging der Provisionsüberschuss im Zeichen einer Abschwächung des globalen Wachstums und der damit verbundenen Belastungen der internationalen Güter- und Verkehrsmärkte gegenüber dem Vorjahr leicht zurück.

Das **Handelsergebnis** im Geschäftssegment Bank erreichte einen Wert in Höhe von 269 Millionen Euro gegenüber einem Vergleichswert des Vorjahres in Höhe von 637 Millionen Euro. Im operativen Geschäft war der außergewöhnlich hohe Vorjahreswert von einem vornehmlich im ersten Quartal des Vorjahres zu verzeichnenden merklichen Anstieg in den Bewertungen der Wertpapierhandelsbestände aufgrund marktinduzierter Spreadeinengungen geprägt. Das Handelsergebnis des Geschäftsjahres war durch Wertzuwächse der zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Verbindlichkeiten infolge gesunkener Spreads belastet. Ferner ergab sich ein positiver Ergebnisbeitrag aus dem Saldo aus unrealisierten und realisierten Ergebnissen betreffend Asset Backed Securities. Des Weiteren berücksichtigt das Handelsergebnis negative zinsinduzierte Bewertungsänderungen der Cross-Currency-Basis-swaps.

Wesentliche Grundlage für das im Berichtszeitraum erzielte Handelsergebnis war wie in den Vorjahren das Kundengeschäft in Anlage- und Risikomanagementprodukten in den Assetklassen Zins, Aktien, Kredit, Währung und Rohstoffe. Bei den von den Privatanlegern stark nachgefragten strukturierten Zinsprodukten wurden Nachrangemissionen, einfache Zinsstrukturen sowie variabel verzinsliche Anleihen mit Mindestverzinsung bevorzugt. Im Firmenkundengeschäft nahm das Geschäft mit Commercial Papers im Jahresverlauf insbesondere durch weiter nachlassende Emissionsaktivitäten ab. Weiterhin nachgefragt wurden Produkte zur langfristigen Sicherung des Zinsniveaus. Darüber hinaus konnte das Devisengeschäft im Geschäftsjahr weiter konsequent ausgebaut werden. Bei den institutionellen Kunden wurden sowohl Unternehmensanleihen als auch Covered Bonds und Staatsanleihen der Euro-Peripherie wieder stärker nachgefragt. Tendenziell stieg das Interesse an langlaufenden Zinsstrukturen. Neben Anleihen mit Einfach- und Mehrfachkündigungsrechten wurden Multitranchenpapiere erworben.

Das **Ergebnis aus Finanzanlagen** verbesserte sich von –340 Millionen Euro im Vorjahr auf –88 Millionen Euro im Berichtsjahr. Im Jahresausweis sind Wertberichtigungen von Beteiligungen, Verluste durch Veräußerungen von griechischen Anleihen sowie Verluste aus Verkäufen und Wertberichtigungen von Asset Backed Securities enthalten. Das Ergebnis im Berichtsjahr entfällt im Wesentlichen auf Verluste aus kapitaloptimierenden Verkäufen und Wertberichtigungen von Asset Backed Securities.

Das **Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten** erhöhte sich von –54 Millionen Euro im Vorjahr auf 39 Millionen Euro im Geschäftsjahr 2013, im Wesentlichen bedingt durch ein verbessertes Ergebnis aus Derivaten ohne Handelsabsicht sowie eines verbesserten Ergebnisses von nicht-derivativen Finanzinstrumenten im Rahmen der Fair-Value-Option.

Die **Verwaltungsaufwendungen** erhöhten sich im Berichtszeitraum um –44 Millionen Euro auf –1.652 Millionen Euro. Ursächlich hierfür waren die regulatorisch bedingte Besetzung neuer Stellen und vorgenommene Gehaltsanpassungen im Kontext tariflicher Steigerungen sowie erhöhte sonstige Verwaltungsaufwendungen mit Blick auf gestiegene regulatorische Anforderungen.

Das **Konsolidierte Ergebnis vor Steuern** des Geschäftssegmentes Bank erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr um 146 Millionen Euro auf 803 Millionen Euro (Vorjahr: 657 Millionen Euro). Die Aufwand-Ertrags-Relation verbesserte sich von 60,5 Prozent im Vorjahr auf 57,5 Prozent im Berichtszeitraum.

Geschäftssegment Retail

Der **Zinsüberschuss** des Geschäftssegmentes Retail in Höhe von 17.083 Millionen Euro konnte trotz der durch die Geldpolitik gedämpften Ertragsaussichten das Vorjahresniveau von 16.611 Millionen Euro nochmals leicht übertreffen. Die durch die Niedrigzinsphase ausgelösten Margenverschlechterungen wurden durch Volumensteigerungen kompensiert. Das auf einen Einlagenüberhang gestützte Kreditgeschäft der Primärbanken entwickelte sich im

Geschäftsjahr positiv. In einem durch Seitwärtsbewegung geprägten, unverändert wettbewerbsintensiven Markt für Konsumfinanzierungen konnte der Marktanteil der genossenschaftlichen FinanzGruppe im Ratenkreditmarkt und der Zinsüberschuss weiter ausgebaut werden. Im Währungskreditgeschäft „LuxCredit“ führten reduzierte Volumina zu einem rückläufigen Zinsüberschuss.

Die **Risikovorsorge im Kreditgeschäft** verringerte sich von –510 Millionen Euro im Vorjahr auf –291 Millionen Euro im Geschäftsjahr. Die Risikoentwicklung erwies sich im Geschäftssegment insbesondere vor dem Hintergrund einer guten inländischen konjunkturellen Entwicklung als stabil.

Der **Provisionsüberschuss** des Geschäftssegmentes Retail erhöhte sich leicht von 5.058 Millionen Euro im Vorjahr auf 5.239 Millionen Euro im Berichtsjahr. Das Ergebnis wurde hier insbesondere von den Zahlungsverkehrserträgen, Kontoführungsgebühren, der hohen Kundennachfrage nach Bauspar- und Versicherungsprodukten sowie einer sich belebenden Nachfrage nach Fonds und teilweise Wertpapieren getragen. Der erfreuliche Anstieg der durchschnittlichen Assets unter Management geht maßgeblich auf das im Berichtsjahr erzielte Nettoneugeschäft sowie auf die gute Markt- und Eigenperformance des Geschäftsjahres zurück. Im genossenschaftlichen Private Banking wurde die Zusammenarbeit mit den Partnerbanken mit dem Ziel, die Marktposition auszubauen, weiter intensiviert. Der Bestand der verwalteten Anlagemittel von vermögenden Privatkunden konnte im Berichtsjahr gegenüber dem Vorjahr stabil gehalten werden.

Das **Handelsergebnis** stieg gegenüber dem Vorjahr um +14 Millionen Euro auf 227 Millionen Euro leicht an. Es entfällt vor allem auf den Warenhandel der Primärbanken.

Das **Ergebnis aus Finanzanlagen** beträgt im Berichtsjahr –408 Millionen Euro nach 860 Millionen Euro im Vorjahr. Der Ergebnisausweis des Geschäftsjahres 2013 resultiert in erster Linie aus dem Anstieg des langfristigen Zinsniveaus im Laufe des Berichtsjahres. Das Vorjahresergebnis war demgegenüber von außergewöhnlich hohen Wertaufholungen beeinflusst.

Das **Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten** des Segmentes Retail in Höhe von 21 Millionen Euro (Vorjahr: 12 Millionen Euro) resultiert im Wesentlichen aus Bewertungsgewinnen von Cross-Currency-Basiswaps.

Auf der Kostenseite haben die Primärbanken weitere Anstrengungen unternommen, um effizienter zu werden. Insgesamt sind die **Verwaltungsaufwendungen** im Geschäftssegment Retail im Berichtsjahr nur um +0,7 Prozent auf –14.530 Millionen Euro angestiegen. Vor allem die Personalaufwendungen haben aufgrund neuer regulatorischer Anforderungen und umfangreicher Berichtspflichten zugenommen.

Das **Konsolidierte Ergebnis vor Steuern** des Geschäftssegmentes Retail vermindertes sich von 7.891 Millionen Euro im Vorjahr auf 7.346 Millionen Euro im Geschäftsjahr 2013. Entsprechend stieg die Aufwand-Ertrags-Relation von 63,2 Prozent im Vorjahr auf 65,5 Prozent im Geschäftsjahr.

Geschäftssegment Immobilien

Der **Zinsüberschuss** im Geschäftssegment Immobilien liegt mit einem Betrag in Höhe von 1.554 Millionen Euro (Vorjahr: 1.522 Millionen Euro) nahezu auf dem Niveau des Vorjahres. Im Bauspardarlehengeschäft hatten niedrigere Bestände sowie rückläufige durchschnittliche Zinsen eine Verminderung der Zinserträge zur Folge. Ferner führte der historisch niedrige Zinssatz in der Anlage eines erhöhten Bestands freier Mittel zu einer Verringerung der Zinserträge. Demgegenüber haben sich die Zinserträge im außerkollektiven Baufinanzierungsgeschäft aus einer gestiegenen Nachfrage nach Krediten der Vor- und Zwischenfinanzierung trotz eines gesunkenen durchschnittlichen Zinsniveaus gegenüber dem Vorjahr erhöht. Insgesamt blieb der Zinsüberschuss des Geschäftsjahres 2013 im Bauspargeschäft geringfügig hinter dem für das Vorjahr ausgewiesenen Betrag zurück.

Gegenläufig entwickelte sich der Zinsüberschuss im Hypothekenbankgeschäft. Hier stieg der Zinsüberschuss als Folge des planmäßigen Bestandsaufbaus der gewerblichen Immobilienfinanzierung bei gleichzeitiger Rückführung des nicht strategischen

Kreditgeschäfts der privaten Immobilienfinanzierung. Die positive Ergebnisentwicklung spiegelt die hohe Attraktivität und zunehmende Bedeutung des Geschäftsfeldes der gewerblichen Immobilienfinanzierung für die Genossenschaftsbanken wider.

Die **Risikovorsorge im Kreditgeschäft** des Geschäftssegmentes Immobilien reduzierte sich von –61 Millionen Euro im Vorjahr auf –34 Millionen Euro im Jahr 2013.

Der in diesem Geschäftssegment traditionell negative **Provisionsüberschuss** verminderte sich im Jahr 2013 aufgrund des gestiegenen Neugeschäftsvolumens im Bauspargeschäft noch einmal leicht um –8 Millionen Euro auf –292 Millionen Euro (Vorjahr: –284 Millionen Euro).

Das **Ergebnis aus Finanzanlagen** verzeichnete im Geschäftsjahr 2013 erneut geringere Belastungen und beläuft sich auf –20 Millionen Euro (Vorjahr: –32 Millionen Euro). Das Ergebnis enthält im Geschäftsjahr insbesondere realisierte Verluste im Zusammenhang mit der vorgenommenen Reduktion von Risikoaktiva-Äquivalenten im Hypothekenbankgeschäft.

Das **Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten** schloss im Geschäftsjahr mit einem Wert in Höhe von 1.021 Millionen Euro deutlich positiv ab (Vorjahr: 27 Millionen Euro). Das erzielte Ergebnis ist im Wesentlichen durch positive Ergebniseffekte von Anleihen aus den Peripheriestaaten des Euro-raumes im Hypothekenbankgeschäft beeinflusst. Diese resultieren insbesondere aus zu verzeichnenden Einengungen der Credit-Spreads sowie aus der Rückzahlung einer zum Ende März 2013 fällig gewordenen Unternehmensanleihe.

Die **Verwaltungsaufwendungen** nahmen im Geschäftsjahr vor dem Hintergrund einer gestiegenen Bankenabgabe und zusätzlichem aufsichtsrechtlichen Projektbedarf leicht auf –693 Millionen Euro (Vorjahr: –669 Millionen Euro) zu.

Das **Konsolidierte Ergebnis vor Steuern** im Geschäftssegment Immobilien ist im Geschäftsjahr kräftig um 1.046 Millionen Euro auf 1.605 Millionen Euro angestiegen. Für den Ergebniszuwachs ist

vorrangig die positive Veränderung des Sonstigen Bewertungsergebnisses aus Finanzinstrumenten im Hypothekenbankgeschäft ursächlich.

Geschäftssegment Versicherung

Die **Verdienten Beiträge aus dem Versicherungsgeschäft** stiegen auf der Grundlage der festen Verankerung der R+V in der genossenschaftlichen FinanzGruppe um +906 Millionen Euro auf 12.693 Millionen Euro. Damit wurde das bereits sehr hohe und von starken Wachstumsimpulsen geprägte Beitragsniveau des Vorjahres erneut überschritten. Auch die gebuchten Bruttobeiträge des Berichtsjahres übertrafen mit einem Anstieg in Höhe von +7,4 Prozent auf 12.753 Millionen Euro (Vorjahr: 11.875 Millionen Euro) das anspruchsvolle Niveau des Vorjahres. Im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft belief sich das Beitragswachstum auf +4,3 Prozent, wobei dieser Zuwachs vor allem in der Kraftfahrtversicherung erzielt wurde. Im Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft wuchsen die Beitragseinnahmen in Höhe von +12,1 Prozent spürbar gegenüber dem Vorjahr an. Dieser Anstieg entfiel sowohl auf das laufende als auch auf das Einmalbeitragsgeschäft. In der übernommenen Rückversicherung ergab sich eine Veränderung der Beitragseinnahmen in Höhe von –2,7 Prozent.

Das **Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstige Ergebnis der Versicherungsunternehmen** nahm um –12,8 Prozent auf 2.923 Millionen Euro (Vorjahr: 3.353 Millionen Euro) ab. Das im Vergleich zur Vorjahresperiode verminderte Ergebnis aus Kapitalanlagen spiegelt die jeweilige Entwicklung an den Finanz-, Kapital- und Devisenmärkten wider. Zwar wiesen die für die R+V relevanten Aktienmärkte eine gegenüber dem Vorjahr insgesamt noch bessere Performance auf, gleichzeitig ist das langfristige Zinsniveau jedoch im Vergleich zum Vorjahr deutlich gestiegen. Zudem haben sich die Währungskurse im Berichtszeitraum für die R+V deutlich ungünstiger entwickelt als im Vorjahreszeitraum. Die Veränderung des Kapitalanlageergebnisses wirkt sich infolge gegenläufiger Effekte aufgrund der Berücksichtigung von Rückstellungen für Beitragsrückerstattungen insbesondere im Geschäftsbereich Leben/Kranken sowie der Ansprüche der Versiche-

rungsnehmer im fondsgebundenen Geschäft in dem nachfolgend dargestellten Posten „Versicherungsleistungen“ jedoch nur zum Teil auf das Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft aus.

Die **Versicherungsleistungen des Geschäftsjahres** in Höhe von –13.181 Millionen Euro lagen um +5,4 Prozent über dem Wert des Vorjahres in Höhe von –12.509 Millionen Euro. Das Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft wurde im Zeitraum von Mai bis Anfang August 2013 sowie Ende Oktober und Anfang Dezember 2013 von erheblichen Großschäden aus Hochwasser und Unwettern getroffen. Diese führten im Geschäftsjahr zu einer Ergebnisbelastung von rund –470 Millionen Euro, der Entlastungen aus der konzernexternen NatCat-Rückversicherung in Höhe von +250 Millionen Euro gegenüberstehen. Bei den Personenversicherungsunternehmen waren korrespondierend zu der Entwicklung der Beitragseinnahmen höhere versicherungstechnische Rückstellungen zu dotieren. In der übernommenen Rückversicherung lagen die Belastungen aus Großschäden insbesondere aus Naturkatastrophen dagegen im Rahmen der Erwartungen. Insgesamt ergab sich im Geschäftsjahr eine merklich niedrigere Schadenbelastung in diesem Geschäftsbereich als im Vorjahr.

Der Rückgang der **Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb** in Höhe von –0,9 Prozent auf –2.126 Millionen Euro (Vorjahr: –2.145 Millionen Euro) resultiert vor allem aus den verminderten Abschlussaufwendungen im Geschäftsbereich Leben/Kranken. Die höheren Abschlussaufwendungen im Vorjahr waren geprägt durch die Umstellung auf die Unisex-Tarife zum Jahresende.

Das **Ergebnis vor Steuern** im Segment Versicherung hat sich im Berichtsjahr um –238 Millionen Euro auf 252 Millionen Euro (Vorjahr: 490 Millionen Euro) vermindert.

Personalbericht

Die Unternehmen der genossenschaftlichen Finanz-Gruppe beschäftigten am Jahresende 2013 rund 191.243 Mitarbeiter. Sie bieten damit wie in den Jahren zuvor eine Vielzahl von qualifizierten Arbeitsplätzen in den Regionen und nehmen weiterhin eine verantwortungsvolle Rolle als Arbeitgeber vor Ort ein. Die Zahl der Beschäftigten erhöhte sich seit 2009 kontinuierlich.

Die fundierte Ausbildung und eine regelmäßige Weiterbildung der Mitarbeiter bilden das Fundament, um den Kunden hochwertige Dienstleistungen und eine kompetente Beratung anbieten zu können. Das Engagement der Mitarbeiter und ihre Offenheit gegenüber den Kundenwünschen schaffen die Grundlage für nachhaltige, auf Dauer angelegte Kundenbeziehungen. Die Grafik zur Dauer der Betriebszugehörigkeit (Seite 24) zeigt, dass rund 27 Prozent der Mitarbeiter in den Volksbanken, Raiffeisenbanken und Zentralbanken seit 25 Jahren und länger in „ihrem“ Unternehmen arbeiten. Diese Kontinuität ist eine der Grundlagen für die oftmals langjährigen und vertrauensvollen Berater-Kunden-Beziehungen.

Angesichts der demografischen Entwicklung und eines drohenden Fachkräftemangels investieren die Volksbanken und Raiffeisenbanken seit Jahren kontinuierlich in den eigenen Nachwuchs. Die Ausbildungsquote (siehe Grafik auf Seite 25) stieg im fünften Jahr in Folge und lag im Jahr 2013 bei 8,3 Prozent und damit höher als in vielen anderen Branchen. Die Genossenschaftsbanken können sich offensichtlich mit ihrem Ausbildungsangebot auf einem aus Arbeitgebersicht zunehmend enger werdenden Ausbildungsmarkt gut gegenüber anderen Unternehmen positionieren.

Im Jahr 2013 wurden unter Berücksichtigung der befristeten Übernahmen 85,6 Prozent der Auszubildenden nach bestandener Prüfung in ihrem Ausbildungsbetrieb weiterbeschäftigt. Bemerkenswert ist, dass sich der Anstieg der unbefristeten Übernahmen weiter fortgesetzt hat. Im Jahr 2013 wurden 38,3 Prozent der Auszubildenden mit bestandener Abschlussprüfung unbefristet übernommen; das sind rund 3 Prozent mehr als im Vorjahr. Dies ist ein eindeutiger Beleg dafür, dass die Banken vorausschauend qualifizierte Auszubildende an sich binden.

Dass die Genossenschaftsbanken für junge Nachwuchskräfte ein attraktiver Arbeitgeber sind, belegen auch Umfragen unter Schülern und Studenten beziehungsweise Absolventen. Seit Jahren landen die Volksbanken und Raiffeisenbanken beim trendence Schülerbarometer, einer bundesweiten, repräsentativen Studie mit über 10.000 Schülern, auf der Liste der beliebtesten Ausbildungsbetriebe. So erhielten sie auch im vergangenen Geschäftsjahr das Gütesiegel „trendence Schülerbarometer: Deutschlands 100 Top-Arbeitgeber“.

**Trendence Siegel
 Schülerbarometer 2013/2014**

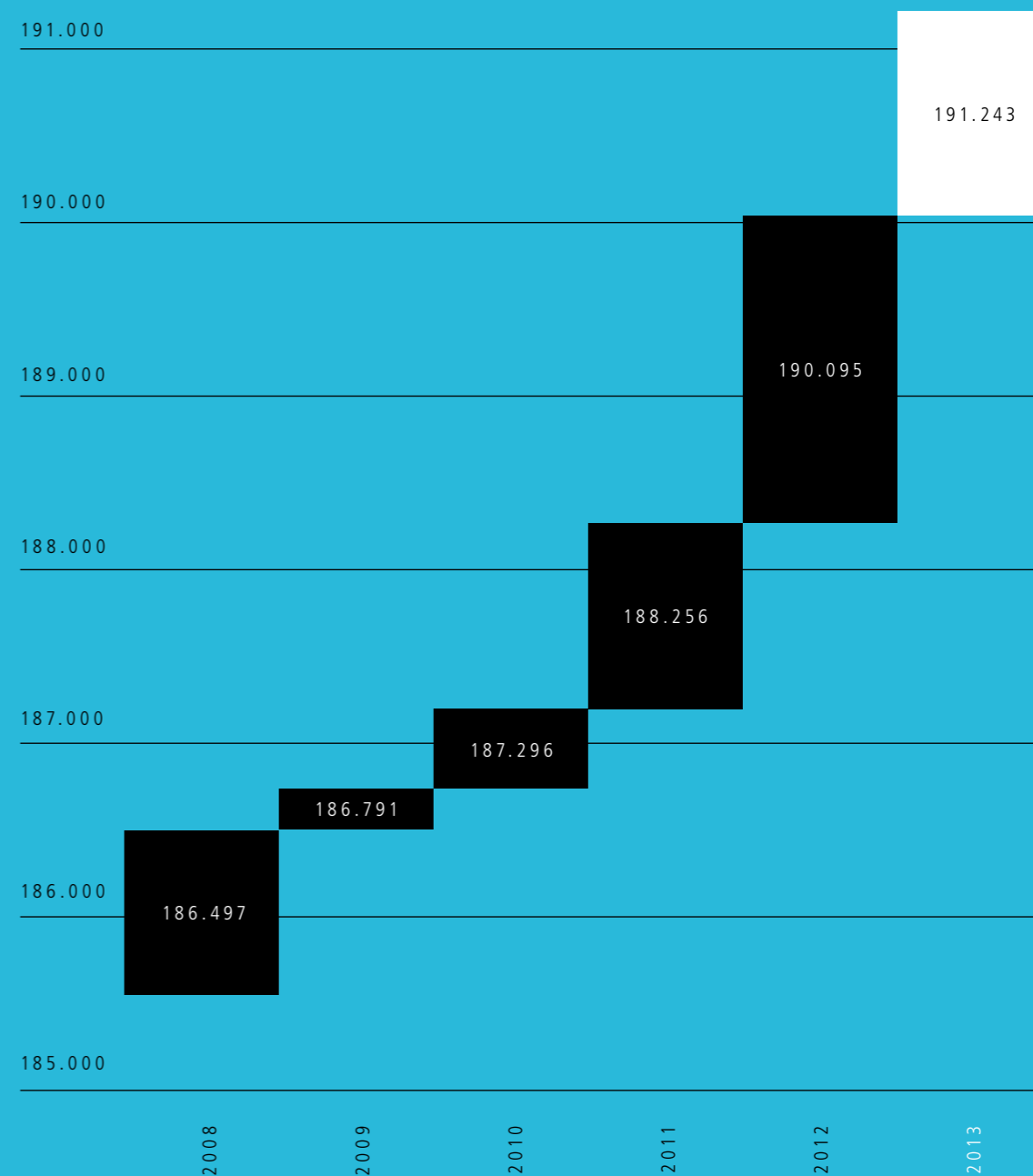
Auch bei der Absolventenbarometer-Studie, bei der jährlich 14.000 examensnahe Studenten nach ihrem Wunscharbeitgeber und ihren Karrierezielen befragt werden, konnten sich die Volksbanken und Raiffeisenbanken deutlich behaupten. Bereits zum fünften Mal in Folge haben die Volksbanken und Raiffeisenbanken das Gütesiegel „Deutschlands 100 Top-Arbeitgeber“ des trendence Absolventenbarometers erhalten. Im Vergleich zum Vorjahr konnten die Volksbanken und Raiffeisenbanken ihren Rang in der Liste der beliebtesten Arbeitgeber verbessern, während ein Großteil der gelisteten Banken an Attraktivität einbüßte.

**Trendence Siegel
 Absolventen 2014**

Es wird weiterhin das Ziel sein, die Arbeitgeberattraktivität zu erhöhen und gezielt die Alleinstellungsmerkmale der Volksbanken und Raiffeisenbanken als Arbeitgeber in den Vordergrund zu rücken.



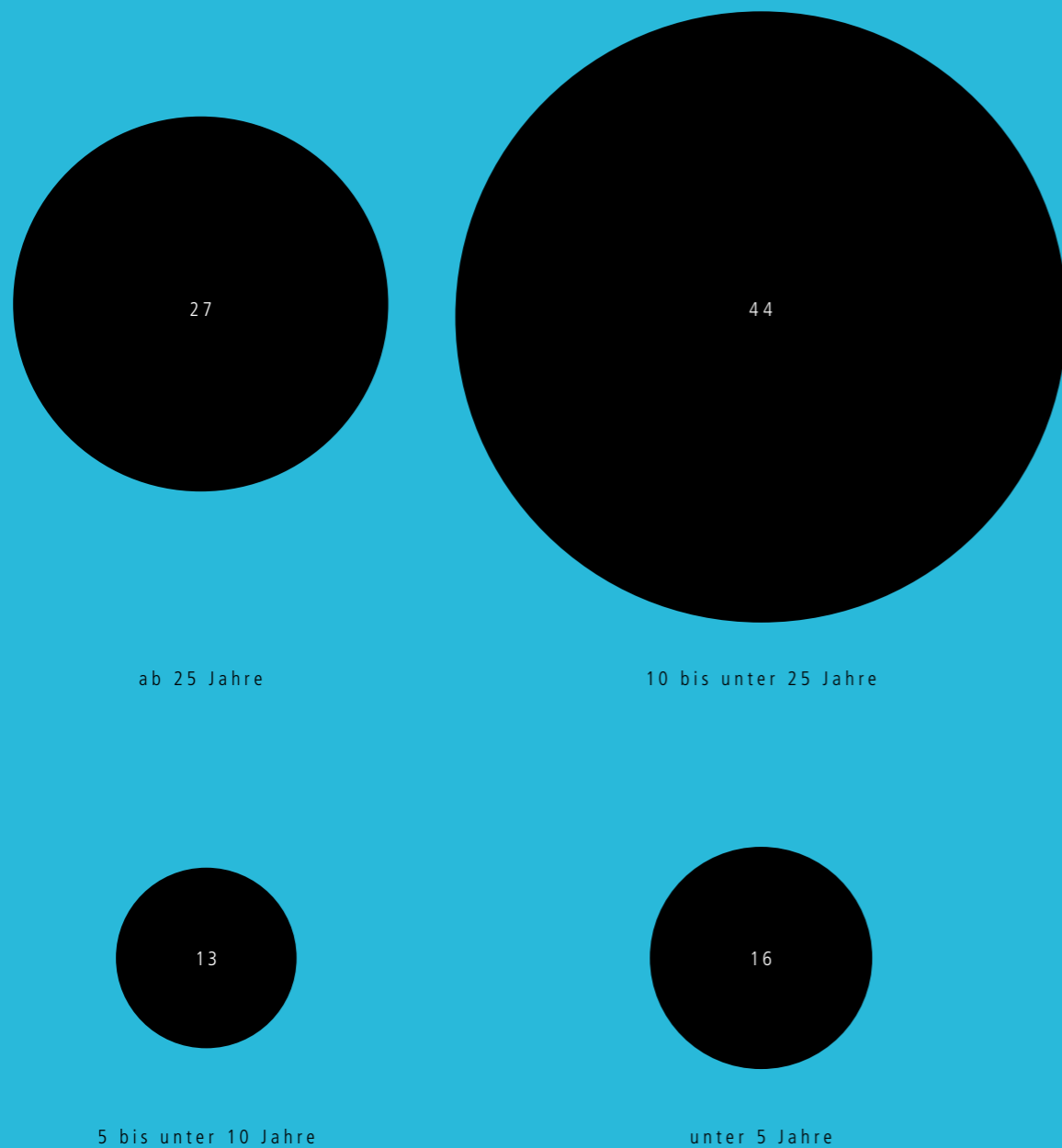
Zahl der Mitarbeiter*



*Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken.

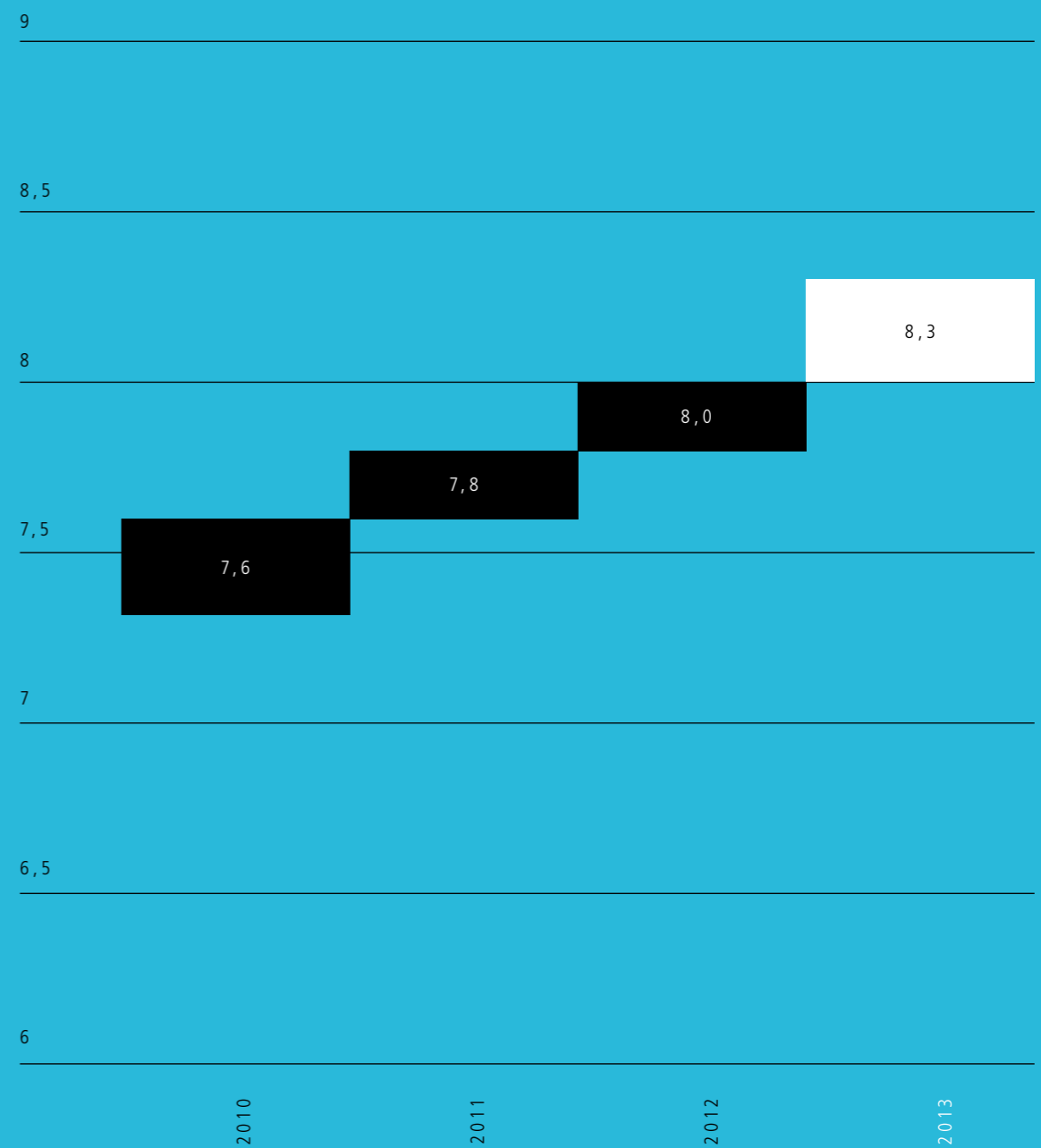
Dauer der Betriebszugehörigkeit der Mitarbeiter

in Prozent



Ausbildungsquote*

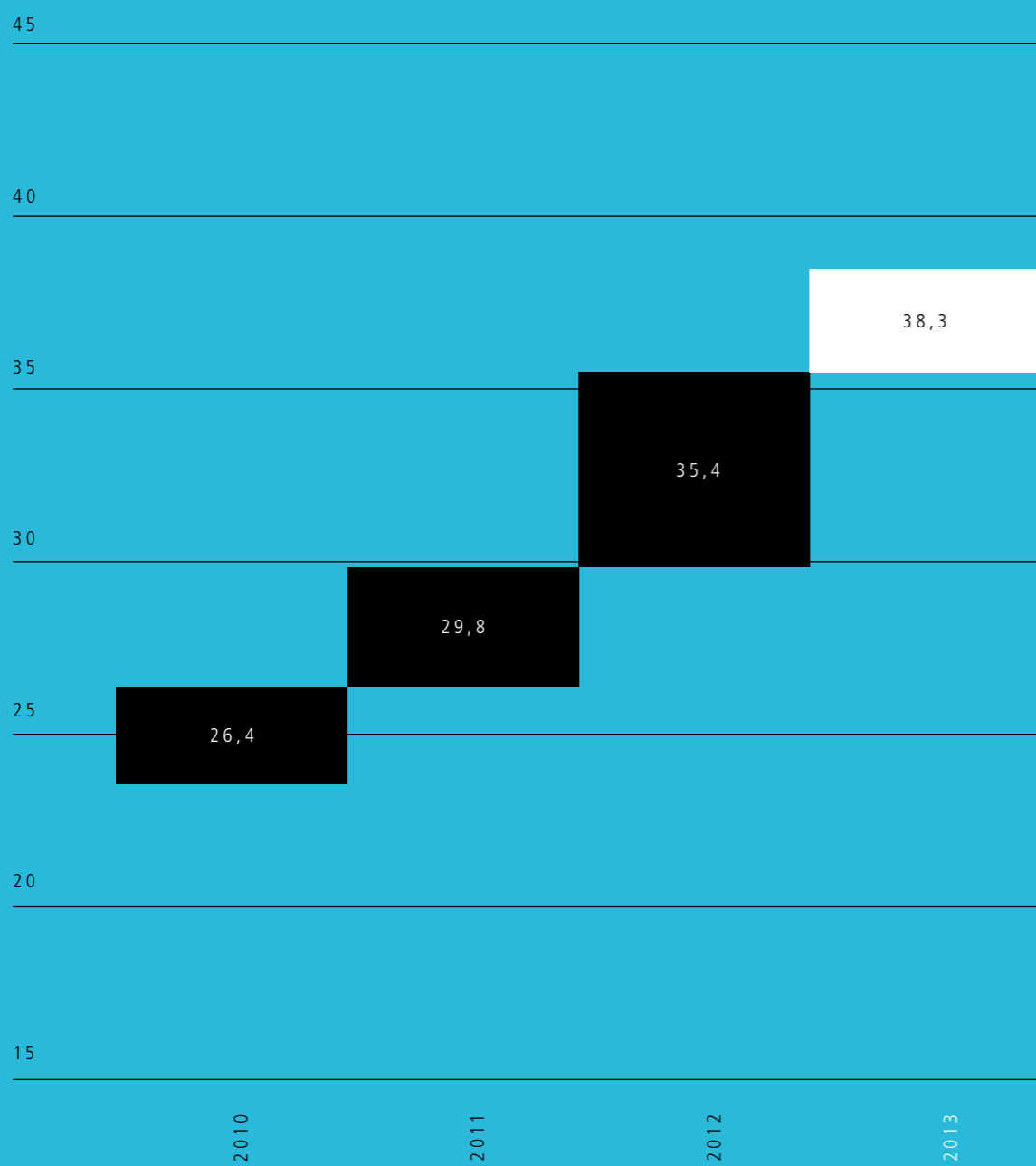
in Prozent



* Volksbanken, Raiffeisenbanken, Zentralbanken.

Unbefristete Übernahme*

in Prozent



* Volksbanken, Raiffeisenbanken, Zentralbanken.

Risikobericht

Die Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken hat im Jahr 2013 wirtschaftlich so erfolgreich agiert wie kaum in einem Geschäftsjahr zuvor und damit ihre sowohl stabile als auch stabilisierende Rolle in der deutschen Finanzwirtschaft wahrgenommen. Diese positive Wirkung erreicht sie dank ihres nachhaltig tragfähigen Geschäftsmodells. Die Stabilität der gesamten genossenschaftlichen FinanzGruppe und das Vertrauen in die Bonität aller ihrer Mitglieder werden durch die Sicherungseinrichtung des BVR gewährleistet. Hierbei ist die Sicherungseinrichtung des BVR das wirtschaftliche und organisatorische Bindeglied im Solidarsystem der genossenschaftlichen Institute.

Am 14. Mai 2014 hat die Sicherungseinrichtung des BVR ihr 80-jähriges Bestehen gefeiert. Sie ist das älteste, ausschließlich privat finanzierte Sicherungssystem für Banken weltweit und hat ihre Wirksamkeit und Funktionalität stets bewiesen. Seit ihrer Gründung gewährleistet sie den umfassenden Schutz aller Mitgliedsinstitute und folglich der Einlagen der Kunden. So hat noch nie ein Kunde einer Volksbank oder Raiffeisenbank oder einer anderen dieser Sicherungseinrichtung angeschlossenen Bank seine Einlagen verloren. Auch bleibt zukünftig die Sicherungseinrichtung des BVR unter den neuen regulatorischen Bedingungen erhalten und wird ihre erfolgreiche Arbeit fortsetzen. In der neuen europaweiten Einlagensicherungsrichtlinie ist sie als mögliche Form des Einlagenschutzes bei Banken bereits anerkannt.

Die Ratingagenturen bestätigen die nachhaltige Stärke der genossenschaftlichen FinanzGruppe. Standard & Poor's beurteilt die FinanzGruppe mit AA- und Fitch Ratings mit A+, jeweils mit stabilem Ausblick. Die genossenschaftliche FinanzGruppe sticht dadurch hervor, dass die Auswirkungen der Finanzmarktkrise und der verschärften Bankenregulierung die Ratings nicht belastet haben. Die Ratingagenturen begründen ihre positive Einschätzung mit dem nachhaltig erfolgreichen, auf das Retailgeschäft ausgerichteten Geschäftsmodell. Dadurch sind Liquidität und Funding gesichert. Die Kapitalausstattung wird als überdurchschnittlich gewertet. Die granulare Kreditstruktur und der hohe Anteil an Hypothekarkrediten prägen die insgesamt hohe Qualität des Kundenkreditgeschäftes.

Risikomanagement in einer dezentralen Organisation

Aufgaben der Sicherungseinrichtung des BVR

Gemäß § 4 seiner Satzung besteht beim BVR eine Sicherungseinrichtung. Diese wird im Gesetz zur Umsetzung (der zum Berichtszeitpunkt immer noch geltenden), aus dem Jahr 1994 stammenden und zuletzt 2010 modifizierten EU-Einlagensicherungs- und Anlegerentschädigungsrichtlinie in § 12 ausdrücklich als institutssicherndes System genannt. Damit unterliegt die Sicherungseinrichtung seit dem 1. August 1998 der Überwachung durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (§ 12 Abs. 1 i. V. m. § 7 Abs. 3 des Einlagensicherungs- und Anlegerentschädigungsgesetzes); die Mitgliedsinstitute müssen daher keiner gesetzlichen Entschädigungseinrichtung angehören.

Zentrale Aufgabe der Sicherungseinrichtung des BVR ist die Sicherstellung der Bonität der Mitgliedsinstitute durch die Abwendung drohender oder die Behebung bestehender wirtschaftlicher Schwierigkeiten bei den angeschlossenen Instituten sowie die Verhütung von Beeinträchtigungen des Vertrauens in die genossenschaftlichen Institute. Zur Bewältigung von in diesem Zusammenhang notwendigen Stützungsmaßnahmen stehen der Garantiefonds und der Garantieverbund zur Verfügung.

Die Sicherungseinrichtung hat 2013 ihre gesetzlichen und satzungsgemäßen Aufgaben als institutssichernde Einrichtung uneingeschränkt erfüllt. Am 31. Dezember 2013 gehörten der Sicherungseinrichtung des BVR insgesamt 1.093 (Vorjahr: 1.116) Institute der genossenschaftlichen FinanzGruppe an; der Mitgliederrückgang ist ausschließlich auf Verschmelzungen zurückzuführen.

Risikoidentifikation und -analyse

Grundstrukturen

Die genossenschaftliche FinanzGruppe ist eine dezentrale Organisation von rechtlich selbstständigen Instituten, die geschäfts- und über die Sicherungseinrichtung haftungsmäßig miteinander verbunden sind. Im Unterschied zu Bankgruppen mit einer hierarchisch an der Spitze stehenden Obergesellschaft weist die genossenschaftliche FinanzGruppe eine dezentrale Struktur auf, in der die Entscheidungskompetenzen in der Verantwortung der einzelnen Institute liegen. Der Fokus des Risikomanagements in diesem System liegt insofern primär nicht auf der isolierten Analyse von Risikoarten, sondern sehr wesentlich auf der Analyse der Risikoträger, also der Institute. Dieses methodische Grundverständnis stellt sicher, dass bei Feststellung einer geordneten Vermögens- und Risikolage und angemessener Ertragsverhältnisse eines jeden einzelnen Instituts somit auch das Gesamtsystem – also die gesamte genossenschaftliche FinanzGruppe – als Einheit wirtschaftlich geordnet ist.

Die Sicherungseinrichtung des BVR verfügt über ein verlässliches System zur Risikoidentifikation und -einstufung sowie zur Risikoüberwachung aller ihrer Mitglieder und des institutsbezogenen Sicherungssystems insgesamt. Basis der Risikoeinstufung bildet das seit 2003 praktizierte Klassifizierungssystem der Sicherungseinrichtung des BVR. Es handelt sich dabei um ein jahresabschlussbasiertes Ratingverfahren mit dem Ziel, einen vollständigen Überblick und Transparenz zur Vermögens-, Ertrags- und Risikolage aller Mitglieder und somit der Sicherungseinrichtung des BVR und der gesamten genossenschaftlichen FinanzGruppe zu erhalten. Die Einstufung der Bank nach dem Klassifizierungsverfahren bildet zum einen die Grundlage für die Erhebung risikoadjustierter Garantiefondsbeiträge und ist zum anderen Ausgangspunkt für das Präventionsmanagement.

Die aus der Klassifizierung gewonnenen Erkenntnisse werden um weitere Analysen ergänzt, insbesondere um die Auswertung der Daten des sogenannten jährlichen Betriebsvergleiches. Dabei handelt es sich um einen Datenpool, den der BVR selbst bei seinen Mitgliedsinstituten erhebt. Er

wird vor allem aus Zahlen aus dem Rechnungs- und Meldewesen der Institute gespeist. Die Daten des jährlichen Betriebsvergleiches bilden die Grundlage für Analysen zur Feststellung und Untersuchung besonderer Auffälligkeiten anhand von Risikokennzahlen. Darüber hinaus entwickelt der BVR themenbezogene Sonderanalysen (zum Beispiel Untersuchungen über die Auswirkungen der Niedrigzinsphase oder Analyse der Kapitalausstattungen unter Basell III).

Nach Maßgabe ihrer risikoorientierten Vorgehensweise führt die Sicherungseinrichtung Einzelbankanalysen durch, die sich auf Institute erstrecken, die für das Sicherungssystem insgesamt von wirtschaftlich wesentlicher Bedeutung sind. Hierin werden auch die nicht klassifizierten Mitgliedsbanken einbezogen. Die Sicherungseinrichtung setzt dazu ein Projekt zur fortlaufenden Analyse großer Banken um. Damit trägt sie den Risiken aus der Größenklassenstruktur der angeschlossenen Institute Rechnung.

Für die Risikotragfähigkeit der Sicherungseinrichtung werden auf Basis verschiedener Stressszenarien mögliche Ausfallwahrscheinlichkeiten ermittelt und durch Monte-Carlo-Simulationen das mögliche Sanierungsvolumen berechnet. Hierfür werden szenariobezogene Klassifizierungen unter verschiedenen Annahmen (zum Beispiel Zinsentwicklungen, Verschlechterung der Bonitäten im Kundenkreditgeschäft) durchgeführt.

Neben der Beurteilung jedes einzelnen Mitgliedsinstituts konzipiert die Sicherungseinrichtung des BVR einheitliche Instrumente, Methoden und Leitlinien, sodass auf diesem Weg jedem Mitgliedsinstitut des gesamten Sicherungssystems eine gleichartige innere Struktur der Steuerung von Risiken zur Verfügung gestellt wird (unter anderem VR-Control, VR-Ratingverfahren). Diese einheitliche Konzeption nutzen die Institute zur Bewältigung ihrer strategischen und operativen Herausforderungen.

Die Prüfungsverbände überwachen die einheitliche Umsetzung unter Anwendung des Beurteilungsmaßstabs der Risikoproportionalität im Rahmen der Jahresabschlussprüfung.

Klassifizierungsverfahren und Beiträge zur Sicherungseinrichtung

Mit dem Klassifizierungssystem werden die Banken anhand von acht Kennzahlen zur Vermögens-, Ertrags- und Risikolage einer von neun Bonitätsklassen A++ bis D zugeordnet. Dabei stützt sich das Klassifizierungssystem auf quantitative Kennzahlen, für die im Wesentlichen geprüfte Jahresabschlussdaten der Banken und Daten aus deren Prüfungsberichten herangezogen werden. Mit diesen Daten wird die Sicherungseinrichtung durch die – für die jeweiligen Banken zuständigen – regionalen Prüfungsverbände EDV-technisch versorgt.

In das Klassifizierungsverfahren werden grundsätzlich alle der Sicherungseinrichtung angeschlossenen Banken einbezogen. Hiervon ausgenommen sind Verbundinstitute, die von einer externen Ratinggesellschaft geratet werden; hierunter fallen insbesondere die Zentralbanken, die Hypothekenbanken sowie die Bausparkasse Schwäbisch Hall AG.

Die Ergebnisse der Klassifizierung zeigen seit 2009 einen positiven Trend in Form eines Anstiegs der Zahl von Instituten mit guten und sehr guten Ratingergebnissen. Dass in den oberen Klassen A++ bis A der Anteil kleinerer und mittelgroßer Institute leicht höher ausfällt, belegen die vorliegenden Auswertungen. Ursächlich für die Verbesserung sind unter anderem die trotz Niedrigzinsphase gestiegenen Zinsüberschüsse aufgrund des Wachstums im Kreditgeschäft.

Der Beitragssatz zum Garantiefonds der Sicherungseinrichtung wurde mit 1,2 Promille der Bemessungsgrundlage für das Jahr 2013 konstant gehalten, um den zu erwartenden neuen Anforderungen aufgrund der in Diskussion befindlichen EU-Richtlinien auch aus materieller Sicht ausreichend Rechnung zu tragen.

Risikosteuerung und -überwachung

Präventionsmanagement

Die Ergebnisse aus dem Klassifizierungsverfahren des BVR bilden auch die Basis für das systematische Präventionsmanagement der Sicherungseinrichtung. In das Präventionsmanagement werden nach wie vor alle Banken aufgenommen, die auf der Basis ihres Jahresabschlusses ein Klassifizierungsergebnis von B– oder schlechter ausgewiesen haben, jedoch sind in den vergangenen Jahren immer stärker andere Kennzahlen und Daten hinzugezogen worden, um bei den Instituten Auffälligkeiten in der Früherkennung zu identifizieren. Die der Prävention vorgeschaltete Phase des Monitorings auffälliger Institute leistet hier einen wichtigen Beitrag zur frühzeitigen Analyse von Instituten. Somit verstärkt sich die nachhaltige Tendenz zur Verschiebung der Arbeitsschwerpunkte der Sicherungseinrichtung zum Präventionsmanagement. Es befinden sich signifikant mehr Institute in der Prävention als in der Stützungsphase der Sanierung.

Ziel der Prävention ist es, wirtschaftlichen Fehlentwicklungen frühzeitig entgegenzuwirken, um somit zur präventiven Abwendung von Stützungsmaßnahmen beizutragen. Dafür werden mit allen infrage kommenden Banken die vorhandenen Daten und weitere Informationen analysiert und auf der Basis ergänzender Gespräche mit dem Management der Banken adäquate Maßnahmen vereinbart, die zu einer Stabilisierung und Verbesserung der geschäftlichen Entwicklung dieser Banken führen sollen.

Zur Ergänzung der Phase der statutarisch verankerten Prävention hat die Sicherungseinrichtung das Monitoringverfahren vorgelagert. Unabhängig von den Ergebnissen der Klassifizierung werden hier auch weitere, der Sicherungseinrichtung zugängliche Informationsquellen genutzt, anhand derer die Institute auf Auffälligkeiten analysiert werden, die in einem frühen Stadium auf ungewöhnliche Entwicklungen hindeuten.

Sanierungsmanagement

Die Tätigkeit der Sicherungseinrichtung bei Sanierungen von Mitgliedsinstituten hat zunächst die Aufstellung eines testierfähigen Jahresabschlusses

durch Gewährung von Sanierungsmaßnahmen zum Ziel. Im Anschluss wird über die vertragliche Vereinbarung adäquater Maßnahmen die Wiedererlangung der Wettbewerbs- beziehungsweise Zukunftsfähigkeit der einzelnen Bank – unter Wahrung der Interessen aller Mitglieder der Solidargemeinschaft – sichergestellt.

Grundlage für die Gewährung und Durchführung von Sanierungsmaßnahmen ist das im Jahr 2012 entwickelte „Handbuch für die Neuausrichtung und Restrukturierung von Genossenschaftsbanken“, welches die Standards aus dem Jahr 2003 und die bewährte Sanierungspraxis fortschreibt, zugleich aber die steigende Bedeutung der Prävention berücksichtigt. Die in diesem Handbuch dokumentierten Grundsätze bilden für die betroffenen Banken eine Leitlinie bei der Sanierung und zeigen auf, wie die Wiederherstellung ihrer Grundrentabilität konzeptionell erreicht werden kann. Ziel ist es, diese Sanierungsphase spätestens nach fünf Jahren zu erreichen. Daneben wendet sich das Handbuch der Sicherungseinrichtung explizit auch an Präventionsbanken sowie grundsätzlich ebenfalls an Institute mit (partieller oder ganzheitlicher) selbst identifiziertem Neuausrichtungsbedarf.

Die positive Entwicklung der Sicherungseinrichtung hat sich fortgesetzt. Für das Geschäftsjahr 2013 sind erstmalige Stützungsmaßnahmen – in überschaubarer Größenordnung – zugunsten eines angeschlossenen Instituts notwendig geworden. Im Übrigen entfielen die Belastungen auf Altfälle, bei denen bereits abgeschirmte Risiken nunmehr akut geworden sind oder die insoweit im Jahresabschluss der Sicherungseinrichtung gebildete Risikovorsorge erhöht wurde. Die abzuschirmenden Sanierungsvolumina lagen in Summe unter der erwarteten Höhe; somit führte dies insgesamt erneut dazu, dass die Substanz der Sicherungseinrichtung im Jahr 2013 weiter gestärkt und der Bestand an Garantiefondsmitteln ausgebaut werden konnte.

Ausblick für die Sicherungseinrichtung

Für das Jahr 2014 erwartet die Sicherungseinrichtung eine weitere positive Entwicklung und Stärkung der Garantiefondsmittel. Materiell bedrohliche, aus dem statutarisch definierten Auftrag resultierende

Szenarien für die Stabilität der BVR-Sicherungseinrichtung sind derzeit nicht erkennbar. Für 2014 ist – auch vor dem Hintergrund einer robusten Lage der Binnenwirtschaft – kein Anstieg der Stützungsleistungen zu erwarten. In der Sitzung am 12. November 2013 hat der Verbandsrat des BVR mit einstimmigem Beschluss auf der Grundlage des Statuts der Sicherungseinrichtung den Garantiefondsbeitrag 2014 für die Mitgliedsbanken gegenüber dem Vorjahr unverändert auf 1,2 Promille festgelegt. Damit dürften die gesamten Beitragseinnahmen für das Geschäftsjahr 2014 wieder in Höhe des Vorjahres liegen. Unter Berücksichtigung der Erträge aus der Anlage von Garantiefondsmitteln, der Verwaltungsaufwendungen und der zu erwartenden Belastungen aus Sanierungsmaßnahmen (Alt- und potenzielle Neufälle) wird ein Jahresüberschuss erwartet, der erneut eine signifikante Aufstockung des Garantiefondskapitals ermöglichen sollte.

Für die Sicherungseinrichtung war im Geschäftsjahr 2013 wiederholt die Auseinandersetzung mit diversen, von der Europäischen Kommission angestoßenen Initiativen zur Regulierung des Bankensektors in Europa von besonderer Bedeutung. Hervorzuheben ist insoweit die Befassung mit der „Bankenunion“. Hier konnte beim für die genossenschaftliche FinanzGruppe essenziellen Thema der Institutssicherung in den Schlussgesprächen zur Einlagensicherungsrichtlinie („Deposit Guarantee Schemes (DGS)“ Directive) im Trilog ein großer Erfolg erzielt werden. Denn zentrale Forderungen des BVR fanden ihren Niederschlag in der finalen Fassung der Richtlinie: die Verhinderung einer Vergemeinschaftung von Geldern der nationalen Sicherungssysteme, die gleichwertige Anerkennung des Institutsschutzes, die Zulässigkeit präventiver Maßnahmen sowie der Einsatz des bewährten Klassifizierungsverfahrens. 2014 steht nach Verabschiedung der Einlagensicherungsrichtlinie durch das Europäische Parlament nun die Umsetzung in die nationale Gesetzgebung auf der Agenda. Während der voraussichtlich circa ein Jahr dauernden und somit in das Jahr 2015 hineinreichenden Phase gilt es nun, die sich hieraus ergebenden Herausforderungen zum Beispiel hinsichtlich des Änderungsbedarfs am Statut der Sicherungseinrichtung und der organisatorischen Aufstellung der Sicherungseinrichtung zu klären und durch fachliche Hinweise bei den Beratungen im Rahmen der natio-

nenalen Umsetzung mitzuwirken. Hier liegen – außerhalb der regulären Tätigkeitsfelder als institutssicherndes System – die Schwerpunkte der Arbeit der Sicherungseinrichtung im Jahr 2014.

Erfolgreich waren auch die intensiven Bemühungen um die Erteilung der erforderlichen Zustimmung der deutschen Bankenaufsicht zur Anwendung des Art. 49 Abs. 3 der 2013 erlassenen „Capital Requirements Regulation (CRR)“. Mit Schreiben vom 2. Januar 2014 hat die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) das Vorliegen der erforderlichen Voraussetzungen bestätigt und die Erlaubnis gemäß Art. 113 Abs. 7 CRR (Nachfolgeregelung zu § 10c Abs. 2 KWG über die Nullgewichtung verbundinterner Forderungen) sowie gemäß Art. 49 Abs. 3 CRR erteilt. In der Konsequenz können damit die der Sicherungseinrichtung angeschlossenen Institute seit dem Inkrafttreten der CRR zum 1. Januar 2014 den bisher erforderlichen Abzug verbundinterner Beteiligungen von den Eigenmitteln vermeiden. Gleichzeitig steht die Sicherungseinrichtung im Hinblick auf die laufende Erfüllung des Art. 49 Abs. 3 CRR vor neuen Aufgaben, insbesondere der nunmehr halbjährlich zu ermittelnden Kapitalquoten unter Anwendung der sogenannten „erweiterten Zusammenfassungsverrechnung“ und der damit verbundenen Berichtspflichten.

Instrumente und Methoden zur Identifikation und Bewertung von Risiken

Mit der Entwicklung des Konzeptes VR-Control verfügen die genossenschaftlichen Institute über ein Verfahren zur einheitlichen Messung der Marktpreis- und Kreditrisiken über alle Geschäfte eines Institutes, die auch der Umsetzung der Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) dienen.

Die Marktpreisrisiken werden nach dem Verfahren der historischen Simulation berechnet. Für die Ermittlung der Kreditausfallrisiken aus dem Kundenkreditgeschäft kommt mit einer Variante des Credit-Suisse-Modells (Credit Risk+) ein Modell zum Einsatz, das als Risikotreiber die Branchen in den Vordergrund stellt. Das Modell stellt dabei auf den Value at Risk (VaR) als zentrale Größe ab. Für die angeführten Risiken besteht neben der VaR-Berechnung für die Banken auch die Möglichkeit zur Entwicklung von Stressszenarien.

Seit 2012 ist der unter der Federführung des BVR entwickelte integrierte Messansatz für die Kreditrisiken im Eigengeschäft im Breiteneinsatz. Die Risikofacetten des Wertpapiergeschäftes werden über die Simulation von Spread-, Migrations- und Ausfallrisiken im Wertpapierportfolio umfassend berücksichtigt. Die Risiken aus Wertpapieren der Verbundemittenten werden dabei über vereinfachte Spreadshifts ermittelt. Im Ergebnis erhält die Bank neben einem erwarteten Portfoliowert auch entsprechende unerwartete Verlustgrößen und kann für die bilanzielle Steuerung erwartete sowie unerwartete Bewertungsergebnisse errechnen. Eine Kalkulation von Stressszenarien ist ebenso möglich. Das Portfolio-Modell und dessen Parameter werden vom BVR validiert.

Die Bankenaufsicht richtet ein verstärktes Interesse auf die bankinterne Ermittlung der gesamtbankweiten Risikotragfähigkeit. Mit den MaRisk geht sie dabei dezidiert auf die Ermittlung der Risikodeckungsmassen und der Risikoprofile in den unterschiedlichen Ansätzen der Banken ein. Die Mehrzahl der genossenschaftlichen Kreditinstitute ermittelt dabei die Risikotragfähigkeit des jeweiligen Insti-

tutes nach dem Going-Concern-Ansatz auf periodischer Basis. In größeren Kreditgenossenschaften wird diese Rechnung häufig noch durch eine barwertige Risikotragfähigkeitsbetrachtung ergänzt. Parallel zur Risikotragfähigkeitsrechnung werden in den genossenschaftlichen Instituten zahlreiche Stresstests durchgeführt.

R i s i k o k a p i t a l m a n a g e m e n t

Die genossenschaftlichen Institute sind als rechtlich selbstständige Unternehmen für ihr Kapitalmanagement verantwortlich. Die Risikotragfähigkeit wird daher in den genossenschaftlichen Instituten im Einklang mit ihrer Geschäftsstrategie und nach den Erfordernissen der MaRisk gesteuert.

Aus der Sicherungseinrichtung heraus wird der einheitliche Einsatz von Instrumenten zur Messung und Steuerung des Risikokapitals unterstützt. Gemeinsam mit Primärbanken, Zentralbanken, Verbänden und Rechenzentralen wurde ein auf dem Ansatz einer Vermögensbilanz aufsetzendes Konzept zur gesamtbankweiten Allokation von Risiken entwickelt. Die methodische Grundidee des Konzeptes folgt dem Markowitz-Ansatz zum Aufbau effizienter Portfolien. Durch die Umsetzung des Konzeptes wird die jeweilige Bank in die Lage versetzt, über die von ihr ausgewählten strategischen Risikoklassen einen Allokationsprozess unter Effizienz Gesichtspunkten durchzuführen und rechnerisch mögliche Allokationen zu ermitteln.

Mit der Erstellung des Konsolidierten Jahresabschlusses liefert die genossenschaftliche FinanzGruppe einen umfassenden Überblick über ihre Vermögens-, Finanz- und Ertragslage. Hierbei wird unter anderem auf Gruppenebene das Eigenkapital sowie die Kernkapitalquote und die Solvabilitätskennziffer dargestellt.

K a p i t a l a u s s t a t t u n g

Die aufsichtsrechtlichen Eigenmittelquoten der genossenschaftlichen FinanzGruppe sind gegenüber dem Vorjahr weiterhin gestiegen. Per 31. Dezember 2013 lag die konsolidierte Gesamtkennziffer zur Solvabilität bei 16,1 Prozent (2012: 14,7 Prozent), die Kernkapitalquote bei 11,4 Prozent (2012: 10,1 Prozent). Die positive Entwicklung ist insbesondere auf den deutlichen Anstieg des Kernkapitals gegenüber dem Vorjahr um 7,2 Milliarden Euro zurückzuführen. Insgesamt haben sich die regulatorischen Eigenmittel um 8,7 Milliarden Euro auf 83,5 Milliarden Euro erhöht. Die Eigenmittelanforderungen beliefen sich per 31. Dezember 2013 auf 41,5 Milliarden Euro (2012: 40,8 Milliarden Euro).

Auf Einzelinstitutsebene analysiert die Sicherungseinrichtung die aufsichtsrechtlichen Eigenmittelquoten der Mitgliedsinstitute und hat damit einen

Überblick über die Kapitalausstattung der ihr angeschlossenen Institute. Die folgende Grafik zeigt die Verteilung der Gesamtkennziffer zur Solvabilität in der genossenschaftlichen FinanzGruppe zum 31. Dezember 2013 mit den Vergleichsdaten des Vorjahres und verdeutlicht die hohe Eigenkapitalausstattung der einzelnen Banken. Der ungewichtete Mittelwert der Gesamtkennziffer lag Ende 2013 bei 18,4 Prozent (2012: 17,8 Prozent).

Mit einem bilanziellen Eigenkapital in Höhe von 79,4 Milliarden Euro verfügt die genossenschaftliche FinanzGruppe über eine solide Kapitalausstattung. Trotz der Finanzmarktkrise konnte die Kapitalausstattung in den letzten Jahren kontinuierlich aus eigener Kraft durch Thesaurierung von Gewinnen weiter ausgebaut werden. Ein Beleg für das tragfähige Geschäftsmodell der genossenschaftlichen FinanzGruppe mit breiter Risiko- und Ertragsdiversifizierung.

B a s e l I I I u n d C R R / C R D I V

Das neue aufsichtsrechtliche Rahmenwerk Basel III trat am 1. Januar 2014 unter Berücksichtigung verschiedener Übergangsregelungen in Kraft. Ein wesentlicher Kernbereich der neuen regulatorischen Maßnahmen zielt auf eine grundlegende Verbesserung der Eigenkapital- und Liquiditätsausstattung der Institute ab. Auf europäischer Ebene erfolgt die Umsetzung der Basel-III-Regelungen durch das sogenannte CRD-IV-Paket, welches aus der geänderten Kapitaladäquanzrichtlinie „Capital Requirements Directive IV“ und der dazugehörigen Verordnung „Capital Requirements Regulation“ besteht.

Das CRD-IV-Paket soll vor allem für eine Verbesserung der Quantität und der Qualität des bankaufsichtsrechtlichen Eigenkapitals der Institute sorgen. Neben der strengeren Definition für das Eigenkapital sind auch qualitativ höhere Eigenkapitalanforderungen sowie neu definierte Standards für Mindestliquiditätsquoten von den Banken zu erfüllen. Die aufsichtsrechtlichen Anpassungen sollen stufenweise bis 2019 eingeführt werden.

Die CRR hat für Kreditinstitute auch das Konzept einer Höchstverschuldungsquote (Leverage Ratio) eingeführt. Diese Kennziffer zeigt das Verhältnis des aufsichtsrechtlichen Eigenkapitals zu den nicht

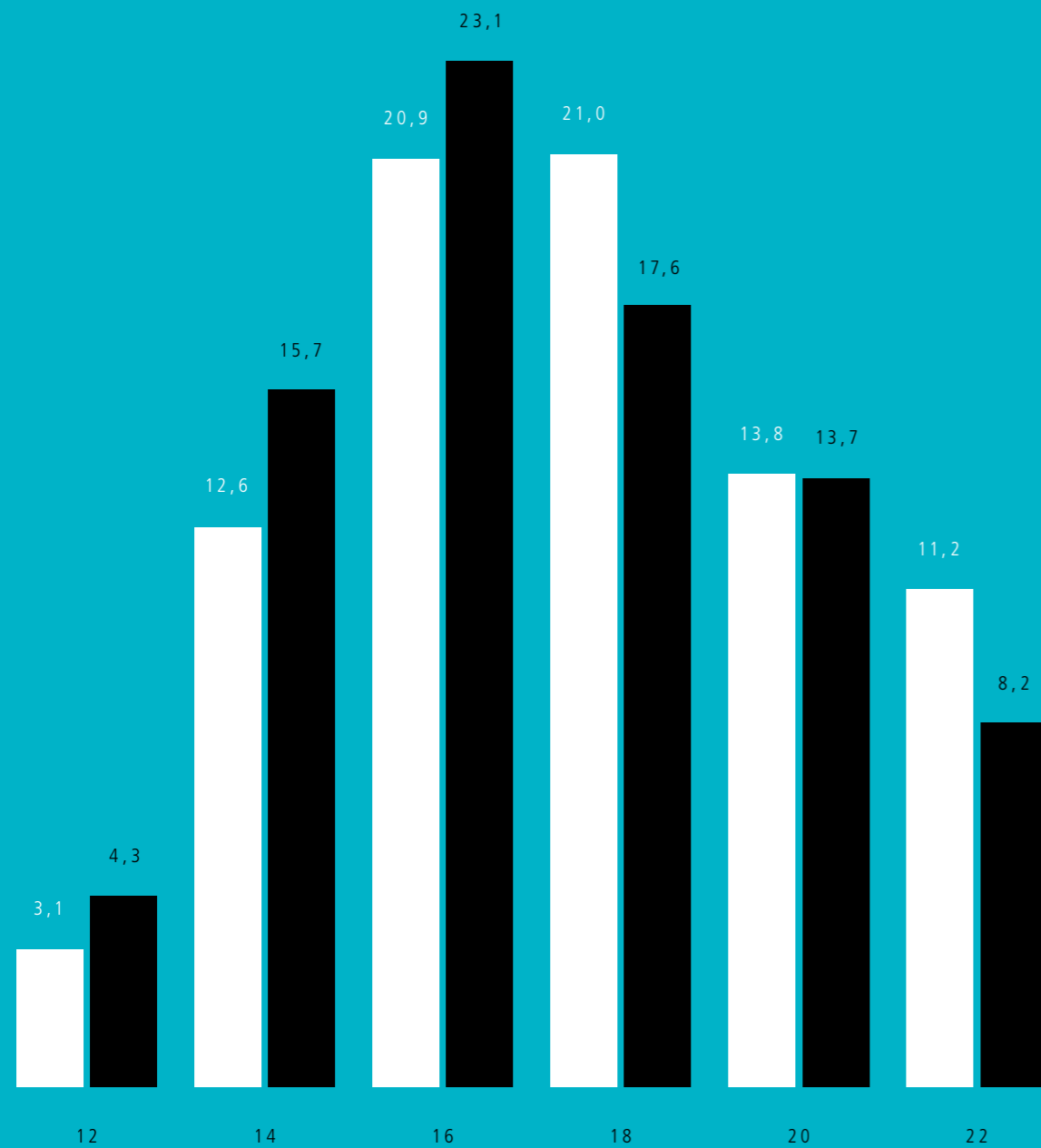
risikogewichteten bilanziellen und außerbilanziellen Positionen. Obwohl die Pflicht zur Offenlegung dieser Kennziffer bereits 2015 beginnt, wird frühestens 2018 darüber entschieden, ob und gegebenenfalls in welcher Höhe die Mindestkapitalanforderung für Leverage Ratio verbindlich gilt.

Gemeinsam mit Zentralbanken, Verbänden und Rechenzentralen beschäftigt sich der BVR intensiv mit den verschärften regulatorischen Rahmenbedingungen und deren Auswirkungen. Die genossenschaftliche FinanzGruppe hat sich bei EU-Verhandlungen zur Umsetzung der Basel-III-Regelungen für die Anerkennung der genossenschaftlichen Eigenkapitalbesonderheiten – also insbesondere der Geschäftsguthaben – sowie für den Nichtabzug der verbundinternen Beteiligungen von den Eigenmitteln – erfolgreich eingesetzt. Insgesamt erfüllt die genossenschaftliche FinanzGruppe bereits heute die zukünftigen aufsichtsrechtlichen Anforderungen.

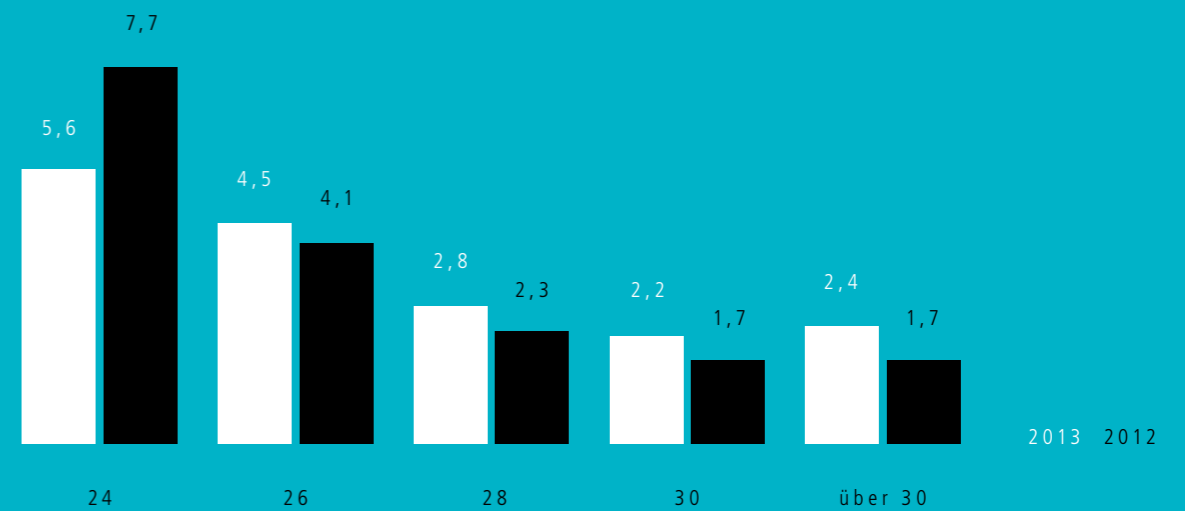
36

Verteilung der Gesamtkennziffer in der genossenschaftlichen FinanzGruppe*

Anteil der Institute in Prozent



37



* Stand: 31.12.2013.

Kredit-, Marktpreis- und Liquiditätsrisiken

Kreditrisiko

Aufgrund des sehr starken Engagements der genossenschaftlichen FinanzGruppe im Kundenkreditgeschäft stellt das Kreditrisiko die wichtigste Risikokategorie dar. Im Mittelpunkt der strategischen Ausrichtung der genossenschaftlichen FinanzGruppe stehen das ertragsorientierte Eingehen von Risiken unter Berücksichtigung des Eigenkapitals sowie eine vorsichtige Kreditpolitik. Die Kreditvergabe der Genossenschaftsbanken erfolgt konservativ. Dabei spielen die Kundenkenntnis und die Tragbarkeit der Verpflichtungen für die Kreditnehmer eine zentrale Rolle. Das Kundenkreditgeschäft der genossenschaftlichen FinanzGruppe zeichnet sich insgesamt durch eine granulare Kreditstruktur und einen hohen Anteil an Kommunal- und Hypothekenkredite aus. Die Granularität und die weitgehende regionale Diversifizierung der Geschäftstätigkeit der genossenschaftlichen FinanzGruppe begrenzen Risikokonzentrationen.

Die gute gesamtwirtschaftliche Entwicklung in Deutschland mit hohem Beschäftigungsniveau und sinkenden Insolvenzzahlen wirkte sich 2013 weiterhin positiv auf das Kreditgeschäft der genossenschaftlichen FinanzGruppe aus. Die Kreditvergabe an Privat- und Firmenkunden erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr deutlich um 4,3 Prozent. Wesentliche Faktoren dafür waren der Anstieg der Wohnungsbau- und Unternehmenskredite. Das Wachstum im Firmenkundengeschäft wurde besonders von der Kreditvergabe an Unternehmen aus dem Bereich Energie und Bergbau getragen. Aufgrund ihrer regionalen Verankerung nehmen die Kreditgenossenschaften eine starke Marktposition in dieser Branche ein und begleiten finanziell Unternehmensvorhaben sowohl zur Erhöhung der Energieeffizienz als auch zur regenerativen Energieerzeugung.

Die ungebrochene Nachfrage nach Immobilienkrediten führte auch 2013 zur Ausweitung der langfristigen Forderungen der genossenschaftlichen FinanzGruppe. In einem Umfeld sehr niedriger Zinsen und hoher Liquidität gehört die Marktkenntnis der Genossenschaftsbanken vor Ort zur Stärke der FinanzGruppe. Um die Mitgliedsinstitute in der Überwachung der regionalen Märkte zu unterstützen, hat der BVR gemeinsam mit der vdp Research GmbH ein Marktschwankungskonzept auf Postleitzahl-Ebene

entwickelt: das BVR-Immobilienmarkt-Monitoring. Die Messung von Marktschwankungen anhand des BVR-Immobilienmarkt-Monitorings ergänzen das Marktschwankungskonzept der Deutschen Kreditwirtschaft auf regionaler Ebene. Somit können die Genossenschaftsbanken ihre relevanten Märkte räumlich zutreffend bestimmen und die aufsichtsrechtlichen Anforderungen besser erfüllen.

Die Sicherungseinrichtung beobachtet die Immobilienpreisentwicklung regelmäßig. Trotz der sich dynamisch entwickelnden Wohnungsnachfrage in einigen Ballungszentren geht der BVR derzeit nicht von einer flächendeckenden Immobilienpreisblase aus. Aus regionaler Sicht zeigen zwar einzelne Marktsegmente ausgeprägte Preissteigerungen, die bisher dennoch fundamental erklärt werden können.

Der Risikovorsorgeaufwand im Kreditgeschäft verringerte sich im Geschäftsjahr 2013 um 25,1 Prozent auf 744 Millionen Euro und bleibt mit einer Quote von 0,1 Prozent des Gesamtkreditvolumens weiterhin unter dem langjährigen Durchschnitt. In der Zusammenfassung bewegt sich das Kreditgeschäft der Banken in geordneten Verhältnissen.

Die Engagements der genossenschaftlichen FinanzGruppe aus Anleihen öffentlicher Schuldner in von der Schuldenkrise besonders betroffenen Staaten sind 2013 nahezu unverändert geblieben. Der Gesamtbuchwert dieser Anleihen lag bei 11,5 Milliarden Euro per 31. Dezember 2013 (2012: 11,1 Milliarden Euro). Nach derzeitiger Einschätzung stellen diese Engagements ein insgesamt überschaubares Risiko für die genossenschaftliche FinanzGruppe dar.

Marktpreisrisiko

Zinsänderungsrisiken bilden für die Genossenschaftsbanken die wesentliche Art des Marktpreisrisikos. Sie ergeben sich vor allem aus der Fristentransformation kurzfristiger Einlagen- und langfristiger Kreditgeschäfte. Die Fristentransformation ist ein wichtiger Bestandteil der nachhaltigen Geschäftsstrategie der Genossenschaftsbanken. So kommen die Institute ihrer volkswirtschaftlich gewünschten Aufgabe nach und bieten den Kunden gleichzeitig Finanzierungssicherheit bei hoher Verfügbarkeit der eingelegten Mittel an. Die Zinsänderungsrisiken werden

hierbei von den Genossenschaftsbanken auf Basis ihrer Risikotragfähigkeit ausgesteuert.

Die Zinsänderungsrisiken haben einen wesentlichen Einfluss auf die Ertragslage der Banken. Trotz des flacheren Verlaufs der Zinsstrukturkurve im Jahr 2013 ist das Zinsergebnis der genossenschaftlichen FinanzGruppe leicht um 1,9 Prozent gestiegen. Vor dem Hintergrund anhaltender Niedrigzinsen und steigenden Wettbewerbs um Einlagen müssen die Kreditinstitute jedoch in Zukunft mit niedrigeren Zinsmargen rechnen. Zudem bestehen Risiken bei einer Zinswende auf den Finanzmärkten, da sich die Refinanzierungskosten der in der aktuellen Niedrigzinsphase vergebenen Kredite im Falle eines Zinsanstiegs erhöhen werden.

Die Sicherungseinrichtung überwacht die Angemessenheit der Zinsänderungsrisiken der Mitgliedsinstitute. Sie führt Simulationsrechnungen für das Zinsergebnis durch, analysiert die Zinsrisikoeffizienten und die damit verbundene Einhaltung des aufsichtsrechtlichen „Prüfkriteriums“.

Liquiditätsrisiko

Die genossenschaftliche FinanzGruppe zeichnet sich durch eine verlässliche Liquiditätsstruktur aus, die sich bislang stets als krisenresistent erwiesen hat. Die Loan to Deposit Ratio der genossenschaftlichen FinanzGruppe liegt unter 95 Prozent. Grundlage hierfür ist die stabile und eher kleinteilige Geschäftsstruktur der Banken, die sich diversifizierend und im Ergebnis risikomindernd auswirkt, sowie vor allem die traditionell ausgeprägte Finanzierung der Institute über Kundeneinlagen. Die Kundschaft honoriert damit die Wirksamkeit der Institutssicherung, welche die Sicherungseinrichtung des BVR insbesondere zum Zweck des Einlagenschutzes betreibt und die über den gesetzlich geforderten Einlagenschutz hinausgeht. Die genossenschaftlichen Zentralbanken bündeln die Liquiditätsüberschüsse der Einzelinstitute und sorgen innerhalb des Netzwerkes der Primärbanken und Verbundunternehmen für einen Liquiditätsausgleich.

Die Messung von Liquiditätsrisiken ist in Form neuer Kennzahlen zum Bestandteil von Basel III geworden und wurde durch die CRR in europäisches Recht umgesetzt. Mit der Liquidity Coverage Ratio (LCR)

ist dabei eine vor allem an der kurzfristigen Liquidität des Instituts orientierte Kennzahl definiert. Die Einführung der LCR war ursprünglich zum 1. Januar 2015 geplant. Der Basler Ausschuss für Bankenaufsicht hat am 6. Januar 2013 jedoch von diesem Zeitplan Abstand genommen. Statt 2015 die LCR vollständig erfüllen zu müssen, sind zu diesem Termin 60 Prozent der Reserve ausreichend. Bis 2018 erfolgt gemäß CRR eine Erhöhung in jährlichen Schritten auf 100 Prozent.

EDITORIAL	5	GESCHÄFTSVERLAUF	7
LAGEBERICHT 2013	7	PERSONALBERICHT	21
KONSOLIDierter JAHRESABSCHLUSS 2013	47	RISIKOBERICHT	27
BESCHEINIGUNG NACH PRÜFERISCHER DURCHSICHT	95	PROGNOSEBERICHT	41

41

Prognosebericht

Gesamt- und Kreditwirtschaft

Zu Beginn des Jahres 2014 haben die konjunkturellen Auftriebskräfte in Deutschland spürbar an Schwung gewonnen. Das Bruttoinlandsprodukt ist im ersten Quartal mit einer Verlaufsrate von 0,8 Prozent so kräftig expandiert, wie seit drei Jahren nicht mehr. Hierzu hat vor allem das vergleichsweise milde Winterwetter beigetragen, das die Aktivitäten im Baugewerbe nur wenig beeinträchtigte. Das hohe Wirtschaftswachstum vom Jahresauftakt dürfte in den Folgequartalen aber nicht gehalten werden können. Einige Frühindikatoren wie die ZEW-Konjunkturerwartungen weisen bereits auf eine bevorstehende Verlangsamung der gesamtwirtschaftlichen Expansion hin. Im Jahresdurchschnitt 2014 ist nach Einschätzung des BVR dennoch mit einem deutlich stärkeren Wachstum zu rechnen als im Vorjahr.

Auf Grundlage der im Frühjahr vorliegenden Daten ist 2014 mit einem Anstieg des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts Deutschlands um rund 2 Prozent zu rechnen. Dabei wird vorausgesetzt, dass die Unsicherheiten über die Entwicklung des Euro-raums weiter zurückgehen werden. Auch wird davon ausgegangen, dass das Wachstum der globalen Wirtschaftsleistung im Vergleich zum Vorjahr merklich zunehmen und den langjährigen Trend erreichen wird.

Der private Verbrauch dürfte 2014 in Deutschland eine wichtige Wachstumsstütze bleiben und fast die Hälfte des gesamtwirtschaftlichen Produktionszuwachses tragen. Befördert wird der Konsum der Privathaushalte vor allem von der weiterhin soliden Arbeitsmarktentwicklung und etwas stärker steigenden Lohneinkommen. Zudem dürften die Anlageinvestitionen dynamisch wachsen und das zweite Standbein der Konjunktur darstellen. Der Wachstumsbeitrag der Investitionen dürfte fast so hoch ausfallen wie der des privaten Verbrauchs. Angesichts der robusten Binnennachfrage ist mit einem merklichen Wachstum der Importe zu rechnen. Zwar steigen auch die Exporte aufgrund der günstigeren Entwicklung auf den Absatzmärkten dynamisch an, per saldo dürfte vom Außenbeitrag aber sogar ein geringfügig negativer Wachstumsimpuls ausgehen.

Am deutschen Arbeitsmarkt wird sich die solide Entwicklung voraussichtlich fortsetzen. 2014 dürfte sich die Erwerbstätigkeit erneut leicht von 41,8 auf 42,1

Millionen Personen erhöhen, die Arbeitslosenquote dürfte geringfügig von 6,9 auf 6,8 Prozent zurückgehen.

Der Wachstumsausblick ist aber nicht frei von Risiken. Sollte sich der Ukraine-Konflikt weiter zuspitzen oder die Konjunktur in den Schwellenländern eine harte Landung erfahren, würden das deutsche Exportgeschäft und die inländische Investitionstätigkeit merklich gedämpft werden. Das Wirtschaftswachstum würde in diesem Fall deutlich niedriger ausfallen als prognostiziert.

Die Europäische Zentralbank (EZB) hat sich dazu bekannt, die Geldpolitik für den Währungsraum noch länger auf einem ausgesprochen expansiven Pfad zu belassen. So beschloss der EZB-Rat auf seiner Junisitzung 2014 neben einer erneuten Zinssenkung auch negative Einlagezinsen. Darüber hinaus kündigte der Rat der EZB einen ganzen Strauß an neuen oder modifizierten geldpolitischen Sondermaßnahmen an. Gleichzeitig sorgt die sich weiter bessernde Lage im Euroraum und insbesondere in den Peripheriestaaten für eine wieder etwas zunehmende Risikobereitschaft der Investoren, was die Nachfrage nach besonders sicheren Anlageformen tendenziell dämpfen sollte. Vor diesem Hintergrund ist bis zum Jahresende mit einem allenfalls leichten Anstieg der langfristigen Zinsen zu rechnen.

Nicht nur aufgrund der vorgenannten Rahmenbedingungen aus der Geldpolitik ist der Ausblick für die Kreditwirtschaft verhalten positiv. Auch latent vorhandene Risiken für den Fall einer sich wieder verschärfenden Finanzmarktkrise sind hier berücksichtigt. Aus heutiger Sicht können wir zwar kein akutes Aufflammen einer solchen Finanzmarktkrise mit entsprechenden Folgen für das Handels- und Finanzanlagegeschäft erkennen, doch möglicher Auslöser könnten nachlassende Reformanstrengungen sein, die über den Zwischenschritt des Vertrauensverlustes erneute Marktverwerfungen von krisenhaften Ausmaßen nach sich ziehen könnten. Ferner kann eine Ausweitung der politischen Unruhen in derzeitigen Krisenregionen negative Auswirkungen auf die Finanzmärkte mit sich bringen.

Ein entscheidendes Ereignis für die Kreditwirtschaft ist die Übernahme der Bankenaufsicht durch die Eu-

ropäische Zentralbank. Die Banken bewältigen derzeit die Anforderungen der Asset Quality Review und des Stresstests mit einem hohen administrativen Aufwand. Ziel der Maßnahmen ist, durch eine objektive und einheitliche Bewertung der Institute Klarheit über ihre wirtschaftliche Lage zu gewinnen. Dies wird als Voraussetzung gesehen, um das Vertrauen der Marktteilnehmer untereinander wieder herzustellen. Die Märkte sollen hierdurch belebt und die Liquidität erhöht werden. Auf Basis dieser Erkenntnisse sollen gegebenenfalls weitere Maßnahmen zur Rekapitalisierung erfolgen.

Die zuletzt verschärfte Niedrigzinspolitik der Europäischen Zentralbank und der Notenbanken weltweit stellt die Branche vor nachhaltige Herausforderungen. Negative Realzinssätze gefährden den Transmissionsmechanismus der Geldpolitik und der Finanzintermediation. Hier gilt es, etwaige Blasenbildungen auf anderen Märkten im Auge zu behalten, beispielsweise auf den Aktienmärkten und den Immobilienmärkten. Die niedrigen Zinsen machen das Sparen unattraktiv und stellen viele Bank- und Versicherungsprodukte infrage. Hier gilt es, ein Abwandern von Vermögen in den Schattenbankensektor abzuwenden, der aufgrund seiner nach wie vor unzureichenden Regulierung ebenfalls das Potenzial hat, eine neue Finanzmarktkrise auszulösen. Die Finanzbranche ist hier gefordert, ihre Produkt- und Vertriebsstrategie zu überdenken und gegebenenfalls Geschäftsmodelle anzupassen.

Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken

Der Ausblick auf die **Ertragslage** der genossenschaftlichen FinanzGruppe für das Geschäftsjahr 2014 ist von einer anhaltenden Niedrigzinsphase und weiter steigenden administrativen Belastungen aufgrund aktueller Regulierungsinitiativen geprägt. Demgegenüber gehen vom konjunkturellen Umfeld für Realwirtschaft und Mittelstand und damit auch für die genossenschaftliche FinanzGruppe positive Impulse aus.

Die Entwicklung des **Zinsüberschusses** wird durch die verbesserten konjunkturellen Aussichten im Euroraum und vor allem in Deutschland positiv beeinflusst, jedoch wird sie durch die anhaltende Niedrigzinsphase im Geschäftsjahr 2014 – verstärkt durch die Absenkung des Leitzinses durch die EZB Anfang Juni 2014 um weitere 10 Basispunkte auf nunmehr 0,15 Prozent – voraussichtlich per saldo leicht gebremst. Im Verlauf des Geschäftsjahres 2015 wird wegen der wohl stärkeren Dynamik der wirtschaftlichen Entwicklung insbesondere im Euroraum ein leichter Anstieg des Zinsüberschusses erwartet. Eine von den Prognosen negativ abweichende konjunkturelle Entwicklung in Europa und in Deutschland hätte Belastungen für den Zinsüberschuss zur Folge.

Die in der **Risikoversorge im Kreditgeschäft** enthaltene Einzelrisikoversorge wird für das Geschäftsjahr 2014 aufgrund der günstiger prognostizierten konjunkturellen Entwicklung sowie der nachhaltigen und konsequenten Risikopolitik auf einem konstanten Niveau erwartet, das etwa auf dem Wert des Geschäftsjahres 2013 liegen wird. Für das Geschäftsjahr 2015 wird erwartet, dass die Risikoversorge im Kreditgeschäft entsprechend der Entwicklung des Zinsüberschusses verlaufen wird. Risiken bestehen in einem eventuellen Konjunkturunbruch in Europa, dem sich dann auch Deutschland nicht entziehen könnte, hervorgerufen durch das Wiederaufflammen der europäischen Schuldenkrise. Eine solche konjunkturelle Entwicklung würde sich dann auch belastend auf die Risikoversorge auswirken.

Der **Provisionsüberschuss** soll im Geschäftsjahr 2014 das Niveau des Geschäftsjahres 2013 leicht übertreffen. Insbesondere die Provisionserträge aus der guten Entwicklung der Assets under Management können voraussichtlich den deutlichen Anstieg der Provisionszahlungen aufgrund der positiven Entwicklung

des Neugeschäftes kompensieren. Mit einem leichten Anstieg des Provisionsüberschusses im Geschäftsjahr 2015 wird auch aufgrund des steigenden Volumens im Private Banking gerechnet. Eine erneute Verunsicherung an den Kapital- und Finanzmärkten könnte das Vertrauen und die Stimmung von privaten und institutionellen Anlegern negativ beeinflussen und damit das Provisionsergebnis belasten.

Für das **Handelsergebnis** wird in den Geschäftsjahren 2014 und 2015 jeweils ein deutlicher Anstieg erwartet, nachdem das Handelsergebnis 2013 noch durch Belastungen aus Funding-Cap-Anpassungen und durch Aufwendungen aus Basisspreadeffekten belastet war. Positive Wachstumsimpulse sollten aus dem kundengetriebenen Kapitalmarktgeschäft und aus Cross-Selling-Anstrengungen durch die planmäßige Umsetzung der Firmenkundeninitiative anfallen. Die Voraussetzung für einen Anstieg des Handelsergebnisses in den Jahren 2014 und 2015 ist die nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung in Europa verbunden mit einer Stabilität an den Finanzmärkten. Diese wird für die Geschäftsjahre 2014 und 2015 erwartet. Eine erneut aufkommende hohe Volatilität an den Finanzmärkten kann die Entwicklung des Handelsergebnisses beeinflussen. Eine weitere Verschärfung der regulatorischen Rahmenbedingungen kann sich ebenfalls dämpfend auf die zukünftige Entwicklung des Handelsergebnisses auswirken.

Nach der Realisierung von Verlusten durch kapitaloptimierende Verkäufe von Verbriefungen wird in den Geschäftsjahren 2014 und 2015 eine Verbesserung des **Ergebnisses aus Finanzanlagen** erwartet. Zusätzlich wird für das Geschäftsjahr 2014 mit einem Rückgang von Wertberichtigungen auf Verbriefungspositionen gerechnet, der sich entlastend auf das Ergebnis aus Finanzanlagen auswirken wird.

Das **Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft** sollte sich im Geschäftsjahr 2014 deutlich positiv entwickeln. Die verdienten Beiträge aus dem Versicherungsgeschäft sollten planmäßig weiter ansteigen und von dem erwarteten Beitragswachstum in der Schaden-/Unfall- und der Lebens-/Krankenversicherung getragen werden. Das Ergebnis aus Kapitalanlagen wird sich bei einer vorsichtigen Einschätzung voraussichtlich leicht verringern.

Die **Verwaltungsaufwendungen** werden voraussichtlich auch im Geschäftsjahr 2014 leicht ansteigen. Ein solcher Anstieg spiegelt die Reaktion auf die verschärften regulatorischen und gesetzlichen Bestimmungen wider, die sich insbesondere in steigenden Personalaufwendungen niederschlagen.

Vor dem Hintergrund der fortdauernden Anstrengungen zur Bewältigung der europäischen Finanz- und Schuldenkrise stehen die Banken und Versicherungen weiterhin im öffentlichen Fokus. Insbesondere die makro- und mikrofinanziellen Risiken aus der Interaktion zwischen der Realwirtschaft und den unterschiedlichen Teilen des Finanzsektors finden Beachtung in der öffentlichen Diskussion. In diesem Zusammenhang kommt dem krisenfesten und bewährten Geschäftsmodell der genossenschaftlichen FinanzGruppe und seinen Wesensmerkmalen der Selbstverantwortung, der Partnerschaftlichkeit und der Verlässlichkeit eine besondere Bedeutung zu. Ein hoher Mitglieder- und Kundenzuspruch und nicht zuletzt eine starke Eigenkapitalquote ermöglichen es der FinanzGruppe, die ihr sich bietenden Wachstumschancen konsequent zu nutzen und damit ihre hervorragende Marktposition auch weiterhin erfolgreich unter Beweis zu stellen.

EDITORIAL	5	GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	48
LAGEBERICHT 2013	7	GESAMTERGEBNISRECHNUNG	49
KONSOLIDierter JAHRESABSCHLUSS 2013	47	BILANZ	50
BESCHEINIGUNG NACH PRÜFERISCHER DURCHSICHT	95	VERÄNDERUNGEN DES EIGENKAPITALS	52
		KAPITALFLUSSRECHNUNG	54
		ANGABEN ZUM KONSOLIDIERTEN JAHRESABSCHLUSS	57

47

Konsolidierter Jahresabschluss 2013

der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken

48

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013

Angabe	2013 in Mio. Euro	2012 in Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Zinsüberschuss	20.010	19.644	1,9
<i>Zinserträge und laufendes Ergebnis</i>	<i>31.822</i>	<i>34.294</i>	<i>-7,2</i>
<i>Zinsaufwendungen</i>	<i>-11.812</i>	<i>-14.650</i>	<i>-19,4</i>
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-774	-1.034	-25,1
Provisionsüberschuss	5.061	4.860	4,1
<i>Provisionserträge</i>	<i>6.530</i>	<i>6.237</i>	<i>4,7</i>
<i>Provisionsaufwendungen</i>	<i>-1.469</i>	<i>-1.377</i>	<i>6,7</i>
Handelsergebnis	507	856	-40,8
Ergebnis aus Finanzanlagen	-523	390	>100,0
Sonstiges Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten	1.077	-8	>100,0
Verdiente Beiträge aus dem Versicherungsgeschäft	12.693	11.787	7,7
Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstiges Ergebnis der Versicherungsunternehmen	2.816	3.196	-11,9
Versicherungsleistungen	-13.181	-12.509	5,4
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	-1.662	-1.657	0,3
Verwaltungsaufwendungen	-16.486	-16.348	0,8
Sonstiges betriebliches Ergebnis	15	135	-88,9
Konsolidiertes Ergebnis vor Steuern	9.553	9.312	2,6
Ertragsteuern	-2.691	-2.440	10,3
Konsolidierter Jahresüberschuss	6.862	6.872	-0,1
davon entfallen auf:			
Anteilseigner der genossenschaftlichen FinanzGruppe	6.664	6.707	-0,6
Nicht beherrschende Anteile	198	165	20,0

49

Gesamtergebnisrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013

Angabe	2013 in Mio. Euro	2012 in Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Konsolidierter Jahresüberschuss	6.862	6.872	-0,1
Erfolgsneutrales Ergebnis	555	173	>100,0
Bestandteile, die in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden	353	1.489	-76,3
Gewinne und Verluste aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	460	1.944	-76,3
Gewinne und Verluste aus Absicherungen von Zahlungsströmen	-	41	-100,0
Umrechnungsdifferenzen aus der Währungsumrechnung ausländischer Geschäftsbetriebe	-10	13	>100,0
Gewinne und Verluste aus Absicherungen von Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe	5	-2	>100,0
Anteiliges erfolgsneutrales Ergebnis von nach der Equity-Methode bilanzierten Joint Ventures und assoziierten Unternehmen	-19	89	>100,0
Ertragsteuern	-83	-596	-86,1
Bestandteile, die nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden	202	-1.316	>100,0
Gewinne und Verluste aus Neubewertungen von leistungsorientierten Plänen	365	-1.877	>100,0
Anteiliges erfolgsneutrales Ergebnis von nach der Equity-Methode bilanzierten Joint Ventures und assoziierten Unternehmen	-1	-	-
Ertragsteuern	-162	561	>100,0
Gesamtergebnis	7.417	7.045	5,3
davon entfallen auf:			
Anteilseigner der genossenschaftlichen FinanzGruppe	7.173	6.706	7,0
Nicht beherrschende Anteile	244	339	-28,0

50

Bilanz zum 31. Dezember 2013

Aktiva	Angabe	31.12.2013 in Mio. Euro	31.12.2012 in Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Barreserve	15.	15.980	14.277	11,9
Forderungen an Kreditinstitute	16.	33.413	41.785	-20,0
Forderungen an Kunden	16.	648.470	632.448	2,5
Risikovorsorge	17.	-9.284	-9.785	-5,1
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	18.	1.382	1.388	-0,4
Handelsaktiva	19.	57.539	72.205	-20,3
Finanzanlagen	20.	237.257	242.161	-2,0
Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	21.	67.868	64.100	5,9
Sachanlagen und Investment Property	22.	10.668	10.444	2,1
Ertragsteueransprüche	23.	4.907	5.751	-14,7
Sonstige Aktiva	24.	12.365	15.562	-20,5
Summe der Aktiva		1.080.565	1.090.336	-0,9

51

Passiva	Angabe	31.12.2013 in Mio. Euro	31.12.2012 in Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	25.	96.210	110.824	-13,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	25.	693.191	664.839	4,3
Verbriefte Verbindlichkeiten	26.	67.507	83.259	-18,9
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	18.	7.178	10.352	-30,7
Handelspassiva	27.	44.310	58.307	-24,0
Rückstellungen	28.	11.356	11.808	-3,8
Versicherungstechnische Rückstellungen	29.	67.386	63.260	6,5
Ertragsteuerverpflichtungen	23.	1.001	1.248	-19,8
Sonstige Passiva	30.	7.621	7.763	-1,8
Nachrangkapital	31.	5.419	6.478	-16,3
Eigenkapital		79.386	72.198	10,0
<i>Gezeichnetes Kapital</i>		<i>10.424</i>	<i>9.994</i>	<i>4,3</i>
<i>Kapitalrücklage</i>		<i>708</i>	<i>703</i>	<i>0,7</i>
<i>Gewinnrücklagen</i>		<i>58.019</i>	<i>51.707</i>	<i>12,2</i>
<i>Neubewertungsrücklage</i>		<i>435</i>	<i>104</i>	<i>>100,0</i>
<i>Rücklage aus der Absicherung von Zahlungsströmen</i>		<i>4</i>	<i>4</i>	<i>-</i>
<i>Rücklage aus der Währungsumrechnung</i>		<i>12</i>	<i>36</i>	<i>-66,7</i>
<i>Nicht beherrschende Anteile</i>		<i>3.120</i>	<i>2.943</i>	<i>6,0</i>
<i>Konsolidierter Gewinn</i>		<i>6.664</i>	<i>6.707</i>	<i>-0,6</i>
Summe der Passiva		1.080.565	1.090.336	-0,9

52

Veränderungen des Eigenkapitals

in Mio. Euro

	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Erwirtschaftetes Eigenkapital	Neubewertungs-rücklage	Rücklage aus der Absicherung von Zahlungsströmen	Rücklage aus der Währungsumrechnung	Eigenkapital vor nicht beherrschenden Anteilen	Nicht beherrschende Anteile	Eigenkapital insgesamt
Eigenkapital zum 01.01.2012	9.624	700	53.486	-1.131	-25	5	62.659	2.770	65.429
Konsolidierter Jahresüberschuss	-	-	6.707	-	-	-	6.707	165	6.872
Erfolgsneutrales Ergebnis	-	-	-1.296	1.235	29	31	-1	174	173
Gesamtergebnis	-	-	5.411	1.235	29	31	6.706	339	7.045
Ausgabe und Rückzahlung von Eigenkapital	370	3	-	-	-	-	373	-85	288
Veränderungen des Konsolidierungskreises	-	-	53	-	-	-	53	5	58
Erwerb/Veräußerung von nicht beherrschenden Anteilen	-	-	-30	-	-	-	-30	-12	-42
Gezahlte Dividenden	-	-	-506	-	-	-	-506	-74	-580
Eigenkapital zum 31.12.2012	9.994	703	58.414	104	4	36	69.255	2.943	72.198
Konsolidierter Jahresüberschuss	-	-	6.664	-	-	-	6.664	198	6.862
Erfolgsneutrales Ergebnis	-	-	201	332	-	-24	509	46	555
Gesamtergebnis	-	-	6.865	332	-	-24	7.173	244	7.417
Ausgabe und Rückzahlung von Eigenkapital	430	5	-	-	-	-	435	-8	427
Veränderungen des Konsolidierungskreises	-	-	-14	-	-	-	-14	-3	-17
Erwerb/Veräußerung von nicht beherrschenden Anteilen	-	-	-62	-1	-	-	-63	-2	-65
Gezahlte Dividenden	-	-	-520	-	-	-	-520	-54	-574
Eigenkapital zum 31.12.2013	10.424	708	64.683	435	4	12	76.266	3.120	79.386

53

Das gezeichnete Kapital setzt sich wie folgt zusammen:

	31.12.2013 in Mio. Euro	31.12.2012 in Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Geschäftsguthaben	9.768	9.311	4,9
Grundkapital	176	173	1,7
Anteile stiller Gesellschafter	480	510	-5,9
Insgesamt	10.424	9.994	4,3

EDITORIAL	5	GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	48
LAGEBERICHT 2013	7	GESAMTERGEBNISRECHNUNG	49
KONSOLIDIRTER JAHRESABSCHLUSS 2013	47	BILANZ	50
BESCHEINIGUNG NACH PRÜFERISCHER DURCHSICHT	95	VERÄNDERUNGEN DES EIGENKAPITALS	52
		KAPITALFLUSSRECHNUNG	54
		ANGABEN ZUM KONSOLIDIRTEN JAHRESABSCHLUSS	57

54

Kapitalflussrechnung

	2013 in Mio. Euro	2012 in Mio. Euro
Konsolidierter Jahresüberschuss	6.862	6.872
Im Konsolidierten Jahresüberschuss enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cashflow aus der operativen Geschäftstätigkeit		
Abschreibungen, Wertberichtigungen und Wertaufholungen von Vermögenswerten sowie sonstige zahlungsunwirksame Veränderungen von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten	203	896
Zahlungsunwirksame Veränderungen der Rückstellungen	-452	1.867
Veränderungen der Versicherungstechnischen Rückstellungen	3.709	4.451
Sonstige zahlungsunwirksame Erträge und Aufwendungen	1.069	1.230
Ergebnis aus der Veräußerung von Vermögenswerten und Schulden	495	-386
Saldo sonstige Anpassungen	-19.502	-18.075
Zwischensumme	-7.616	-3.145
Zahlungswirksame Veränderungen der Vermögenswerte und Schulden aus der operativen Geschäftstätigkeit		
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	-9.959	-23.046
Andere Aktiva aus der operativen Geschäftstätigkeit	720	256
Positive und negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	-681	1.214
Handelsaktiva und -passiva	803	-4.059
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	14.547	24.701
Verbriefte Verbindlichkeiten	-15.596	-4.248
Andere Passiva aus der operativen Geschäftstätigkeit	465	928
Erhaltene Zinsen, Dividenden und Einzahlungen aus Operating-Leasingverhältnissen	32.538	34.762
Gezahlte Zinsen	-11.912	-14.793
Ertragsteuerzahlungen	-1.742	-1.914
Cashflow aus der operativen Geschäftstätigkeit	1.567	10.656

Die Kapitalflussrechnung stellt die Veränderungen des Zahlungsmittelbestandes während des Geschäftsjahres dar. Der Zahlungsmittelbestand entspricht der Barreserve, die sich aus dem Kassenbestand, den Guthaben bei Zentralnotenbanken und anderen staatlichen Institutionen sowie Schuldtiteln öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind, zusammensetzt. Die Barreserve enthält keine Finanzinvestitionen, deren Restlaufzeiten zum Erwerbszeitpunkt mehr als drei Monate betragen. Veränderungen des Zahlungsmittelbestandes werden der operativen Geschäftstätigkeit, der Investitionstätigkeit und der Finanzierungstätigkeit zugeordnet.

EDITORIAL	5	GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	48
LAGEBERICHT 2013	7	GESAMTERGEBNISRECHNUNG	49
KONSOLIDIRTER JAHRESABSCHLUSS 2013	47	BILANZ	50
BESCHEINIGUNG NACH PRÜFERISCHER DURCHSICHT	95	VERÄNDERUNGEN DES EIGENKAPITALS	52
		KAPITALFLUSSRECHNUNG	54
		ANGABEN ZUM KONSOLIDIRTEN JAHRESABSCHLUSS	57

55

	2013 in Mio. Euro	2012 in Mio. Euro
Einzahlungen aus Abgängen von Finanzanlagen	32.468	21.099
Einzahlungen aus Abgängen von Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	27.250	24.849
Auszahlungen für Zugänge von Finanzanlagen	-27.658	-26.839
Auszahlungen für Zugänge von Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	-30.799	-30.885
Nettoauszahlungen für Zugänge von Sachanlagen und Investment Property (ohne Leasinggegenstände)	-558	-1.156
Veränderungen des Konsolidierungskreises	28	70
Saldo Mittelveränderungen aus sonstiger Investitionstätigkeit	58	47
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	789	-12.815
Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen	435	373
Dividendenzahlungen an Anteilseigner der genossenschaftlichen FinanzGruppe und nicht beherrschende Anteile	-574	-580
Sonstige Auszahlungen an Anteilseigner der genossenschaftlichen FinanzGruppe und nicht beherrschende Anteile	-8	-85
Saldo Mittelveränderungen aus sonstiger Finanzierungstätigkeit (inklusive Nachrangkapital)	-506	-1.230
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-653	-1.522
Zahlungsmittelbestand zum 01.01.	14.277	17.958
Cashflow aus der operativen Geschäftstätigkeit	1.567	10.656
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	789	-12.815
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-653	-1.522
Zahlungsmittelbestand zum 31.12.	15.980	14.277

Dem Cashflow aus der operativen Geschäftstätigkeit werden Zahlungsströme zugerechnet, die in erster Linie im Zusammenhang mit den erlöswirksamen Tätigkeiten der genossenschaftlichen FinanzGruppe stehen oder aus sonstigen Aktivitäten resultieren, die nicht der Investitions- oder der Finanzierungstätigkeit zugeordnet werden können. Zahlungsströme im Zusammenhang mit Zugängen und Abgängen von langfristigen Vermögenswerten werden der Investitionstätigkeit zugerechnet. Zum Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit zählen Zahlungsströme aus Transaktionen mit Eigenkapitalgebern sowie aus sonstigen Kapitalaufnahmen zur Finanzierung der Geschäftstätigkeit.

EDITORIAL	5	GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	48
LAGEBERICHT 2013	7	GESAMTERGEBNISRECHNUNG	49
KONSOLIDierter JAHRESABSCHLUSS 2013	47	BILANZ	50
BESCHEINIGUNG NACH PRÜFERISCHER DURCHSICHT	95	VERÄNDERUNGEN DES EIGENKAPITALS	52
		KAPITALFLUSSRECHNUNG	54
		ANGABEN ZUM KONSOLIDierten JAHRESABSCHLUSS	57

57

Angaben zum Konsolidierten Jahresabschluss

A Allgemeine Angaben

Grundlagen der Aufstellung des Konsolidierten Jahresabschlusses

Mit dem Konsolidierten Jahresabschluss der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken veröffentlicht der Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. (BVR) einen an den Vorschriften für kapitalmarkt-orientierte Unternehmen angelehnten Abschluss. Eine gesetzliche Verpflichtung zur Aufstellung des Konsolidierten Jahresabschlusses besteht für den BVR nicht. Die Geschäftsguthaben und das Grundkapital der Kreditgenossenschaften werden von deren Mitgliedern gehalten. Die Kreditgenossenschaften halten die Aktien an den Zentralbanken entweder direkt oder über Zwischenholdings. Ein Konzernatbestand besteht für die genossenschaftliche FinanzGruppe weder im Sinne der International Financial Reporting Standards (IFRS), des Handelsgesetzbuchs (HGB) noch des Aktiengesetzes.

Der Konsolidierte Jahresabschluss dient ausschließlich Informationszwecken und der Darstellung der geschäftlichen Entwicklung der unter Risiko- und Strategieg Gesichtspunkten als wirtschaftliche Einheit betrachteten genossenschaftlichen FinanzGruppe. Der Konsolidierte Jahresabschluss ersetzt nicht die Analyse der Abschlüsse der einbezogenen Unternehmen.

Die im Konsolidierten Jahresabschluss angewendeten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden orientieren sich grundsätzlich an den Bestimmungen der IFRS.

Die Datengrundlage für den Konsolidierten Jahresabschluss bilden die Jahres- und Konzernabschlüsse der Unternehmen der genossenschaftlichen FinanzGruppe sowie Daten aus Zusatzerhebungen bei den Kreditgenossenschaften. Die in den Konsolidierten Jahresabschluss einbezogenen Konzernabschlüsse des DZ BANK Konzerns und des WGZ BANK-Konzerns werden auf Grundlage der IFRS aufgestellt, wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind.

Im Rahmen der Aufstellung des Konsolidierten Jahresabschlusses werden die einbezogenen, nach

deutschen handelsrechtlichen Vorschriften erstellten Abschlüsse der Kreditgenossenschaften sowie der Sicherungseinrichtung des BVR an die IFRS angepasst. Dabei wird eine vereinfachte Überleitung von Vermögenswerten, Schulden und Eigenkapital sowie Erträgen und Aufwendungen auf die Wertansätze, die sich bei vollumfänglicher Anwendung der IFRS ergeben hätten, vorgenommen.

Der Konsolidierte Jahresabschluss wird wie in den Vorjahren unter bestimmten Annahmen und Vereinfachungen aufgestellt. Diese Prämissen wurden auf einer erprobten Grundlage getroffen und sachgerecht verifiziert. Auf Basis dieser Annahmen und Vereinfachungen werden der besonderen Struktur der genossenschaftlichen FinanzGruppe Rechnung tragende Maßnahmen zur Eliminierung verbundinterner Salden, Transaktionen, Erträge und Aufwendungen durchgeführt.

Aus Gründen der Übersichtlichkeit sind bestimmte Posten in der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung zusammengefasst und durch zusätzliche Angaben ergänzt. Sofern nicht gesondert darauf hingewiesen wird, sind alle Beträge in Millionen Euro (Mio. Euro) dargestellt. Es wird kaufmännisch gerundet. Hierdurch können sich im vorliegenden Konsolidierten Jahresabschluss bei der Bildung von Summen und bei der Berechnung von Prozentangaben geringfügige Abweichungen ergeben.

Konsolidierungskreis

Der Konsolidierte Jahresabschluss umfasst als konsolidierte Einheiten neben den 1.074 Primärbanken (Vorjahr: 1.096) den DZ BANK Konzern, den WGZ BANK-Konzern, die Münchener Hypothekbank eG (MHB) sowie die Sicherungseinrichtung des BVR. Zu den einbezogenen Primärbanken zählen auch die Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG, die Sparda-Banken, die PSD Banken und Sonderinstitute wie die BAG Bankaktiengesellschaft.

Die Primärbanken sowie die MHB stellen die rechtlich selbstständigen, gleich geordneten Mutterunternehmen der genossenschaftlichen FinanzGruppe dar, während die übrigen Konzerne und Unternehmen als Tochterunternehmen einbezogen sind. Im DZ BANK Konzern und im WGZ BANK-Konzern sind

neben den beiden genossenschaftlichen Zentralbanken insgesamt 779 Tochterunternehmen (Vorjahr: 871) konsolidiert.

Im Konsolidierten Jahresabschluss werden 22 unter gemeinschaftlicher Führung eines konsolidierten

Unternehmens mit mindestens einem weiteren verbundexternen Unternehmen stehende Joint Ventures (Vorjahr: 24) und 19 assoziierte Unternehmen (Vorjahr: 25), auf die ein konsolidiertes Unternehmen maßgeblichen Einfluss ausübt, nach der Equity-Methode bilanziert.

Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken

Kreditgenossenschaften
(Mutterunternehmen der genossenschaftlichen FinanzGruppe)

Primärbanken

Volksbanken und Raiffeisenbanken, Sparda- und PSD Banken, Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG sowie Sonderinstitute

Münchener Hypothekbank eG

DZ BANK Konzern und WGZ BANK-Konzern

Zentralbanken

DZ BANK AG/WGZ BANK AG

Verbundunternehmen

Tochterunternehmen der
DZ BANK AG/WGZ BANK AG

Sicherungseinrichtung
des BVR

Konsolidierungsgrundsätze

Die Kapitalkonsolidierung wird nach der Erwerbsmethode unter analoger Anwendung des IFRS 3 in Verbindung mit IAS 27 durch die Verrechnung der Anschaffungskosten eines Tochterunternehmens mit dem Anteil am zum jeweiligen Zeitpunkt der Erlangung der Beherrschung neu bewerteten Eigenkapital, das den Mutterunternehmen zuzurechnen ist, vorgenommen.

Hierdurch wird die Mehrfachbelegung anerkenntnisfähiger Eigenmittelbestandteile sowie jede etwaige unangemessene Bildung von Eigenmitteln für aufsichtsrechtliche Zwecke zwischen den oben aufgeführten Unternehmen des Konsolidierungskreises beseitigt.

Aktivische Unterschiedsbeträge werden als Geschäfts- oder Firmenwerte in den Sonstigen Aktiva ausgewiesen und grundsätzlich einem jährlichen

Werthaltigkeitstest unterzogen. Passivische Unterschiedsbeträge werden im Entstehungszeitpunkt erfolgswirksam erfasst. Nicht den Mutterunternehmen zuzurechnende Anteile am Nettovermögen von Tochterunternehmen werden im Eigenkapital als nicht beherrschende Anteile ausgewiesen.

Anteile an Joint Ventures und an assoziierten Unternehmen werden grundsätzlich nach der Equity-Methode bilanziert und unter den Finanzanlagen ausgewiesen.

Die konsolidierten Unternehmen haben ihren Jahresabschluss grundsätzlich auf den Stichtag 31. Dezember 2013 aufgestellt. Die Einbeziehung von einem Tochterunternehmen (Vorjahr: 2) in den Konsolidierten Jahresabschluss erfolgt mit abweichendem Abschlussstichtag. Die Abschlüsse der nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen werden wie im Vorjahr mit 16 Ausnahmen auf den Abschlussstichtag des Konsolidierten Jahresabschlusses aufgestellt.

EDITORIAL	5	GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	48
LAGEBERICHT 2013	7	GESAMTERGEBNISRECHNUNG	49
KONSOLIDIERTER JAHRESABSCHLUSS 2013	47	BILANZ	50
BESCHEINIGUNG NACH PRÜFERISCHER DURCHSICHT	95	VERÄNDERUNGEN DES EIGENKAPITALS	52
		KAPITALFLUSSRECHNUNG	54
		ANGABEN ZUM KONSOLIDIERTEN JAHRESABSCHLUSS	57

60

Vermögenswerte und Schulden sowie Erträge und Aufwendungen innerhalb der genossenschaftlichen FinanzGruppe werden unter Verwendung bestimmter Annahmen und Vereinfachungen miteinander verrechnet. Wesentliche Zwischenergebnisse aus Transaktionen innerhalb der genossenschaftlichen FinanzGruppe werden eliminiert.

Finanzinstrumente

Finanzinstrumente im Anwendungsbereich des IAS 39 werden zum Zugangszeitpunkt den durch diesen Rechnungslegungsstandard festgelegten Kategorien zugeordnet, sofern ihre Merkmale und Verwendungsabsicht die Kriterien der entsprechenden Kategorie erfüllen. IAS 39 definiert die folgenden Kategorien:

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinstrumente („Financial instruments at fair value through profit or loss“)

Finanzinstrumente dieser Kategorie werden erfolgswirksam mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Die Kategorie setzt sich aus den beiden folgenden Unterkategorien zusammen:

Zu Handelszwecken gehalten eingestufte Finanzinstrumente („Financial instruments held for trading“)
Der Unterkategorie „Zu Handelszwecken gehalten eingestufte Finanzinstrumente“ sind finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten zuzuordnen, die mit der Absicht der kurzfristigen Weiterveräußerung oder Rückzahlung erworben beziehungsweise ausgegeben werden, die Teil eines Portfolios eindeutig identifizierter und gemeinsam gesteuerter Finanzinstrumente sind, für das in der jüngeren Vergangenheit Hinweise auf kurzfristige Gewinnrealisierungen bestehen, oder bei denen es sich um derivative Finanzinstrumente handelt, die nicht als Sicherungsinstrumente in effektiven Sicherungsbeziehungen im Sinne des IAS 39 designiert sind.

Zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestufte Finanzinstrumente („Financial instruments designated at fair value through profit or loss“, „Fair Value Option“)

Der Unterkategorie „Zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestufte Finanzinstrumente“ dürfen durch Ausübung der Fair Value Option finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten zugeordnet werden, wenn hierdurch Ansatz- oder Bewertungsinkongruenzen (Rechnungslegungsanomalien) beseitigt oder er-

heblich vermindert werden, diese als Portfolio auf Basis des beizulegenden Zeitwerts gesteuert werden oder diese ein oder mehrere abspaltungspflichtige eingebettete Derivate enthalten. In der genossenschaftlichen FinanzGruppe wird die Fair Value Option auf der Grundlage sämtlicher Anwendungsfälle eingesetzt.

Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen („Held-to-maturity investments“)

Der Kategorie „Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen“ können nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbar Zahlungen sowie einer festen Laufzeit zugeordnet werden, bei denen die Absicht und die Fähigkeit bestehen, diese bis zur Endfälligkeit zu halten. Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten.

Kredite und Forderungen („Loans and receivables“)

Die Kategorie „Kredite und Forderungen“ umfasst nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbar Zahlungen, die nicht an einem aktiven Markt notiert sind. Die Bewertung von Krediten und Forderungen erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten.

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte („Available-for-sale financial assets“)

Als „Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ sind finanzielle Vermögenswerte zu kategorisieren, die keiner anderen Bewertungskategorie zugeordnet werden können. Die Bewertung erfolgt grundsätzlich mit dem beizulegenden Zeitwert. Änderungen des beizulegenden Zeitwerts zwischen zwei Abschlussstichtagen werden im erfolgsneutralen Ergebnis erfasst. Der bilanzielle Ausweis der Änderungen des beizulegenden Zeitwerts erfolgt in der Neubewertungsrücklage im Eigenkapital. Bei der Veräußerung von finanziellen Vermögenswerten dieser Kategorie werden in der Neubewertungsrücklage erfasste Gewinne und Verluste erfolgswirksam in die Gewinn- und Verlustrechnung umgliedert.

Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten („Financial liabilities measured at amortised cost“)

Unter diese finanziellen Verbindlichkeiten fallen im Wesentlichen finanzielle Verbindlichkeiten im Anwendungsbereich des IAS 39, die nicht als zu Handelszwecken gehalten oder zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestuft sind.

EDITORIAL	5	GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	48
LAGEBERICHT 2013	7	GESAMTERGEBNISRECHNUNG	49
KONSOLIDIERTER JAHRESABSCHLUSS 2013	47	BILANZ	50
BESCHEINIGUNG NACH PRÜFERISCHER DURCHSICHT	95	VERÄNDERUNGEN DES EIGENKAPITALS	52
		KAPITALFLUSSRECHNUNG	54
		ANGABEN ZUM KONSOLIDIERTEN JAHRESABSCHLUSS	57

61

Weitere Finanzinstrumente

Für weitere Finanzinstrumente – beispielsweise versicherungsspezifische finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten, Verbindlichkeiten aus Finanzgarantien oder Forderungen und Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasingverhältnissen – gelten gesonderte Vorschriften.

Barreserve

Die Barreserve umfasst den Zahlungsmittelbestand der genossenschaftlichen FinanzGruppe. Hierzu zählen der Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken und anderen staatlichen Institutionen sowie Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind.

Der Kassenbestand umfasst auf Euro und Fremdwährung lautende Bargeldbestände, die mit dem Nominalwert bewertet beziehungsweise mit dem Sortenankaufskurs umgerechnet werden. Guthaben bei Zentralnotenbanken und anderen staatlichen Institutionen sowie Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind, werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden

Als Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sind sämtliche auf den Namen lautende Forderungen erfasst, die nicht den Handelsaktiva zugeordnet werden. Neben täglich fälligen und befristeten Forderungen aus dem Kredit-, Leasing- und Geldmarktgeschäft werden unter den Forderungen an Kreditinstitute und Kunden auch Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen bilanziert.

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden werden grundsätzlich zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Im Rahmen der Bilanzierung von Absicherungen des beizulegenden Zeitwerts werden Buchwerte gesicherter Forderungen um die auf das gesicherte Risiko entfallende Änderung des beizulegenden Zeitwerts adjustiert. Darüber hinaus erfolgt zur Vermeidung von Rechnungslegungsanomalien für bestimmte Forderungen eine Einstufung zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert. Forderungen im Rahmen von Finanzierungs-Leasingverhältnissen werden beim erstmaligen Ansatz in der Bilanz in Höhe des Nettoinvestitionswerts zum Zeitpunkt des

Vertragsabschlusses bewertet. Die vereinnahmten Leasingraten sind in einen Zins- und Tilgungsanteil aufzuteilen. Während der Zinsanteil auf Basis des internen Zinssatzes des Leasinggeschäfts bei periodisch gleichbleibender Rendite als Zinsertrag vereinnahmt wird, mindert der Tilgungsanteil die angesetzte Forderung.

Zinserträge aus Forderungen an Kreditinstitute und Kunden werden unter den Zinserträgen aus Kredit- und Geldmarktgeschäften erfasst. Diese umfassen auch Ergebnisse aus der Amortisation von Buchwertanpassungen bei der Bilanzierung von Absicherungen des beizulegenden Zeitwerts. Buchwertanpassungen im Zusammenhang mit der Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen werden im Sonstigen Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten unter dem Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen erfasst. Ergebnisse aus zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestuften Forderungen gehen ebenfalls in das Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten ein.

Risikovorsorge

Finanzielle Vermögenswerte, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, sind an jedem Abschlussstichtag daraufhin zu überprüfen, ob objektive Hinweise auf Wertminderungen bestehen. Bei Vorliegen solcher objektiven Hinweise werden in Höhe des ermittelten Wertberichtigungsbedarfs für einzelne finanzielle Vermögenswerte Einzelwertberichtigungen gebildet. Finanzielle Vermögenswerte mit ähnlichen Merkmalen, die nicht einzeln wertberichtigt werden, werden zu Portfolios zusammengefasst und gemeinsam auf mögliche Wertminderungen überprüft. Die Ermittlung des Wertberichtigungsbedarfs basiert auf historischen Ausfallquoten vergleichbarer Portfolios. Soweit ein Wertberichtigungsbedarf festgestellt wird, erfolgt eine Portfoliowertberichtigung.

Die Risikovorsorge für Forderungen an Kreditinstitute und Kunden wird als gesonderter Bilanzposten offen aktivisch abgesetzt. Zuführungen zur und Auflösungen von Risikovorsorge für Forderungen an Kreditinstitute und Kunden werden in der Gewinn- und Verlustrechnung als Risikovorsorge im Kreditgeschäft erfasst.

Die Risikovorsorgebildung der genossenschaftlichen FinanzGruppe umfasst darüber hinaus Veränderungen von Rückstellungen im Kreditgeschäft sowie der Verbindlichkeiten aus Finanzgarantien. Zuführungen zu und Auflösungen von diesen Posten ge-

EDITORIAL	5	GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	48
LAGEBERICHT 2013	7	GESAMTERGEBNISRECHNUNG	49
KONSOLIDIERTER JAHRESABSCHLUSS 2013	47	BILANZ	50
BESCHEINIGUNG NACH PRÜFERISCHER DURCHSICHT	95	VERÄNDERUNGEN DES EIGENKAPITALS	52
		KAPITALFLUSSRECHNUNG	54
		ANGABEN ZUM KONSOLIDIERTEN JAHRESABSCHLUSS	57

62

hen ebenfalls erfolgswirksam in die Risikovorsorge im Kreditgeschäft ein.

Positive und negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten

Als positive und negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten werden die Buchwerte derivativer Finanzinstrumente ausgewiesen, die im Rahmen von effektiven und dokumentierten Sicherungsbeziehungen im Sinne des IAS 39 als Sicherungsinstrumente designed sind.

Änderungen des beizulegenden Zeitwerts von Sicherungsinstrumenten für Absicherungen des beizulegenden Zeitwerts von Grundgeschäften werden in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Sofern die Sicherungsinstrumente der Absicherung von Zahlungsströmen beziehungsweise der Absicherung von Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe dienen, werden die auf den effektiven Teil der Sicherungsbeziehung entfallenden Änderungen des beizulegenden Zeitwerts erfolgsneutral erfasst.

Handelsaktiva und -passiva

Die Handelsaktiva und -passiva umfassen derivative Finanzinstrumente mit positiven beziehungsweise negativen beizulegenden Zeitwerten, die entweder mit Handelsabsicht abgeschlossen wurden oder bei denen die Voraussetzungen für die Bilanzierung als Sicherungsinstrument nicht vorliegen.

In den Handelsaktiva sind außerdem im Wesentlichen mit Handelsabsicht gehaltene Wertpapiere und Forderungen sowie Posten aus dem Warengeschäft enthalten. Die Forderungen beinhalten Schuldscheindarlehen, Namensschuldverschreibungen und Geldmarktforderungen.

Die Handelspassiva umfassen außer den derivativen Finanzinstrumenten mit negativen beizulegenden Zeitwerten Lieferverbindlichkeiten aus Wertpapierleerverkäufen, mit Handelsabsicht begebene Schuldverschreibungen und andere verbrieftete Verbindlichkeiten, Verbindlichkeiten sowie Verpflichtungen aus dem Warengeschäft. Bei den begebenen Schuldverschreibungen und anderen verbrieften Verbindlichkeiten handelt es sich unter anderem um emittierte Aktien- und Indexzertifikate sowie Geldmarktpapiere. Die Verbindlichkeiten resultieren im Wesentlichen aus Geldmarktgeschäften.

Ergebnisse aus in den Handelsaktiva und -passiva ausgewiesenen Finanzinstrumenten werden grundsätzlich im Handelsergebnis erfasst. Die Handelsaktiva und -passiva werden erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet.

Bewertungsergebnisse aus derivativen Finanzinstrumenten, die zu Sicherungszwecken abgeschlossen werden, jedoch die Voraussetzungen einer Einstufung als Sicherungsinstrument nicht erfüllen, werden im Sonstigen Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten als Ergebnis aus ohne Handelsabsicht abgeschlossenen derivativen Finanzinstrumenten erfasst. Bei zur Vermeidung von Rechnungslegungsanomalien der Kategorie „Zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestufte Finanzinstrumente“ zugeordneten gesicherten Grundgeschäften werden die Bewertungsergebnisse der wirtschaftlich zugehörigen Derivate im Ergebnis aus zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestuften Finanzinstrumenten erfasst.

Finanzanlagen

Als Finanzanlagen werden Wertpapiere, Anteile an Tochterunternehmen und Beteiligungen ausgewiesen. Die Wertpapiere umfassen auf den Inhaber lautende Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sowie Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere. In den Finanzanlagen sind darüber hinaus Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen enthalten. Die Beteiligungen umfassen auf den Inhaber oder den Namen lautenden sonstigen Anteilsbesitz an Unternehmen, bei denen kein maßgeblicher Einfluss besteht, sowie Anteile an Joint Ventures und assoziierten Unternehmen.

Der erstmalige Ansatz der Finanzanlagen erfolgt grundsätzlich mit dem beizulegenden Zeitwert. Aktien, Anteile an Tochterunternehmen, Joint Ventures und assoziierten Unternehmen sowie sonstiger Anteilsbesitz, bei denen der beizulegende Zeitwert nicht verlässlich bestimmt werden kann oder die nach der Equity-Methode bilanziert werden, werden beim Zugang mit ihren Anschaffungskosten angesetzt.

Sachanlagen und Investment Property

Im Bilanzposten Sachanlagen und Investment Property werden durch die genossenschaftliche FinanzGruppe genutzte Grundstücke und Gebäude,

EDITORIAL	5	GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	48
LAGEBERICHT 2013	7	GESAMTERGEBNISRECHNUNG	49
KONSOLIDIERTER JAHRESABSCHLUSS 2013	47	BILANZ	50
BESCHEINIGUNG NACH PRÜFERISCHER DURCHSICHT	95	VERÄNDERUNGEN DES EIGENKAPITALS	52
		KAPITALFLUSSRECHNUNG	54
		ANGABEN ZUM KONSOLIDIERTEN JAHRESABSCHLUSS	57

63

Betriebs- und Geschäftsausstattung und sonstiges Sachvermögen mit einer erwarteten Nutzungsdauer von mehr als einem Berichtszeitraum erfasst. Darüber hinaus werden Vermögenswerte als Leasinggegenstände ausgewiesen, die im Rahmen von Operating-Leasinggeschäften gehalten werden. Das Investment Property umfasst Immobilien, die der Erzielung von Mieteinnahmen dienen oder mit der Absicht der Wertsteigerung gehalten werden.

Sachanlagen und Investment Property werden mit den Anschaffungs- oder Herstellungskosten angesetzt, die in den folgenden Berichtszeiträumen um kumulierte Abschreibungen und kumulierte Wertberichtigungen reduziert werden.

Abschreibungen und Wertberichtigungen von Sachanlagen und Investment Property werden als Verwaltungsaufwendungen erfasst. Wertaufholungen gehen in das Sonstige betriebliche Ergebnis ein.

Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen

Laufende und latente Ertragsteueransprüche werden im Bilanzposten Ertragsteueransprüche, laufende und latente Ertragsteuerverpflichtungen im Bilanzposten Ertragsteuerverpflichtungen ausgewiesen. Laufende Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen werden in der Höhe angesetzt, in der eine Erstattung oder eine künftige Zahlung erwartet wird.

Latente Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen werden für temporäre Differenzen zwischen dem Wertansatz im Konsolidierten Jahresabschluss und dem steuerlichen Wertansatz von Vermögenswerten und Schulden sowie für noch nicht genutzte steuerliche Verlustvorträge angesetzt, sofern deren Realisierung hinreichend wahrscheinlich ist. Die Bewertung erfolgt mit dem landes- und unternehmensspezifischen Steuersatz, der voraussichtlich zum Zeitpunkt ihrer Realisierung Gültigkeit haben wird.

Latente Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen werden nicht diskontiert. Soweit temporäre Differenzen erfolgsneutral entstanden sind, werden die daraus resultierenden latenten Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen ebenfalls erfolgsneutral erfasst. Erfolgswirksame Erträge aus und Aufwendungen für laufende und latente Ertragsteuern werden in der Gewinn- und Verlustrechnung im Posten Ertragsteuern berücksichtigt.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden

Als Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden werden sämtliche auf den Namen lautende Verbindlichkeiten ausgewiesen, die nicht den Handelspassiva zugeordnet werden. Neben täglich fälligen und befristeten Verbindlichkeiten aus dem Einlagen-, Bauspar- und Geldmarktgeschäft zählen hierzu auch emittierte Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden werden grundsätzlich zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Soweit Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden als gesichertes Grundgeschäft in einer effektiven Absicherung des beizulegenden Zeitwerts designiert sind, wird ihr Buchwert um die auf das gesicherte Risiko entfallende Änderung des beizulegenden Zeitwerts angepasst. Darüber hinaus erfolgt zur Vermeidung von Rechnungslegungsanomalien für bestimmte Verbindlichkeiten eine Einstufung zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert.

Zinsaufwendungen für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden werden gesondert im Zinsüberschuss erfasst. Zu den Zinsaufwendungen zählen auch Ergebnisse aus vorzeitigen Tilgungen und aus der Amortisation von Buchwertanpassungen bei der Bilanzierung von Absicherungen des beizulegenden Zeitwerts. Aus der Absicherung des beizulegenden Zeitwerts resultierende Anpassungen des Buchwerts werden im Sonstigen Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten unter dem Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen erfasst. Ergebnisse aus zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestufte Verbindlichkeiten gehen ebenfalls in das Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten ein.

Verbriefte Verbindlichkeiten

Als Verbriefte Verbindlichkeiten werden emittierte Pfandbriefe, sonstige Schuldverschreibungen und andere verbrieftete Verbindlichkeiten ausgewiesen, für die auf den Inhaber lautende übertragbare Urkunden ausgestellt sind.

Die Bewertung verbriefteter Verbindlichkeiten und die Erfassung der Bewertungsergebnisse erfolgen analog zu den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden.

Rückstellungen

Rückstellungen werden für leistungsorientierte Pensionsverpflichtungen, im Rahmen des Kredit- und des Bauspargeschäfts und für sonstige ungewisse Verbindlichkeiten gegenüber Dritten angesetzt.

Die Ermittlung des Wertansatzes der Rückstellungen für leistungsorientierte Pensionsverpflichtungen erfolgt auf der Grundlage von versicherungsmathematischen Gutachten. Dabei werden insbesondere Annahmen über den langfristigen Gehalts- und Rentenentwicklungstrend sowie die durchschnittliche Lebenserwartung getroffen. Die Annahmen zum Gehalts- und Rententrend stützen sich auf in der Vergangenheit beobachtete Entwicklungen und berücksichtigen Erwartungen zur künftigen Entwicklung des Arbeitsmarkts. Basis für die Schätzung der durchschnittlichen Lebenserwartung bilden anerkannte biometrische Rechnungsgrundlagen (Richttafeln von Prof. Dr. Klaus Heubeck). Der für die Abzinsung der künftigen Zahlungsverpflichtungen verwendete Zinssatz ist ein adäquater Marktzinssatz für erstrangige, festverzinsliche Industriefinanzierungen mit einer den leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen entsprechenden Laufzeit. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aufgrund erfahrungsbedingter Anpassungen und Auswirkungen von Änderungen versicherungsmathematischer Annahmen von leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen sowie Gewinne und Verluste aus der Neubewertung von Planvermögen werden in dem Geschäftsjahr, in dem sie anfallen, im erfolgsneutralen Ergebnis erfasst.

Die anderen Rückstellungen werden in Höhe der bestmöglichen Schätzung mit dem Barwert der zu erwartenden Inanspruchnahme angesetzt und bewertet. Dabei werden die mit dem jeweiligen Sachverhalt verbundenen Risiken und Unsicherheiten sowie künftige Ereignisse berücksichtigt. Zukünftig tatsächlich eintretende Mittelabflüsse können von der geschätzten Inanspruchnahme abweichen.

Rückstellungen im Kreditgeschäft berücksichtigen in branchenüblichem Umfang vorliegende Unsicherheiten hinsichtlich des Betrags und der Fälligkeit. Bausparspezifische Rückstellungen werden für den Fall gebildet, dass gemäß den Tarifbedingungen der Bausparverträge vereinbarte Bonifikationen zu leisten sind.

Nachrangkapital

Als Nachrangkapital werden sämtliche auf den Namen oder den Inhaber lautende Fremdkapitalinstrumente erfasst, die im Insolvenz- oder Liquidationsfall erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Verbindlichkeiten, jedoch vor Verteilung des Insolvenz- oder Liquidationserlöses an die Gesellschafter, zurückgezahlt werden.

Neben nachrangigen Verbindlichkeiten und Genussrechtskapital geht aufsichtsrechtliches Kernkapital, welches nicht im Eigenkapital erfasst ist, als sonstiges Hybridkapital in das Nachrangkapital ein. Das auf Verlangen rückzahlbare Anteilskapital umfasst als nachrangig einzustufende nicht beherrschende Anteile an Personengesellschaften, die durch Unternehmen der genossenschaftlichen FinanzGruppe beherrscht werden.

Die Bewertung des Nachrangkapitals und die Erfassung der Bewertungsergebnisse erfolgen analog zu den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden.

Eigenkapital

Das Eigenkapital stellt den Residualwert aus den Vermögenswerten abzüglich der Schulden der genossenschaftlichen FinanzGruppe dar. Geschäftsguthaben der selbstständigen Kreditgenossenschaften sowie Anteile stiller Gesellschafter werden im Rahmen des konsolidierten Jahresabschlusses als wirtschaftliches Eigenkapital betrachtet und im Eigenkapital ausgewiesen. Das Eigenkapital umfasst somit das gezeichnete Kapital – bestehend aus Geschäftsguthaben beziehungsweise Grundkapital sowie Anteilen stiller Gesellschafter – und Kapitalrücklagen der Kreditgenossenschaften. Darüber hinaus sind das erwirtschaftete Kapital der genossenschaftlichen FinanzGruppe, die Rücklage aus der Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten (Neubewertungsrücklage), die Rücklage aus der Absicherung von Zahlungsströmen, die Rücklage aus der Währungsumrechnung sowie die nicht beherrschenden Anteile am Eigenkapital von konsolidierten Tochterunternehmen enthalten.

Treuhandgeschäft

Treuhandgeschäfte sind Geschäfte, die in eigenem Namen für fremde Rechnung getätigt werden. Im Rahmen von Treuhandgeschäften gehaltene Vermö-

genswerte und Schulden erfüllen nicht die Kriterien für den Ansatz in der Bilanz.

Erträge und Aufwendungen aus Treuhandgeschäften werden als Provisionserträge beziehungsweise Provisionsaufwendungen erfasst. Erträge und Aufwendungen aus der Durchleitung und Verwaltung von Treuhandkrediten werden verrechnet und sind in den Provisionserträgen aus dem Kredit- und Treuhandgeschäft enthalten.

Versicherungsgeschäft

Das Versicherungsgeschäft der genossenschaftlichen FinanzGruppe wird in der Gewinn- und Verlustrechnung sowie in der Bilanz grundsätzlich in versicherungsspezifischen Posten ausgewiesen.

Finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten

Die Bilanzierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten, die im Rahmen des Versicherungsgeschäfts gehalten oder eingegangen werden, erfolgt in der Regel nach IAS 39. Der Ausweis der finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verbindlichkeiten erfolgt in den Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen, den sonstigen Aktiva und den sonstigen Passiva der Versicherungsunternehmen. Wertberichtigungen von in den Kapitalanlagen und den sonstigen Aktiva der Versicherungsunternehmen erfassten finanziellen Vermögenswerten werden direkt im Buchwert vorgenommen.

Neben Finanzinstrumenten im Anwendungsbereich des IAS 39 werden finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten im Rahmen des Versicherungsgeschäfts gehalten, die in Übereinstimmung mit IFRS 4.25(c) entsprechend den nationalen Vorschriften des HGB sowie anderen zusätzlich für die Versicherungsunternehmen geltenden nationalen Rechnungslegungsvorschriften bilanziert und bewertet werden. Dabei handelt es sich insbesondere um Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen beziehungsweise Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft, Forderungen und Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft und Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolice.

Versicherungstechnische Rückstellungen

Versicherungsunternehmen können während einer Übergangsphase die versicherungstechnischen

Posten nach den bisher angewendeten Rechnungslegungsvorschriften bilanzieren und bewerten. Demgemäß werden die versicherungstechnischen Rückstellungen entsprechend den nationalen Vorschriften des HGB sowie anderen zusätzlich für Versicherungsunternehmen geltenden nationalen Rechnungslegungsvorschriften bilanziert und bewertet. Der Ansatz der versicherungstechnischen Rückstellungen erfolgt vor Abzug des als Vermögenswert ausgewiesenen Anteils der Rückversicherer.

Leasingverhältnisse

Ein Leasingverhältnis wird als Finanzierungs-Leasingverhältnis klassifiziert, wenn im Wesentlichen sämtliche mit dem Eigentum am Leasingobjekt verbundenen Chancen und Risiken vom Leasinggeber auf den Leasingnehmer übertragen werden. Bei einer Klassifizierung als Finanzierungs-Leasinggeberverhältnis ist eine Forderung gegenüber dem Leasingnehmer anzusetzen. Die Forderung wird mit dem Nettoinvestitionswert zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses bewertet. Die vereinnahmten Leasingraten sind in einen Zins- und einen Tilgungsanteil aufzuteilen. Die Erträge werden als Zinserträge auf der Basis einer periodengerechten Abgrenzung vereinnahmt.

66

B Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

1. Angaben zu Geschäftssegmenten

Geschäftsjahr 2013 in Mio. Euro	Bank	Retail	Immobilien	Versicherung	Sonstige/ Konsolidierung	Insgesamt
Zinsüberschuss	2.096	17.083	1.554	–	–723	20.010
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	–416	–291	–34	–	–33	–774
Provisionsüberschuss	567	5.239	–292	–	–453	5.061
Handelsergebnis	269	227	14	–	–3	507
Ergebnis aus Finanzanlagen	–88	–408	–20	–	–7	–523
Sonstiges Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten	39	21	1.021	–	–4	1.077
Verdiente Beiträge aus dem Versicherungsgeschäft	–	–	–	12.693	–	12.693
Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstiges Ergebnis der Versicherungsunternehmen	–	–	–	2.923	–107	2.816
Versicherungsleistungen	–	–	–	–13.181	–	–13.181
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	–	–	–	–2.126	464	–1.662
Verwaltungsaufwendungen	–1.652	–14.530	–693	–	389	–16.486
Sonstiges betriebliches Ergebnis	–12	5	55	–57	24	15
Konsolidiertes Ergebnis vor Steuern	803	7.346	1.605	252	–453	9.553
Aufwand-Ertrags-Relation (in Prozent)	57,5	65,5	29,7	–	–	61,5

67

Geschäftsjahr 2012 in Mio. Euro	Bank	Retail	Immobilien	Versicherung	Sonstige/ Konsolidierung	Insgesamt
Zinsüberschuss	1.914	16.611	1.522	–	–403	19.644
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	–393	–510	–61	–	–70	–1.034
Provisionsüberschuss	564	5.058	–284	–	–478	4.860
Handelsergebnis	637	213	10	–	–4	856
Ergebnis aus Finanzanlagen	–340	860	–32	–	–98	390
Sonstiges Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten	–54	12	27	–	7	–8
Verdiente Beiträge aus dem Versicherungsgeschäft	–	–	–	11.787	–	11.787
Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstiges Ergebnis der Versicherungsunternehmen	–	–	–	3.353	–157	3.196
Versicherungsleistungen	–	–	–	–12.509	–	–12.509
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	–	–	–	–2.145	488	–1.657
Verwaltungsaufwendungen	–1.608	–14.433	–669	–	362	–16.348
Sonstiges betriebliches Ergebnis	–63	80	46	4	68	135
Konsolidiertes Ergebnis vor Steuern	657	7.891	559	490	–285	9.312
Aufwand-Ertrags-Relation (in Prozent)	60,5	63,2	51,9	–	–	61,2

Abgrenzung der Geschäftssegmente

Die Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken basiert auf subsidiären Grundsätzen. Ihre Basis sind die örtlichen Primärbanken, die in ihrer Geschäftstätigkeit einerseits durch die beiden Zentralbanken – DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank (DZ BANK) und Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank AG (WGZ BANK) – und andererseits durch Verbundunternehmen unterstützt werden. Diese sind in die Zentralbanken integriert. Der Nutzen für die Primärbanken aus der Zusammenarbeit mit den Verbundunternehmen und den Zentralbanken besteht im Wesentlichen darin, das vollständige Spektrum an Allfinanzprodukten und -dienstleistungen anbieten zu können.

Im Geschäftssegment Bank sind die Aktivitäten der genossenschaftlichen FinanzGruppe im Firmenkundengeschäft, im Geschäft mit Institutionen und im Kapitalmarktgeschäft zusammengefasst. Das Geschäftssegment ist grundsätzlich an der Kundengruppe Firmenkunden ausgerichtet. In diesem Geschäftsfeld sind im Wesentlichen neben der DZ BANK und der WGZ BANK, die VR LEASING Gruppe und der DVB Bank Konzern sowie die Unternehmen DZ BANK Ireland plc und WGZ BANK Ireland plc enthalten.

Das Geschäftssegment Retail umfasst das Private Banking sowie Aktivitäten mit Schwerpunkt in der Vermögensverwaltung und ist an der Kundengruppe Privatkunden ausgerichtet. Hierzu zählen vor allem die Primärbanken sowie die DZ PRIVATBANK, die TeamBank AG Nürnberg (TeamBank) und die Union Investment Gruppe.

Im Geschäftssegment Immobilien ist das Bauspar-, Hypothekbank- und Immobiliengeschäft dargestellt. Zu den zugeordneten Unternehmen zählen der Konzern Bausparkasse Schwäbisch Hall AG (BSH), die Deutsche Genossenschafts-Hypothekbank AG (DG HYP), die WL BANK AG Westfälische Landschaft Bodenkreditbank, die MHB, die WGZ Immobilien + Treuhand Gruppe sowie die WGZ Immobilien + Management GmbH.

Das Versicherungsgeschäft wird im Geschäftssegment Versicherung abgebildet. In diesem Geschäftssegment ist ausschließlich der R+V Konzern (R+V) enthalten.

Unter Sonstige/Konsolidierung wird die Sicherungseinrichtung des BVR erfasst, deren Auftrag es ist, drohende oder bestehende wirtschaftliche Schwierigkeiten der Mitgliedsbanken durch Präventions- oder Sanierungsmaßnahmen abzuwenden. Des Weiteren sind die Konsolidierungen zwischen den Geschäftssegmenten enthalten.

Darstellung der Angaben zu Geschäftssegmenten

Die von den Geschäftssegmenten erwirtschafteten Zinserträge und die damit in Zusammenhang stehenden Zinsaufwendungen werden in den Angaben zu Geschäftssegmenten saldiert als Zinsüberschuss ausgewiesen.

Geschäftssegmentübergreifende Konsolidierungen

Die auf den Zinsüberschuss entfallenden Anpassungen resultieren im Wesentlichen aus der Konsolidierung von Dividendenzahlungen innerhalb der genossenschaftlichen FinanzGruppe.

Die Konsolidierungen im Provisionsüberschuss betreffen insbesondere das Provisionsgeschäft zwischen den Primärbanken, der TeamBank, der BSH und der R+V.

Die Konsolidierungen im Verwaltungsaufwand beinhalten die in der genossenschaftlichen FinanzGruppe entrichteten Beiträge an die Sicherungseinrichtung des BVR.

Die übrigen Anpassungen sind im Wesentlichen auf die Aufwands- und Ertragskonsolidierung zurückzuführen.

2. Zinsüberschuss

	2013 in Mio. Euro	2012 in Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Zinserträge und laufendes Ergebnis	31.822	34.294	-7,2
Zinserträge aus	30.360	32.892	-7,7
Kredit- und Geldmarktgeschäften	26.443	28.128	-6,0
davon: Bauspargeschäft	991	998	-0,7
Finanzierungs-Leasinggeschäft	320	386	-17,1
Festverzinslichen Wertpapieren	4.422	5.211	-15,1
Sonstigen Aktiva	-505	-447	13,0
Laufende Erträge aus	1.300	1.210	7,4
Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	1.172	1.066	9,9
Anteilen an Tochterunternehmen und Beteiligungen	93	67	38,8
Operating-Leasingverhältnissen	35	77	-54,5
Ergebnis aus der Bilanzierung nach der Equity-Methode von	81	84	-3,6
Anteilen an Joint Ventures	68	66	3,0
Anteilen an assoziierten Unternehmen	13	18	-27,8
Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen	81	108	-25,0
Zinsaufwendungen	-11.812	-14.650	-19,4
Zinsaufwendungen für	-11.148	-13.772	-19,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	-8.997	-12.178	-26,1
davon: Bauspargeschäft	-742	-727	2,1
Verbriefte Verbindlichkeiten	-1.880	-1.307	43,8
Nachrangkapital	-323	-346	-6,6
Sonstige Passiva	52	59	-11,9
Sonstige Zinsaufwendungen	-664	-878	-24,4
Insgesamt	20.010	19.644	1,9

Die Zinserträge aus Sonstigen Aktiva beziehungsweise Zinsaufwendungen für Sonstige Passiva entstehen durch Ergebnisse aus der Amortisation von Wertbeiträgen aus Portfolio-Absicherungen von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten.

EDITORIAL	5	GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	48
LAGEBERICHT 2013	7	GESAMTERGEBNISRECHNUNG	49
KONSOLIDierter JAHRESABSCHLUSS 2013	47	BILANZ	50
BESCHEINIGUNG NACH PRÜFERISCHER DURCHSICHT	95	VERÄNDERUNGEN DES EIGENKAPITALS	52
		KAPITALFLUSSRECHNUNG	54
		ANGABEN ZUM KONSOLIDIERTEN JAHRESABSCHLUSS	57

70

3. Risikovorsorge im Kreditgeschäft

	2013 in Mio. Euro	2012 in Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Zuführungen	-2.807	-2.959	-5,1
Auflösungen	2.027	1.926	5,2
Direkte Wertberichtigungen	-233	-232	0,4
Eingänge auf direkt wertberichtigte Forderungen	230	239	-3,8
Veränderungen der Rückstellungen im Kreditgeschäft sowie der Verbindlichkeiten aus Finanzgarantien	22	-8	> 100,0
Wertberichtigungen von zur Veräußerung verfügbaren Forderungen	-13	-	-
Insgesamt	-774	-1.034	-25,1

4. Provisionsüberschuss

	2013 in Mio. Euro	2012 in Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Provisionserträge	6.530	6.237	4,7
Wertpapiergeschäft	2.861	2.666	7,3
Vermögensverwaltung	174	152	14,5
Zahlungsverkehr inklusive Kartengeschäft	2.240	2.148	4,3
Kredit- und Treuhandgeschäft	270	301	-10,3
Finanzgarantien und Kreditzusagen	178	191	-6,8
Auslandsgeschäft	115	129	-10,9
Bauspargeschäft	355	325	9,2
Sonstiges	337	325	3,7
Provisionsaufwendungen	-1.469	-1.377	6,7
Wertpapiergeschäft	-588	-513	14,6
Vermögensverwaltung	-10	-9	11,1
Zahlungsverkehr inklusive Kartengeschäft	-252	-222	13,5
Kredit- und Treuhandgeschäft	-124	-142	-12,7
Finanzgarantien und Kreditzusagen	-15	-10	50,0
Auslandsgeschäft	-23	-21	9,5
Bauspargeschäft	-376	-354	6,2
Sonstiges	-81	-106	-23,6
Insgesamt	5.061	4.860	4,1

EDITORIAL	5	GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	48
LAGEBERICHT 2013	7	GESAMTERGEBNISRECHNUNG	49
KONSOLIDierter JAHRESABSCHLUSS 2013	47	BILANZ	50
BESCHEINIGUNG NACH PRÜFERISCHER DURCHSICHT	95	VERÄNDERUNGEN DES EIGENKAPITALS	52
		KAPITALFLUSSRECHNUNG	54
		ANGABEN ZUM KONSOLIDIERTEN JAHRESABSCHLUSS	57

71

5. Handelsergebnis

	2013 in Mio. Euro	2012 in Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Ergebnis aus dem Handel mit Finanzinstrumenten	235	522	-55,0
Ergebnis aus dem Devisen-, Sorten- und Edelmetallgeschäft	80	141	-43,3
Ergebnis aus dem Warenhandel	192	193	-0,5
Insgesamt	507	856	-40,8

6. Ergebnis aus Finanzanlagen

	2013 in Mio. Euro	2012 in Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Ergebnis aus Wertpapieren	-502	450	>100,0
Ergebnis aus Anteilen an Tochterunternehmen und Beteiligungen	-21	-60	-65,0
Insgesamt	-523	390	>100,0

7. Sonstiges Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten

	2013 in Mio. Euro	2012 in Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Ergebnis aus der Bilanzierung von Sicherungsgeschäften	-21	-24	-12,5
Absicherungen des beizulegenden Zeitwerts	-21	-24	-12,5
Ergebnis aus Sicherungsinstrumenten	2.848	-2.403	>100,0
Ergebnis aus gesicherten Grundgeschäften	-2.869	2.379	>100,0
Ergebnis aus ohne Handelsabsicht abgeschlossenen derivativen Finanzinstrumenten	66	-21	>100,0
Ergebnis aus zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestufteten Finanzinstrumenten	1.032	37	>100,0
Insgesamt	1.077	-8	>100,0

72

8. Verdiente Beiträge aus dem Versicherungsgeschäft	2013 in Mio. Euro	2012 in Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Gebuchte Nettobeiträge	12.666	11.828	7,1
Gebuchte Bruttobeiträge	12.753	11.875	7,4
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	-87	-47	85,1
Veränderung der Beitragsüberträge	27	-41	>100,0
Bruttobeträge	28	-14	>100,0
Anteil der Rückversicherer	-1	-27	-96,3
Insgesamt	12.693	11.787	7,7

9. Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstiges Ergebnis der Versicherungs- unternehmen	2013 in Mio. Euro	2012 in Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Zinserträge und laufende Erträge	2.548	2.489	2,4
Aufwendungen für Verwaltung	-113	-121	-6,6
Ergebnis aus der Bewertung und Veräußerung	250	672	-62,8
Sonstiges Ergebnis der Versicherungsunternehmen	131	156	-16,0
Insgesamt	2.816	3.196	-11,9

10. Versicherungsleistungen	2013 in Mio. Euro	2012 in Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Aufwendungen für Versicherungsfälle	-8.765	-8.301	5,6
Aufwendungen für Versicherungsfälle (brutto)	-9.055	-8.342	8,5
Anteil der Rückversicherer	290	41	>100,0
Veränderungen der Deckungsrückstellung, der Rückstellung für Beitragsrückerstattung und der sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen	-4.416	-4.208	4,9
Veränderungen der Bruttorekstellungen	-4.408	-4.181	5,4
Anteil der Rückversicherer	-8	-27	-70,4
Insgesamt	-13.181	-12.509	5,4

73

11. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	2013 in Mio. Euro	2012 in Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Aufwendungen (brutto)	-1.683	-1.676	0,4
Anteil der Rückversicherer	21	19	10,5
Insgesamt	-1.662	-1.657	0,3

12. Verwaltungsaufwendungen	2013 in Mio. Euro	2012 in Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Personalaufwendungen	-9.782	-9.682	1,0
Sachaufwendungen	-5.810	-5.717	1,6
Abschreibungen und Wertberichtigungen	-894	-949	-5,8
Insgesamt	-16.486	-16.348	0,8

13. Sonstiges betriebliches Ergebnis	2013 in Mio. Euro	2012 in Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Ergebnis aus zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	10	-2	>100,0
Sonstige betriebliche Erträge	1.004	1.131	-11,2
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-999	-994	0,5
Insgesamt	15	135	-88,9

EDITORIAL	5	GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	48
LAGEBERICHT 2013	7	GESAMTERGEBNISRECHNUNG	49
KONSOLIDierter JAHRESABSCHLUSS 2013	47	BILANZ	50
BESCHEINIGUNG NACH PRÜFERISCHER DURCHSICHT	95	VERÄNDERUNGEN DES EIGENKAPITALS	52
		KAPITALFLUSSRECHNUNG	54
		ANGABEN ZUM KONSOLIDIERTEN JAHRESABSCHLUSS	57

74

14.
Ertragsteuern

	2013 in Mio. Euro	2012 in Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Aufwendungen für laufende Ertragsteuern	-2.490	-2.431	2,4
Aufwendungen für latente Ertragsteuern	-201	-9	>100,0
Insgesamt	-2.691	-2.440	10,3

Ausgehend von einem Körperschaftsteuersatz von 15 Prozent wurde unter Berücksichtigung des Solidaritätszuschlags für die Berechnung der laufenden Ertragsteuern bei inländischen Kapitalgesellschaften ein effektiver Körperschaftsteuersatz in Höhe von 15,825 Prozent angewendet. Der effektive Gewerbesteuersatz beträgt 14 Prozent bei Zugrundelegung eines durchschnittlichen Gewerbesteuerhebesatzes von 400 Prozent. Die Steuersätze entsprechen denen des Vorjahres.

Für die Berechnung der latenten Ertragsteuern ist auf die Steuersätze abzustellen, die voraussichtlich zum Zeitpunkt ihrer Realisierung in Kraft sind. Dabei werden die Steuersätze verwendet, die zum Abschlussstichtag für diesen Zeitpunkt gültig oder angekündigt sind.

	2013 in Mio. Euro	2012 in Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Konsolidiertes Ergebnis vor Steuern	9.553	9.312	2,6
Rechnerischer Ertragsteuersatz der genossenschaftlichen FinanzGruppe (in Prozent)	29,825	29,825	
Ertragsteuern zum rechnerischen Ertragsteuersatz	-2.849	-2.777	2,6
Steuerauswirkungen	158	337	-53,1
Steuerauswirkung von steuerfreien Erträgen und steuerlich nicht abzugsfähigen Aufwendungen	112	104	7,7
Steuerauswirkung anderer Steuerarten, abweichender Gewerbesteuerhebesätze sowie von Steuersatzänderungen	44	18	>100,0
Steuerauswirkung abweichender Steuersätze in anderen Ländern	-4	24	>100,0
Laufende und latente Ertragsteuern, die vorherige Berichtszeiträume betreffen	-59	5	>100,0
Aufhebung von Abwertungen von latenten Ertragsteueransprüchen	2	43	-95,3
Sonstige Steuerauswirkungen	63	143	-55,9
Ertragsteuern	-2.691	-2.440	10,3

Die Überleitungsrechnung stellt den Zusammenhang zwischen den – unter Anwendung des in Deutschland geltenden Steuerrechts – rechnerisch ermittelten und den erfassten Ertragsteuern dar.

EDITORIAL	5	GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	48
LAGEBERICHT 2013	7	GESAMTERGEBNISRECHNUNG	49
KONSOLIDierter JAHRESABSCHLUSS 2013	47	BILANZ	50
BESCHEINIGUNG NACH PRÜFERISCHER DURCHSICHT	95	VERÄNDERUNGEN DES EIGENKAPITALS	52
		KAPITALFLUSSRECHNUNG	54
		ANGABEN ZUM KONSOLIDIERTEN JAHRESABSCHLUSS	57

75

C Angaben zur Bilanz

15.
Barreserve

	31.12.2013 in Mio. Euro	31.12.2012 in Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Kassenbestand	6.348	5.795	9,5
Guthaben bei Zentralnotenbanken und anderen staatlichen Institutionen	9.560	8.358	14,4
davon: bei der Deutschen Bundesbank	8.765	7.586	15,5
Schuldtitle öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind	72	124	-41,9
Insgesamt	15.980	14.277	11,9

16.
Forderungen an Kreditinstitute
und Kunden

	31.12.2013 in Mio. Euro	31.12.2012 in Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Forderungen an Kreditinstitute	33.413	41.785	-20,0
Täglich fällig	10.623	15.102	-29,7
Andere Forderungen	22.790	26.683	-14,6
Hypothekendarlehen und andere durch Grundpfandrechte gesicherte Kredite ^{1,2}	665	741	-10,3
Kommunalkredite ²	11.019	11.607	-5,1
Übrige Forderungen ²	11.106	14.335	-22,5
Forderungen an Kunden	648.470	632.448	2,5
Hypothekendarlehen und andere durch Grundpfandrechte gesicherte Kredite ¹	238.148	227.031	4,9
Kommunalkredite	43.418	45.401	-4,4
Baudarlehen der Bausparkasse	27.259	25.447	7,1
davon: aus Zuteilung (Bauspardarlehen)	4.897	5.640	-13,2
zur Vor- und Zwischenfinanzierung	20.264	17.860	13,5
sonstige Baudarlehen	2.098	1.947	7,8
Finanzierungs-Leasingverhältnisse	4.872	5.519	-11,7
Übrige Forderungen ¹	334.773	329.050	1,7

¹ Die Position „andere durch Grundpfandrechte gesicherte Kredite“ wurde für das Geschäftsjahr und Vorjahr umgegliedert und mit der Position Hypothekendarlehen zusammengefasst.
² Eigenanlagen in Form von Pfandbriefen wurden im Geschäftsjahr entsprechend ihrer Deckung ausgewiesen. Der Ausweis erfolgt in den Positionen „Kommunalkredite“ (Vorjahr vor Anpassung: 8.515 Millionen Euro) sowie „Hypothekendarlehen und andere durch Grundpfandrechte gesicherte Kredite“ (Vorjahr vor Anpassung: 107 Millionen Euro). Die Position „Übrige Forderungen“ (Vorjahr vor Anpassung: 18.061 Millionen Euro) hat sich entsprechend verringert.

EDITORIAL	5	GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	48
LAGEBERICHT 2013	7	GESAMTERGEBNISRECHNUNG	49
KONSOLIDIERTER JAHRESABSCHLUSS 2013	47	BILANZ	50
BESCHEINIGUNG NACH PRÜFERISCHER DURCHSICHT	95	VERÄNDERUNGEN DES EIGENKAPITALS	52
		KAPITALFLUSSRECHNUNG	54
		ANGABEN ZUM KONSOLIDIERTEN JAHRESABSCHLUSS	57

76

17. Risikovorsorge

	Einzelwert- berichtigungen in Mio. Euro	Portfoliowert- berichtigungen in Mio. Euro	Insgesamt in Mio. Euro
Stand zum 01.01.2012	8.350	1.298	9.648
Zuführungen	2.785	175	2.960
Inanspruchnahmen	-962	-	-962
Auflösungen	-1.685	-285	-1.970
Veränderungen des Konsolidierungskreises	59	2	61
Sonstige Veränderungen	3	45	48
Stand zum 31.12.2012	8.550	1.235	9.785
Zuführungen	2.613	208	2.821
Inanspruchnahmen	-1.215	-	-1.215
Auflösungen	-1.818	-245	-2.063
Veränderungen des Konsolidierungskreises	-9	-22	-31
Sonstige Veränderungen	-18	5	-13
Stand zum 31.12.2013	8.103	1.181	9.284

18. Positive und negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten

	31.12.2013 in Mio. Euro	31.12.2012 in Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	1.382	1.388	-0,4
für Absicherungen des beizulegenden Zeitwerts	1.370	1.377	-0,5
für Absicherungen von Zahlungsströmen	11	11	-
zur Absicherung von Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe	1	-	-
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	7.178	10.352	-30,7
für Absicherungen des beizulegenden Zeitwerts	7.176	10.350	-30,7
für Absicherungen von Zahlungsströmen	2	1	100,0
für Absicherungen von Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe	-	1	-100,0

EDITORIAL	5	GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	48
LAGEBERICHT 2013	7	GESAMTERGEBNISRECHNUNG	49
KONSOLIDIERTER JAHRESABSCHLUSS 2013	47	BILANZ	50
BESCHEINIGUNG NACH PRÜFERISCHER DURCHSICHT	95	VERÄNDERUNGEN DES EIGENKAPITALS	52
		KAPITALFLUSSRECHNUNG	54
		ANGABEN ZUM KONSOLIDIERTEN JAHRESABSCHLUSS	57

77

19. Handelsaktiva

	31.12.2013 in Mio. Euro	31.12.2012 in Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	24.550	40.486	-39,4
Zinsbezogene Geschäfte	21.418	37.265	-42,5
Währungsbezogene Geschäfte	1.013	992	2,1
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte	582	624	-6,7
Kreditderivate	463	727	-36,3
Sonstige Geschäfte	1.074	878	22,3
Wertpapiere	15.330	16.368	-6,3
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	14.723	15.812	-6,9
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	607	556	9,2
Forderungen	17.288	14.908	16,0
Warenbestand und Warenforderungen	371	443	-16,3
Insgesamt	57.539	72.205	-20,3

20. Finanzanlagen

	31.12.2013 in Mio. Euro	31.12.2012 in Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Wertpapiere	233.664	238.103	-1,9
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	187.383	192.304	-2,6
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	46.281	45.799	1,1
Anteile an Tochterunternehmen	1.202	1.929	-37,7
Beteiligungen	2.391	2.129	12,3
Anteile an Joint Ventures	633	611	3,6
Anteile an assoziierten Unternehmen	359	338	6,2
Sonstiger Anteilsbesitz	1.399	1.180	18,6
Insgesamt	237.257	242.161	-2,0

78

21. Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen

	31.12.2013 in Mio. Euro	31.12.2012 in Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Investment Property	1.595	1.530	4,2
Anteile an Tochterunternehmen, Joint Ventures und assoziierten Unternehmen	649	437	48,5
Hypothekendarlehen	7.257	6.494	11,7
Schuldscheinforderungen und Darlehen	8.213	8.622	-4,7
Namenschuldverschreibungen	9.027	9.029	-
Sonstige Darlehen	1.101	1.525	-27,8
Nicht festverzinsliche Wertpapiere	5.156	4.479	15,1
Festverzinsliche Wertpapiere	28.284	26.032	8,7
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	144	268	-46,3
Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	174	182	-4,4
Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolice	6.268	5.502	13,9
Insgesamt	67.868	64.100	5,9

22. Sachanlagen und Investment Property

	31.12.2013 in Mio. Euro	31.12.2012 in Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Grundstücke und Gebäude	6.690	6.127	9,2
Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.411	1.415	-0,3
Leasinggegenstände	639	1.029	-37,9
Investment Property	88	89	-1,1
Sonstiges Sachvermögen	1.840	1.784	3,1
Insgesamt	10.668	10.444	2,1

79

23. Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen

	31.12.2013 in Mio. Euro	31.12.2012 in Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Ertragsteueransprüche	4.907	5.751	-14,7
Laufende Ertragsteueransprüche	2.384	2.813	-15,3
Latente Ertragsteueransprüche	2.523	2.938	-14,1
Ertragsteuerverpflichtungen	1.001	1.248	-19,8
Laufende Ertragsteuerverpflichtungen	755	984	-23,3
Latente Ertragsteuerverpflichtungen	246	264	-6,8

	Latente Ertragsteuer- ansprüche 31.12.2013 in Mio. Euro	Latente Ertragsteuer- ansprüche 31.12.2012 in Mio. Euro	Latente Ertragsteuer- verpflichtungen 31.12.2013 in Mio. Euro	Latente Ertragsteuer- verpflichtungen 31.12.2012 in Mio. Euro
Steuerliche Verlustvorträge	99	268		
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden inklusive Risikovorsorge	129	288	484	850
Handelsaktiva/-passiva sowie positive und negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	1.057	1.731	161	344
Finanzanlagen	481	621	426	768
Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	15	24	207	305
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	705	896	132	99
Verbriefte Verbindlichkeiten	122	250	23	27
Rückstellungen	1.349	1.357	34	28
Versicherungstechnische Rückstellungen	88	80	232	249
Sonstige Bilanzposten	149	110	218	281
Insgesamt (Bruttowert)	4.194	5.625	1.917	2.951
Saldierung von latenten Ertragsteuer- ansprüchen und -verpflichtungen	-1.671	-2.687	-1.671	-2.687
Insgesamt (Nettowert)	2.523	2.938	246	264

Die latenten Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen entfallen auf temporäre Differenzen der in der Tabelle dargestellten Bilanzposten sowie auf steuerliche Verlustvorträge.

EDITORIAL	5	GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	48
LAGEBERICHT 2013	7	GESAMTERGEBNISRECHNUNG	49
KONSOLIDIERTER JAHRESABSCHLUSS 2013	47	BILANZ	50
BESCHEINIGUNG NACH PRÜFERISCHER DURCHSICHT	95	VERÄNDERUNGEN DES EIGENKAPITALS	52
		KAPITALFLUSSRECHNUNG	54
		ANGABEN ZUM KONSOLIDIERTEN JAHRESABSCHLUSS	57

80

24. Sonstige Aktiva	31.12.2013 in Mio. Euro	31.12.2012 in Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Sonstige Aktiva der Versicherungsunternehmen	4.096	3.553	15,3
Geschäfts- oder Firmenwerte	120	180	-33,3
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	292	289	1,0
Vorauszahlungen und Rechnungsabgrenzungsposten	312	325	-4,0
Sonstige Forderungen	2.810	2.555	10,0
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	11	199	-94,5
Wertbeiträge aus Portfolio-Absicherungen von finanziellen Vermögenswerten	4.211	6.905	-39,0
Übrige sonstige Aktiva	513	1.556	-67,0
Insgesamt	12.365	15.562	-20,5

25. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	31.12.2013 in Mio. Euro	31.12.2012 in Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	96.210	110.824	-13,2
Täglich fällig	10.741	13.254	-19,0
Mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	85.469	97.570	-12,4
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	693.191	664.839	4,3
Spareinlagen und Einlagen aus dem Bauspargeschäft	234.160	228.244	2,6
Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	169.611	167.520	1,2
Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	19.566	19.789	-1,1
Bauspareinlagen	44.983	40.935	9,9
Andere Verbindlichkeiten	459.031	436.595	5,1
Täglich fällig	314.037	282.226	11,3
Mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	144.994	154.369	-6,1

EDITORIAL	5	GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	48
LAGEBERICHT 2013	7	GESAMTERGEBNISRECHNUNG	49
KONSOLIDIERTER JAHRESABSCHLUSS 2013	47	BILANZ	50
BESCHEINIGUNG NACH PRÜFERISCHER DURCHSICHT	95	VERÄNDERUNGEN DES EIGENKAPITALS	52
		KAPITALFLUSSRECHNUNG	54
		ANGABEN ZUM KONSOLIDIERTEN JAHRESABSCHLUSS	57

81

26. Verbriefte Verbindlichkeiten	31.12.2013 in Mio. Euro	31.12.2012 in Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Begebene Schuldverschreibungen	59.376	71.314	-16,7
Hypothekenpfandbriefe	21.250	23.263	-8,7
Öffentliche Pfandbriefe	15.006	19.700	-23,8
Sonstige Schuldverschreibungen	23.120	28.351	-18,5
Andere verbriefte Verbindlichkeiten	8.131	11.945	-31,9
Insgesamt	67.507	83.259	-18,9

27. Handelspassiva	31.12.2013 in Mio. Euro	31.12.2012 in Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	23.764	41.943	-43,3
Zinsbezogene Geschäfte	20.993	38.188	-45,0
Währungsbezogene Geschäfte	1.026	1.041	-1,4
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte	770	978	-21,3
Kreditderivate	312	648	-51,9
Sonstige Geschäfte	663	1.088	-39,1
Lieferverbindlichkeiten aus Wertpapierleerverkäufen	749	828	-9,5
Begebene Schuldverschreibungen und andere verbriefte Verbindlichkeiten	9.398	9.435	-0,4
Verbindlichkeiten	10.352	6.053	71,0
Verpflichtungen aus Warengeschäften und aufgenommenen Warenkrediten	47	48	-2,1
Insgesamt	44.310	58.307	-24,0

82

28. Rückstellungen

	31.12.2013 in Mio. Euro	31.12.2012 in Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Rückstellungen für leistungsorientierte Pensionspläne	7.018	7.296	-3,8
Rückstellungen im Kreditgeschäft	422	454	-7,0
Bausparspezifische Rückstellungen	516	459	12,4
Sonstige Rückstellungen	3.400	3.599	-5,5
Insgesamt	11.356	11.808	-3,8

Finanzierungsstatus der leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen

	31.12.2013 in Mio. Euro	31.12.2012 in Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Barwert der nicht über Planvermögen finanzierten leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen	7.068	7.058	0,1
Barwert der über Planvermögen finanzierten leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen	1.090	1.332	-18,2
Barwert der leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen	8.158	8.390	-2,8
Abzüglich des beizulegenden Zeitwerts der Planvermögen	-1.145	-1.096	4,5
Leistungsorientierte Pensionsverpflichtungen (netto)	7.013	7.294	-3,9
Aktivierete Überdeckung	5	2	>100,0
Rückstellungen für leistungsorientierte Pensionspläne	7.018	7.296	-3,8

83

Entwicklung des Barwerts der leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen

	2013 in Mio. Euro	2012 in Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Barwert der leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen zum 01.01.	8.390	6.419	30,7
Laufender Dienstzeitaufwand	121	91	33,0
Zinsaufwendungen	272	317	-14,2
Erbrachte Pensionsleistungen einschließlich Planabgeltungen	-335	-316	6,0
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	1	-	-
Versicherungsmathematische Gewinne (-)/Verluste (+)	-293	1.872	>100,0
Sonstige Veränderungen	3	7	-57,1
Barwert der leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen zum 31.12.	8.159	8.390	-2,8

Entwicklung der Planvermögen

	2013 in Mio. Euro	2012 in Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Beizulegender Zeitwert der Planvermögen zum 01.01.	1.096	1.045	4,9
Zinserträge	33	34	-2,9
Beiträge zu Planvermögen	76	15	>100,0
Gezahlte Pensionsleistungen	-51	-46	2,2
Erträge aus Planvermögen (ohne Zinserträge)	-6	47	>100,0
Sonstige Veränderungen	-3	1	-90,0
Beizulegender Zeitwert der Planvermögen zum 31.12.	1.145	1.096	4,5

Angewendete versicherungsmathematische Annahmen für leistungsorientierte Pensionsverpflichtungen

	31.12.2013 in Prozent	31.12.2012 in Prozent
Abzinsungssatz	3,14-3,25	3,25-3,40
Gehaltssteigerung	0,02-3,50	1,50-3,50
Rentenerhöhung	0,00-3,00	0,00-3,50

84

29.
Versicherungstechnische Rückstellungen

	31.12.2013 in Mio. Euro	31.12.2012 in Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Beitragsüberträge	1.035	1.069	-3,2
Deckungsrückstellung	46.431	43.440	6,9
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	7.798	6.967	11,9
Rückstellung für Beitragsrückerstattung	6.240	6.601	-5,5
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	37	39	-5,1
Pensionsfondstechnische und versicherungstechnische Rückstellungen, soweit das Anlagerisiko von den Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolice getragen wird	5.845	5.144	13,6
Insgesamt	67.386	63.260	6,5

30.
Sonstige Passiva

	31.12.2013 in Mio. Euro	31.12.2012 in Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Sonstige Passiva der Versicherungsunternehmen	4.056	4.149	-2,2
Sonstige Verbindlichkeiten und abgegrenzte Schulden	2.544	2.410	5,6
Zur Veräußerung gehaltene Schulden	-	14	-100,0
Wertbeiträge aus Portfolio-Absicherungen von finanziellen Verbindlichkeiten	464	630	-26,3
Übrige sonstige Passiva	557	560	-0,5
Insgesamt	7.621	7.763	-1,8

31.
Nachrangkapital

	31.12.2013 in Mio. Euro	31.12.2012 in Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Nachrangige Verbindlichkeiten	4.886	5.037	-3,0
Genussrechtskapital	102	1.021	-90,0
Sonstiges Hybridkapital	363	379	-4,2
Auf Verlangen rückzahlbares Anteilskapital	68	41	65,9
Insgesamt	5.419	6.478	-16,3

85

D Angaben zu Finanzinstrumenten

32.
Beizulegender Zeitwert von Finanzinstrumenten

	Beizulegender Zeitwert 31.12.2013 in Mio. Euro	Beizulegender Zeitwert 31.12.2012 in Mio. Euro	Buchwert 31.12.2013 in Mio. Euro	Buchwert 31.12.2012 in Mio. Euro
Aktiva				
Barreserve	9.632	8.482	9.632	8.482
Forderungen an Kreditinstitute ^{1, 4}	34.852	44.334	33.254	41.638
Forderungen an Kunden ^{1, 4}	643.905	629.403	639.332	622.810
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	1.382	1.388	1.382	1.388
Handelsaktiva ²	57.169	71.762	57.169	71.762
Finanzanlagen ³	236.112	240.593	236.265	241.212
Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen ^{2, 3}	60.657	57.982	59.773	56.826
Sonstige Aktiva ²	7.256	8.975	7.671	9.806
Passiva				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten ⁴	97.890	113.339	96.210	110.824
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden ⁴	696.551	669.587	693.191	664.839
Verbriefte Verbindlichkeiten	68.548	84.916	67.507	83.259
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	7.178	10.352	7.178	10.352
Handelspassiva ²	44.264	58.259	44.264	58.259
Sonstige Passiva ²	2.710	2.962	3.171	3.588
Nachrangkapital	5.346	6.668	5.419	6.478

1 Buchwerte abzüglich Risikovorsorge.

2 Beizulegender Zeitwert und Buchwert enthalten nur Finanzinstrumente.

3 Ohne Anteile an Joint Ventures und Anteile an assoziierten Unternehmen.

4 Vorjahr Betrag angepasst (Beträge vor Anpassung: Forderungen an Kreditinstitute 44.371 Millionen Euro; Forderungen an Kunden 629.661 Millionen Euro; Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten 113.348 Millionen Euro; Verbindlichkeiten gegenüber Kunden 669.588 Millionen Euro).

Die vorliegende Tabelle enthält die in den veröffentlichten Geschäftsberichten des DZ BANK Konzerns und des WGZ BANK-Konzerns enthaltenen Angaben zu den beizulegenden Zeitwerten von Finanzinstrumenten. Für alle anderen in den Konsolidierten Jahresabschluss einbezogenen Unternehmen wurde der beizulegende Zeitwert mit dem Buchwert gleichgesetzt.

EDITORIAL	5	GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	48
LAGEBERICHT 2013	7	GESAMTERGEBNISRECHNUNG	49
KONSOLIDIERTER JAHRESABSCHLUSS 2013	47	BILANZ	50
BESCHEINIGUNG NACH PRÜFERISCHER DURCHSICHT	95	VERÄNDERUNGEN DES EIGENKAPITALS	52
		KAPITALFLUSSRECHNUNG	54
		ANGABEN ZUM KONSOLIDIERTEN JAHRESABSCHLUSS	57

86

33. Fälligkeitsanalyse	3 Monate in Mio. Euro	3 Monate-1 Jahr in Mio. Euro	1 Jahr in Mio. Euro	Unbestimmte Laufzeit in Mio. Euro
Stand 31.12.2013				
Forderungen an Kreditinstitute	12.384	4.417	23.761	423
Forderungen an Kunden	41.442	52.766	551.247	19.626
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	27.568	10.132	62.578	443
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	533.715	33.948	88.083	44.997
Verbriefte Verbindlichkeiten	10.416	7.903	53.131	-
Stand 31.12.2012				
Forderungen an Kreditinstitute	16.388	5.231	27.897	485
Forderungen an Kunden	42.356	52.212	535.053	20.881
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	32.705	11.885	70.970	416
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	500.686	39.372	93.075	40.926
Verbriefte Verbindlichkeiten	10.989	15.901	61.107	-

Die in der Tabelle dargestellten vertraglich vereinbarten Fälligkeiten entsprechen nicht den tatsächlich erwarteten Zahlungsmittelzu- und -abflüssen.

34. Engagements in von der Schuldenkrise besonders betroffenen Staaten	31.12.2013 in Mio. Euro	31.12.2012 ¹ in Mio. Euro
Portugal	786	902
Italien	6.305	5.852
Irland	506	574
Griechenland	10	8
Spanien	3.918	3.724
Insgesamt	11.525	11.060

¹ Primärbanken im Geschäftsgebiet der WGZ BANK: Buchwerte per 28.02.2013.

Die Tabelle stellt die Buchwerte von Anleihen der von der Schuldenkrise besonders betroffenen Staaten und Gebietskörperschaften dar.

Anleihen, die im Rahmen des Versicherungsgeschäfts gehalten werden, werden nur in dem Umfang berücksichtigt, wie sie den Anteilseignern der genossenschaftlichen FinanzGruppe zuzurechnen sind.

EDITORIAL	5	GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	48
LAGEBERICHT 2013	7	GESAMTERGEBNISRECHNUNG	49
KONSOLIDIERTER JAHRESABSCHLUSS 2013	47	BILANZ	50
BESCHEINIGUNG NACH PRÜFERISCHER DURCHSICHT	95	VERÄNDERUNGEN DES EIGENKAPITALS	52
		KAPITALFLUSSRECHNUNG	54
		ANGABEN ZUM KONSOLIDIERTEN JAHRESABSCHLUSS	57

87

E Sonstige Angaben

35. Finanzgarantien und Kreditzusagen	31.12.2013 in Mio. Euro	31.12.2012 in Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Finanzgarantien	16.831	16.538	1,8
Kreditzusagen	55.382	55.450	-0,1
Insgesamt	72.213	71.988	0,3

Die Angabe der Finanzgarantien und der Kreditzusagen erfolgt in Höhe der Nominalwerte der eingegangenen Verpflichtungen.

36. Treuhandgeschäft	31.12.2013 in Mio. Euro	31.12.2012 in Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Treuhandvermögen	4.374	5.449	-19,7
davon: Treuhandkredite	3.340	4.180	-20,1
Treuhandverbindlichkeiten	4.374	5.449	-19,7
davon: Treuhandkredite	3.340	4.180	-20,1

37.
Vermögensverwaltung der
Union Investment Gruppe

	31.12.2013 in Mio. Euro	31.12.2012 in Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Fondsvermögen	182.121	173.663	4,9
Volumen in anderen Formaten	30.007	26.023	15,3
Fondsgebundene Vermögensverwaltung	330	315	4,8
Institutionelle Vermögensverwaltung	6.221	5.561	11,9
Advisory und Outsourcing	23.456	20.147	16,4
Fremdvergebene Mandate	-5.967	-9.151	-34,8
Insgesamt	206.161	190.535	8,2

Unter dem Dach der Union Asset Management Holding verwaltet die Union Investment Gruppe am Abschlussstichtag insgesamt 206.161 Millionen Euro (Vorjahr: 190.535 Millionen Euro) Assets under Management (AuM). Das Fondsvermögen verteilt sich auf von ihr aufgelegte Aktienfonds, Rentenfonds, Geldmarktfonds, Mischfonds, Sonstige Wertpapierfonds, Wertgesicherte Fonds, Immobilienfonds, Alternative Anlagfonds und Hybridfonds.

Daneben verwaltet die Union Investment Gruppe am Abschlussstichtag Vermögenswerte im Rahmen von fondsgebundener Vermögensverwaltung, institutioneller Vermögensverwaltung sowie Advisory und Outsourcing. Als Abzugsposten wird das Fondsvolumen derjenigen Fonds berücksichtigt, die von der Union Investment Gruppe aufgelegt werden, deren Portfoliomanagement aber fremdvergeben ist. Die Definition der AuM orientiert sich hierbei an der Gesamtstatistik des BVI Bundesverbands Investment und Asset Management e. V. (BVI), Frankfurt am Main.

38.
Leasingverhältnisse

	31.12.2013 in Mio. Euro	31.12.2012 in Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Bruttoinvestitionswert	5.587	6.452	-13,4
Bis 1 Jahr	1.500	1.745	-14,0
Mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	2.957	3.445	-14,2
Mehr als 5 Jahre	1.130	1.262	-10,5
Abzüglich noch nicht realisierten Finanzertrags	-716	-934	-23,3
Nettoinvestitionswert	4.871	5.518	-11,7
Abzüglich Barwert der nicht garantierten Restwerte	-113	-114	-0,9
Barwert der Forderungen aus Mindestleasingzahlungen	4.758	5.404	-12,0
Bis 1 Jahr	1.271	1.464	-13,2
Mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	2.523	2.902	-13,1
Mehr als 5 Jahre	964	1.038	-7,1

Die kumulierten Wertberichtigungen für ausstehende Mindestleasingzahlungen bei Leasinggebern betragen zum Abschlussstichtag 63 Millionen Euro (Vorjahr: 92 Millionen Euro).

In der genossenschaftlichen FinanzGruppe sind der DVB Bank Konzern und die VR LEASING Gruppe als Finanzierungs-Leasinggeber tätig. Die Unternehmen des DVB Bank Konzerns schließen vor allem Leasingverträge für Schiffe, Schiffcontainers, Flugzeuge und Flugzeugtriebwerke ab. Die Unternehmen der VR LEASING Gruppe schließen mit Kunden überwiegend Leasingverträge über Mobilien ab.

39.
Eigenmittelanforderungen
und Kapitalquoten

	31.12.2013 in Mio. Euro	31.12.2012 in Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Eigenmittel insgesamt	83.503	74.845	11,6
Kernkapital	59.843	52.618	13,7
Ergänzungskapital	24.694	24.165	2,2
Dritttrangmittel	1	3	-55,9
Abzugsposten vom Kern- und Ergänzungskapital	-1.035	-1.941	-46,7
Eigenmittelanforderungen	41.451	40.826	1,5
Kernkapitalquote	11,4	10,1	
Kernkapitalquote inkl. § 340f HGB-Reserven	13,8	12,5	
Gesamtkennziffer (in Prozent)	16,1	14,7	

90

40. Bestandsbewegung der Bausparkasse Schwäbisch Hall	Nicht zugeteilt, Anzahl der Verträge	Nicht zugeteilt, Bausparsumme in Mio. Euro	Zugeteilt, Anzahl der Verträge	Zugeteilt, Bausparsumme in Mio. Euro	Insgesamt Anzahl der Verträge	Insgesamt Bausparsumme in Mio. Euro
Bestand zum 31.12.2012	6.651.857	221.785	1.016.281	26.782	7.668.138	248.567
Zugang im Geschäftsjahr durch						
Neuabschluss (eingelöste Verträge) ¹	1.113.196	34.323	-	-	1.113.196	34.323
Übertragung	24.029	674	2.305	57	26.334	731
Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	9.093	346	-	-	9.093	346
Teilung	238.240	-	273	-	238.513	-
Zuteilung beziehungsweise Zuteilungsannahme	-	-	381.793	9.604	381.793	9.604
Sonstiges	128.923	4.862	71	4	128.994	4.866
Insgesamt	1.513.481	40.205	384.442	9.665	1.897.923	49.870
Abgang im Geschäftsjahr durch						
Zuteilung beziehungsweise Zuteilungsannahme	-381.793	-9.604	-	-	-381.793	-9.604
Herabsetzung	-	-895	-	-	-	-895
Auflösung	-318.167	-7.162	-247.607	-5.494	-565.774	-12.656
Übertragung	-24.029	-674	-2.305	-57	-26.334	-731
Zusammenlegung ¹	-129.943	-	-4	-	-129.947	-
Vertragsablauf	-	-	-180.805	-5.243	-180.805	-5.243
Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	-	-	-9.093	-346	-9.093	-346
Sonstiges	-128.923	-4.862	-71	-4	-128.994	-4.866
Insgesamt	-982.855	-23.197	-439.885	-11.144	-1.422.740	-34.341
Zu-/Abgang (netto)	530.626	17.008	-55.443	-1.479	475.183	15.529
Bestand zum 31.12.2013	7.182.483	238.793	960.838	25.303	8.143.321	264.096

¹ Einschließlich Erhöhungen.

Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen	Anzahl der Verträge	Bausparsumme in Mio. Euro
Abschlüsse vor dem 01.01.2013	64.610	2.305
Abschlüsse im Geschäftsjahr	239.279	9.676

91

41. Bewegung der Zuteilungsmasse der Bausparkasse Schwäbisch Hall	2013 in Mio. Euro
Zuführungen	
Vortrag aus dem Vorjahr (Überschuss)	
Noch nicht ausgezahlte Beträge	36.341
Zuführungen im Geschäftsjahr	
Sparbeträge (einschließlich verrechneter Wohnungsbauprämien)	9.748
Tilgungsbeträge (einschließlich verrechneter Wohnungsbauprämien) ¹	2.322
Zinsen auf Bauspareinlagen	659
Insgesamt	49.070
Entnahmen	
Entnahmen im Geschäftsjahr	
Zugeteilte Summen, soweit ausgezahlt	
Bauspareinlagen	5.307
Baudarlehen	1.563
Rückzahlung von Bauspareinlagen auf noch nicht zugeteilte Bausparverträge	1.058
Überschuss der Zuführungen	
(Noch nicht ausgezahlte Beträge) am Ende des Geschäftsjahres ²	41.142
Insgesamt	49.070

¹ Tilgungsbeträge sind die auf die reine Tilgung entfallenden Anteile der Tilgungsbeiträge.

² In dem Überschuss der Zuführungen sind unter anderem enthalten:

- a die noch nicht ausgezahlten Bauspareinlagen der zugeteilten Bausparverträge
- b die noch nicht ausgezahlten Bauspardarlehen aus Zuteilungen

107 Millionen Euro.
3.679 Millionen Euro.

92

42.
Deckungsrechnung für
das Hypotheken- und
Kommalkreditgeschäft
der Hypothekenbanken

	Hypothekendarlehen 31.12.2013 in Mio. Euro	Hypothekendarlehen 31.12.2012 in Mio. Euro	Veränderung in Prozent	Öffentliche Pfandbriefe 31.12.2013 in Mio. Euro	Öffentliche Pfandbriefe 31.12.2012 in Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Ordentliche Deckung	42.830	42.496	0,8	42.751	48.030	-11,0
Forderungen an Kreditinstitute	38	56	-32,1	3.497	5.020	-30,3
davon: Hypothekendarlehen	38	56	-32,1	-	-	-
Kommaldarlehen	-	-	-	3.497	5.020	-30,3
Forderungen an Kunden	42.646	42.294	0,8	27.565	30.283	-9,0
davon: Hypothekendarlehen	42.646	42.294	0,8	581	641	-9,4
Kommaldarlehen	-	-	-	26.984	29.642	-9,0
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere der Finanzanlagen	-	-	-	8.154	9.466	-13,9
Sachanlagen	146	146	-	3.535	3.261	8,4
Erweiterte Deckung	2.188	3.751	-41,7	1.190	1.170	1,7
Forderungen an Kreditinstitute	150	100	50,0	939	744	26,2
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere der Finanzanlagen	2.038	3.651	-44,2	251	426	-41,1
Summe Deckung	45.018	46.247	-2,7	43.941	49.200	-10,7
Deckungspflichtige Pfandbriefe	-38.452	-38.573	-0,3	-38.064	-44.095	-13,7
Nominale Überdeckung	6.566	7.674	-14,4	5.877	5.105	15,1
Barwertige Überdeckung	9.059	10.554	-14,2	6.605	5.729	15,3
Risikobarwertige Überdeckung	8.164	9.755	-16,3	6.153	5.149	19,5

Die barwertige Deckungsrechnung führt zu höheren Überdeckungswerten als die nominale Überdeckung, da hier auch Zinsanteile berücksichtigt werden.

93

Laufzeitstruktur der im Umlauf
befindlichen Hypothekendarlehen
und öffentlichen Pfandbriefe

	31.12.2013 in Mio. Euro	31.12.2012 in Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Hypothekendarlehen	38.452	38.573	-0,3
Bis 1 Jahr	3.952	8.514	-53,6
Mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	16.505	17.461	-5,5
Mehr als 5 bis 10 Jahre	11.022	8.931	23,4
Mehr als 10 Jahre	6.973	3.667	90,2
Öffentliche Pfandbriefe	38.064	44.095	-13,7
Bis 1 Jahr	7.894	7.740	2,0
Mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	14.211	18.750	-24,2
Mehr als 5 bis 10 Jahre	6.873	7.696	-10,7
Mehr als 10 Jahre	9.086	9.909	-8,3

Zinsbindungsfrist der Deckungsmassen

	31.12.2013 in Mio. Euro	31.12.2012 in Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Hypothekendarlehen	45.018	46.247	-2,7
Bis 1 Jahr	6.242	7.004	-10,9
Mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	19.184	20.439	-6,1
Mehr als 5 bis 10 Jahre	15.144	15.079	0,4
Mehr als 10 Jahre	4.448	3.725	19,4
Öffentliche Pfandbriefe	43.941	49.200	-10,7
Bis 1 Jahr	6.448	6.132	5,2
Mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	16.662	21.070	-20,9
Mehr als 5 bis 10 Jahre	8.508	8.725	-2,5
Mehr als 10 Jahre	12.323	13.273	-7,2

Zum Abschlussstichtag befinden sich 230 Objekte (Vorjahr: 285) in Zwangsverwaltung. Bei den in Deckung befindlichen Hypothekendarlehen bestehen Leistungsrückstände in Höhe von insgesamt 46 Millionen Euro (Vorjahr: 53 Millionen Euro).

94

43.
Vorstand des BVR

Uwe Fröhlich (Präsident)
Gerhard P. Hofmann
Dr. Andreas Martin

Berlin, den 23. Juni 2014

Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken
BVR

Der Vorstand

Uwe Fröhlich

Gerhard P. Hofmann

Dr. Andreas Martin

95

Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

96

B e s c h e i n i g u n g n a c h p r ü f e r i s c h e r D u r c h s i c h t

An den Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e. V. (BVR)

Wir haben den von dem Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e. V. (BVR), Berlin, aufgestellten „Konsolidierten Jahresabschluss der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken“ für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 einer prüferischen Durchsicht unterzogen.

Die Aufstellung des „Konsolidierten Jahresabschlusses der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken“ nach den in Kapitel A der Angaben zum Konsolidierten Jahresabschluss dargestellten Rechnungslegungsgrundsätzen, insbesondere nach den Anforderungen in Bezug auf die Beseitigung einer Mehrfachbelegung anererkennungsfähiger Eigenmittelbestandteile sowie in Bezug auf die Beseitigung einer etwaigen unangemessenen Bildung von Eigenmitteln zwischen den in den „Konsolidierten Jahresabschluss der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken“ einbezogenen Unternehmen, liegt in der Verantwortung des Vorstandes des BVR. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem „Konsolidierten Jahresabschluss der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken“ auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben.

Wir haben die prüferische Durchsicht des „Konsolidierten Jahresabschlusses der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken“ unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass der „Konsolidierte Jahresabschluss der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken“ in wesentlichen Belangen nicht nach den in Kapitel A der Angaben zum „Konsolidierten Jahresabschluss“ dargestellten Rechnungslegungsgrundsätzen, insbesondere den Anforderungen in Bezug auf die Beseitigung einer Mehrfachbelegung anererkennungsfähiger Eigenmittelbestandteile sowie in Bezug auf die Beseitigung einer etwaigen unangemessenen Bildung von Eigenmitteln zwischen den in den „Konsolidierten Jahresabschluss der Genossenschaftlichen FinanzGruppe

Volksbanken Raiffeisenbanken“ einbezogenen Unternehmen, aufgestellt worden ist. Eine prüferische Durchsicht beschränkt sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der „Konsolidierte Jahresabschluss der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken“ in wesentlichen Belangen nicht nach den in Kapitel A der Angaben zum Konsolidierten Jahresabschluss dargestellten Rechnungslegungsgrundsätzen aufgestellt worden ist, insbesondere sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass eine Mehrfachbelegung anererkennungsfähiger Eigenmittelbestandteile oder eine etwaige unangemessene Bildung von Eigenmitteln zwischen den in den „Konsolidierten Jahresabschluss der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken“ einbezogenen Unternehmen, nicht beseitigt wurde.

Ohne unsere Schlussfolgerung einzuschränken, weisen wir auf Kapitel A der Angaben zum „Konsolidierten Jahresabschluss“ hin, in dem die maßgebenden Rechnungslegungsgrundsätze beschrieben werden. Der „Konsolidierte Jahresabschluss der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken“ dient ausschließlich Informationszwecken und der Darstellung der geschäftlichen Entwicklung der unter Risiko- und Strategieg Gesichtspunkten als wirtschaftliche Einheit betrachteten genossenschaftlichen FinanzGruppe. Der „Konsolidierte Jahresabschluss“ ersetzt nicht die Analyse der Abschlüsse der einbezogenen Unternehmen. Folglich ist der „Konsolidierte Jahresabschluss der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken“ möglicherweise für einen anderen Zweck nicht geeignet.

Unsere Bescheinigung ist ausschließlich für den BVR bestimmt. Dritten gegenüber übernehmen wir keine Verantwortung oder Haftung.

Dem Auftrag, in dessen Erfüllung wir vorstehend benannte Leistungen für den BVR erbracht haben, lagen die „Allgemeinen Auftragsbedingungen für Wirtschaftsprüfer und Wirtschaftsprüfungsgesellschaft-

97

ten“ in der Fassung vom 1. Januar 2002 zugrunde. Durch Kenntnisnahme und Nutzung der in dieser Bescheinigung enthaltenen Informationen bestätigt der jeweilige Empfänger, die dort getroffenen Regelungen (einschließlich der Haftungsregelungen unter Nr. 9 dieser Allgemeinen Auftragsbedingungen) zur Kenntnis genommen zu haben und erkennt deren Geltung im Verhältnis zu uns an.

Eschborn/Frankfurt am Main, 27. Juni 2014

Ernst & Young GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Wagner (Wirtschaftsprüfer)
Müller (Wirtschaftsprüfer)

Herausgeber



**Bundesverband der Deutschen
Volksbanken und Raiffeisenbanken · BVR**
Geschäftspolitik/Kommunikation
Redaktion: Tim Zuchiatti
Verantwortlich: Melanie Schmergal
Schellingstraße 4 · 10785 Berlin
Telefon: 030 2021-1300
Telefax: 030 2021-1905
E-Mail: presse@bvr.de
www.bvr.de



